Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

272 (14.6.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 14. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 272.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Vermittlungsarbeit der Diplomaten in Genf.

Erneute Bekräftigung des Locarnowerks?

Stresemanns Unterredung mit Chamberlain.

ie. **Genf**, 14. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Unterredung Stresemanns mit dem englischen Außenminister hat von 7 bis nach ½9 Uhr gestern abend gedauert. Eine offizielle Auslassung wurde nicht herausgegeben, doch darf die ungewöhnlich lange Dauer der Besprechung darauf schließen lassen, daß die beiden Außenminister alle Fragen von aktuellem Interesse miteinander durchgegangen sind. Einen großen Raum hat in der Besprechung der ganze Komplex der Ostfragen eingenommen. Chamberlain soll im großen und ganzen die durch den Mord von Warschau herbeigeführte Trübung der polnisch-russischen Beziehungen als beseitigt angesehen und erklärt haben, daß er seinen Teil dazu beitragen werde, um jede weitere Zuspitzung im Osten zu vermeiden. Ganz offenbar drängt Chamberlain auch darauf, daß Deutschland in der Kontrollfrage nachgeben soll gegen eine Verminderung der Besatzung im Rheinland. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, waren sich beide Minister darüber einig, alles zu tun, um den Frieden im Osten aufrecht zu erhalten und die Lage zu entspannen. Dazu ist es notwendig, daß die zwischen Deutschland und Frankreich noch offenen Fragen einer endgültigen Regelung zugeführt werden.

Die Memeler Frage ist gestern in Besprechungen Woldemaras und dem Ministerialdirektor Gaus weiter behandelt worden. Soweit zur Kenntnis gekommen ist, hat sich Litauen bereit erklärt, über die letzten Maßnahmen im Memelgebiet eine befriedigende Erklärung abzugeben. Sehr stark wird natürlich in der Frage der Kontrolle der Ostfestungen gearbeitet. Es scheint, daß die Hand Chamberlains in diesen Verhandlungen sehr stark zu fühlen ist, der eine neue Offensive anstrebt, um alle zwischen Deutschland und Frankreich offenen Streitfragen zu schlichten. Vor allem strebt man auf englischer Seite danach, eine

neue feierliche Bekräftigung der Locarnopolitik

zu veranlassen, die vielleicht schon in der heutigen Zusammenkunft der Minister erfolgen wird, zu der auch andere an Locarno interessierte Delegierte geladen worden sind. Auf diese Entwicklung schienen auch die Erklärungen hinzudeuten, die gestern über den Verlauf der Aussprache zwischen Stresemann und Chamberlain ausgegeben worden sind, nach denen sich die Minister darüber klar waren, daß eine Bereinigung der deutsch-französischen Beziehungen unbedingt herbeigeführt werden müsse.

Aus den Kreisen Briands gibt man der neuen Phase der Locarnopolitik etwa folgende Auslegung: Wenn man davon spricht, Locarnopolitik zu entwickeln, so handelt es sich ohne Zweifel um ernstere und wichtigere Dinge als um eine Verminderung der Truppen im Rheinland oder eine Zurückziehung der Besatzung in einer näheren oder ferneren Zeit. Locarno bedeutet eine positive Zusammenarbeit Deutschlands mit den anderen Signatarmächten, die an einer Politik der Ordnung und der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa interessiert sind. Die Deutschen haben mit Rußland den Rapallovertrag unterzeichnet, aber auch sie zeigen sich besorgt über die möglichen Folgen des Fortschritts der russischen Zersetzungspolitik in Europa. Ueber eine optimistische oder eine pessimistische Auslegung dieser Politik läßt sich streiten, aber so viel ist sicher, daß sich die deutschen mit den anderen Mächten über gemeinsame Maßnahmen verständigen werden, die auf eine Beruhigung in Europa hinauslaufen. Die deutsche öffentliche Meinung tritt für eine Neutralität ein, aber eines Tages könnte Deutschland doch vor die Notwendigkeit gestellt werden, in irgend einer Form Partei zu ergreifen.

Nach den Erklärungen, die Dr. Stresemann nach der heutigen Ratssitzung der Presse abgab, sind die Dinge, wie sie im französischen Lager geschildert werden, noch nicht so weit entwickelt, aber auch die Erklärungen des Reichsaußenministers dementieren diese Entwicklung der politischen Ereignisse keineswegs, sondern sie schwächen die französische Darstellung nur ab. Im einzelnen erklärte der Reichsaußenminister, daß die Besprechungen der drei Minister natürlich unter dem Eindruck der letzten politischen Ereignisse stehen. Die Sitzungen des Völkerbundsrates seien kein Rahmen für Besprechungen solcher Art. Heute nachmittag würden die gestern begonnenen Besprechungen im großen Kreise fortgesetzt weren. Ueber den Ausgang konnte der Minister natürlich noch nichts sagen.

Festhalten an der Locarnopolitik.

F.H. Paris, 14. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ueber die gestrige Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand können nach französischen Quellen folgende Einzelheiten mitgeteilt werden. Zwischen den beiden Außenministern herrschte vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß

die Locarnopolitik fortgesetzt

werden soll. Sie verhehlten sich aber nicht, daß bei der Lösung einzelner Probleme Schwierigkeiten entstehen könnten, die aber das Vertrauen in das Locarnowerk nicht erschüttern könnten, weil dieses für Deutschland, für Frankreich und für den Weltfrieden notwendig sei. Briand verlangte im Verlauf des Gespräches die Gewißheit, daß Deutschland zwar dem Vortrag von Rapallo und Berlin treubleiben wolle, daß es aber nicht die Absicht habe, sich Rußland in die Arme zu werfen, um dieses gegenüber Westeuropa auszuspielen. Andererseits aber erklärte Stresemann ausdrücklich,

daß Deutschland an irgend einer Verschwörung der Mächte gegen Rußland nicht teilnehmen wolle.

Dieselbe Versicherung gab Briand im Namen Frankreichs ab. Briand versicherte Stresemann, daß die Entente cordiale keineswegs gegen Deutschland gerichtet sei. Dieselbe Erklärung soll Chamberlain gestern abend dem deutschen Außenminister abgegeben haben.

Locarnogeist und Besetzung.

v.D. London, 14. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Betrachtungen der Presse über Genf sind noch immer spärlich. Auch sonst bringt man den dortigen Besprechungen nicht viel Interesse entgegen. Die Berichte der Zeitungen zeichnen sich dadurch aus, daß sie lediglich über die Verhandlungen berichten, aber keinerlei Vermutungen bringen über das, was sich, wie die „Morning Post" sagt, in dunklen Gängen, in Schlafzimmern, auf Treppen und Cafés und hauptsächlich auf dem Wasser abspielt. Bei der neuen Diplomatie spiele Wasser eine große Rolle, ohne einen See gehe es nicht ab.

Immerhin hat die „Westminster Gazette" heute einen Leitartikel über die wichtigen Fragen, die nicht im Konferenzsaal besprochen werden. Der Herausgeber zeichnet den Artikel selbst. Es heißt darin, wenn man den Locarnogeist wach erhalten wolle, müsse man auf den betretenen Wegen fortschreiten. Stehenbleiben wäre Rückschritt. Daher sei notwendig, daß die Alliierten den ehrlichen Versuch machen, den deutschen Standpunkt zu verstehen. Mit Recht oder mit Unrecht bildeten die Deutschen sich ein, als sie in den Locarnopakt eintraten, ein Anzeichen erhalten zu haben, daß die Besetzung deutschen Gebiets erleichtert werden sollte. Die deutsche Delegation habe in dieser Frage keine glückliche Hand gehabt, denn sie habe es geschehen lassen, daß diese Frage mit anderen, z. B. der Grenzbefestigungen in Verbindung gebracht wurde. So habe man Poincaré einen Anlaß gegeben, um die Aenderung der Besatzung hinauszuschieben. Wir sind, sagt „Westminster Gazette",

offengestanden der Meinung, daß die britischen Truppen aus Wiesbaden alle zurückgezogen werden sollten, denn sie haben dort keinen anderen Zweck, als der französischen Besatzung eine Existenzberechtigung zu geben.

Weiter behauptet man in Deutschland, vor dem Abschluß in Locarno sei die allgemeine Abrüstung versprochen worden. Man wisse nicht, ob das wahr oder nicht wahr sei. Der gegenwärtige Zustand sei aber auf die Dauer nicht haltbar. Man könne nicht Deutschland unbewaffnet lassen und selbst bewaffnet bleiben.

Falsche Schlüsse.

Amerika und der Bericht Gilberts.

INS **Newyork**, 14. Juni. Die meisten Zeitungen bringen Sondermeldungen ihrer Korrespondenten aus Berlin über den Bericht Parker Gilberts, die im allgemeinen die Stimmung so wiedergeben, daß Deutschland den Dawesplan für seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten verantwortlich macht und wahrscheinlich eine Modifizierung beantragen wird.

Die „Newyork Tribune" schreibt in einem Leitartikel: Parker Gilberts Kritik an den deutschen Budgetmethoden ist nicht überraschend, sie war tatsächlich unvermeidlich. Die Einkünfte des Reichs stiegen, die Finanzlage des Reichs ist gesund, aber die Reichsregierung überweist noch beinahe ein Drittel ihrer Einnahmen an die Länder, welche das Geld sehr großzügig ausgeben, ebenso wie unsere amerikanischen Bundesstaaten es tun. Der Reichstag hat gewaltige Steuererleichterungen vorgenommen, es ist daher klar, daß das Reichsfinanzministerium versucht, diese Lage mehr zu einer Modifizierung des Dawesplans auszunützen, als mit seinen Einkünften hauszuhalten. Parker Gilbert hat rechtzeitig die Aufmerksamkeit der Welt auf diese Lage gelenkt.

Die „Newyork Times" schreiben: Der springende Punkt in dem Bericht Parker Gilberts über die ersten neun Monate des dritten Dawesjahres ist der, daß der sogenannte oft vorausgesagte „Zusammenbruch" des Dawesplanes auf unabsehbare Zeit vertagt wird. Das vierte Dawesjahr ist gesichert. Wenn sich Schwierigkeiten einstellen, so hätten sie ihre Gründe in übergroßen Ausgaben und nicht in zu geringen Einnahmen. Gilbert bedient sich der ihm nach dem Dawesabkommen zustehenden Rechte, um Deutschlands Finanzmethoden einer strengen Kritik zu unterziehen. Er geht hart mit den von dem Finanzministerium angewandten Methoden ins Gericht und kritisiert, was noch mehr den Kern der Sache trifft, die bemerkenswerten Zunahmen der Ausgaben für Militärzwecke.

Briand und Stresemann.

Das Pariser Echo der Genfer Besprechungen.

Gefahrenpunkte für die Annäherungspolitik.

F.H. Paris, 14. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Den Genfer Besprechungen bringen die Pariser Zeitungen bescheidenes Interesse entgegen. Man hat den bestimmten Eindruck, daß eine geheimnisvolle Hand im Spiele war, die abwinkte, weil zur Zeit aus den verschiedensten Gründen in Paris der Wunsch besteht, daß von Genf möglichst wenig gesprochen werden soll. Das kann umso weniger verwundern, als Persönlichkeiten, die heute in Paris die Politik machen, für die Genfer Einrichtung wenig übrig haben und dieselben Persönlichkeiten von Zusammenkünften zwischen Stresemann und Briand nichts weniger als begeistert sind. Auffallen muß übrigens, daß von den Genfer Berichterstattern der Pariser Zeitungen niemand über die Unterredung zwischen Chamberlain und Stresemann etwas zu melden weiß. Der Pariser Berichterstatter des „Petit Parisien" erklärt, daß alle Unterredungen vom Geiste der Versöhnlichkeit erfüllt waren, besonders die deutsch-französischen Besprechungen, die aber augenblicksweise durch heftige Vorwürfe und bitteren Tadel unterbrochen waren. Stresemann habe sich darüber beklagt, daß er seine Kritiker nicht entwaffnen könne, weil er ihnen gar keine greifbaren Resultate der Locarno-, Genf- und Thoirypolitik entgegenhalten könne. Briand habe die vielfachen Fehler aufgezählt, die in Berlin begangen würden und die das Mißtrauen zwischen beiden Völkern unterhielten, wodurch auch die Verwirklichung der Politik gegenseitiger Zugeständnisse, die in Locarno eingeleitet worden sei, außerordentlich schwierig werde. Infolgedessen müsse Deutschland seinen „unzulässigen Anspruch", daß die zerstörten Ostfestungen von den Alliierten nicht kontrolliert werden dürften und man sich mit einer Erklärung des General von Pawels begnügen müsse, fallen lassen. Die Kontrolle werde von der französischen, englischen und belgischen Regierung übereinstimmend gefordert. Das Einvernehmen sei, wie dem Berichterstatter des „Petit Journal" ausdrücklich versichert wird, zwischen Paris und London so vollkommen, daß Chamberlain sich in dieser Angelegenheit ganz auf Briand verlasse.

Jules Sauerwein schreibt im „Matin", daß Briand ein wenig Bitterkeit und Enttäuschung bekundete, weil die Annäherungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich sich nicht so günstig und rasch entwickelte, wie er es gehofft hatte. Natürlich ist Briand überzeugt davon, daß die Verzögerung nur Deutschland zur Last falle, weil dieses in der Reparationsfrage kein Angebot mache und die Abrüstungsbedingungen nicht erfüllt habe. Stresemann habe sicherlich den Willen, die Locarnopolitik fortzusetzen, weil er sich darüber klar sei, daß er Deutschland in Abenteuer verstricken würde, wenn er eine andere Politik einschlüge. Um seine Opposition einzudämmen, müsse er natürlich aus Genf einige Zugeständnisse mitbringen. Um aber diese zu erhalten, müsse er seine politischen Gegner in Deutschland dazu veranlassen, der vollkommenen Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages zuzustimmen. Chamberlain hat in diesem Augenblick dem „Matin" zufolge nur ein Interesse, nämlich die englisch-russischen Beziehungen. Alle anderen Dinge treten dahinter zurück. Möglicherweise habe Stresemann dem englischen Außenminister gesagt, daß er einige Zugeständnisse am Rhein brauche, die Frankreich bewilligen müsse. Unter dieser Bedingung könnte Deutschland mit Großbritannien zusammengehen, soweit es die diplomatische Ueberlieferung Deutschland gestatte. Ob Stresemann tatsächlich ein solches Angebot machte, weiß Sauerwein nicht, aber er hält es für durchaus natürlich, daß der Reichsaußenminister an einen derartigen Vorschlag gedacht hat, denn er wisse, daß eine Allianz mit Sowjetrußland für Deutschland verderblich wäre. Von der Möglichkeit, daß es zwischen Deutschland und Großbritannien in der russischen Frage zu einem vollkommenen Einvernehmen unter der Voraussetzung kommen könnte, daß Großbritannien für Deutschland Zugeständnisse am Rhein durchsetzt, ist der „Matin"-Berichterstatter geradezu entsetzt, denn dann stünde Frankreich vor der Tatsache, daß Deutschland sich mit Großbritannien verständigte. Unter dem Druck Englands würden Deutschland Zugeständnisse gemacht werden, aus denen Frankreich keinen Vorteil ziehen könnte. Möglicherweise werde aber diese deutsch-englische Annäherung nicht stattfinden. Stresemann, Chamberlain und Briand würden noch gemeinsam beraten, und dann werde wohl eine Richtlinie ausgearbeitet werden, die es den drei Ländern ermöglichen würde, vernünftige Vorteile zu finden, welche den anderen Teilnehmern an derartigen Abmachungen nicht zum Schaden gereichen würden.

Der Berichterstatter des „Petit Journal" hat den Eindruck, daß Frankreich wegen der Ostfestungen die gewünschte Genugtuung erhalten wird. Deutschland mache aus der Kontrolle keine Prestigefrage mehr, wolle aber daß, nachdem diese offiziell unterdrückt ist, sie nicht aufs neue in irgend einer Form in Deutschland auflebt und dauernden Charakter unter dem Vorwand annimmt, daß gewisse Feststellungen nicht sofort erfolgen konnten. Wenn Stresemann die Versicherung erhalte, daß die Beglaubigung der Zerstörungen keineswegs zum Vorwand für weitere Kontrollmaßnahmen dienen solle, so wäre er geneigt, zuzustimmen, daß ein Sachverständiger der Alliierten die verlangten Feststellungen vornimmt. Gleichzeitig aber möchte Stresemann eine Verminderung der Truppenzahl durchsetzen, und davon scheint das „Petit Journal" nicht gerade begeistert.

Der „Avenir" behauptet heute, daß Briand in einem französischen Ministerrat erklärt habe daß man Deutschland wegen Herabsetzung der Truppenzahl wohl ein Zugeständnis machen würde, doch könnte man sich nicht damit begnugen, den Sitz des Korpskommandos aufzulassen, womit nur die Abberufung von einigen hundert Mann mit Offizieren verbunden wäre. Das Blatt verzeichnet übrigens das Gerücht, daß Stresemann als Vermittler zwischen Großbritannien und Rußland auftreten möchte, doch glaubt es, daß in diesem Falle Chamberlain Stresemann Schweigen auferlegen wird. Der Berliner Vertreter des „Echo de Paris" behauptet, daß der Bruch zwischen England und Rußland alle politischen Kombinationen störte. Die russische Karte, die immer nur ein Bluff war, sei nunmehr wertlos geworden. Deutschland sei Großbritannien und Frankreich gegenüber isoliert und müsse sich aus diesem Grunde mit beiden direkt verständigen.

Eine Mahnrede Coolidges.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

INS. **Hammond** (Indiana). Präsident Coolidge eröffnete hier auf der Durchreise nach Blackhills den Kriegergedenkpark und hielt dabei eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte.

Es ist gesagt worden, daß der Krieg ausgefochten wurde, um die Welt zu einer Wohnstätte von Helden zu machen. Ich wünsche, daß die Vereinigten Staaten dies in allererster Stelle wahrmachten. Amerika hat seine hervorragende Stellung in der Welt deshalb gewonnen, weil sein ganzes Volk an der Demokchratie teil hat. Daß wir trotz großer Fortschritte noch weit von dem entfernt sind, was wir eigentlich sein wollen, ist klar. Es gibt noch zu viel Amerikaner, die keine genügende Bildung besitzen, die Zahl derjenigen, denen eine religiöse Ueberzeugung fehlt, ist zu groß. Während wir den Gipfel materiellen Wohlstandes erreicht haben, gibt es immer noch eine beträchtliche Masse ungelernter Arbeiter, die nicht in den vollen Genuß des Reichtums der Nation gelangen. Obwohl die Regierung gesund und die Gerichte ausgezeichnet sind, vernachlässigen noch zu viele unserer Mitbürger ihre staatsbürgerlichen Pflichten, vornehmlich dadurch, daß sie nicht wählen gehen. Gewalttaten und Verbrechen sind viel zu häufig am Platze. Präsident Coolidge drückte am Schluß seiner Rede die Hoffnung aus, daß trotz dieser menschlichen Unvollkommenheiten in jeder Beziehung Amerika doch weiter fortschreiten werde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Moskaus Nervosität wächst.

Verschärfung der Pressezensur. — Belagerungszustand über Moskau und Leningrad?

T.U. **Riga,** 14. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Pressezensur in den letzten Tagen außerordentlich verschärft worden. Privattelegramme werden überhaupt nicht mehr durchgelassen. Eine amtliche Bestätigung der Ermordung Turows war bisher nicht zu erlangen. Turow soll derselben Organisation zum Opfer gefallen sein, die in Leningrad das Bombenattentat verübte und zwar durch eine Verwechslung. Ursprünglich soll die Ermordung Frumkins, des stellvertretenden Handelskommissars, geplant gewesen sein.

Die Stimmung in Moskau ist weiterhin überaus nervös. Bei den Beerdigungsfeierlichkeiten für Wojkow fielen allgemein die außergewöhnlich starken Schutzmaßnahmen für die Mitglieder der Regierung auf. Vom Tage der Beerdigung wurden zahlreiche Verhaftungen in Moskau und Leningrad vorgenommen, angeblich auch von Mitgliedern des Handelskommissariats. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß über Moskau und Leningrad der Belagerungszustand verhängt wird. Der Terror in Zentralrußland besteht fot. Die G.P.U. gibt bekannt, daß im Falle neuer Attentate weitere 25 Geiseln erschossen werden sollen. In der Repnblik Kirgisien kam es in den letzten Tagen wiederholt zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und roten Truppenteilen. Ueber Kirgisien wurde der Kriegszustand verhängt.

Finnischer Protest.

TU. **London,** 13. Juli. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, hat der finnische Außenminister den Gesandten in Moskau angewiesen, gegen die Erschießung des finnischen Oberstleutnants Elvengreen zu protestieren und Aufklärung über den Grund zu seiner Erschießung zu verlangen. Viele finnische Zeitungen verurteilen das Vorgehen der Sowjetregierung sehr scharf.

Schlachtenbummel vor der „Action Francaise".

d. Paris, 14. Juni.

Seltsam, wie unpolitisch es bei dieser hochpolitischen Sache zugegangen ist. Ich hatte vor meinem geistigen Auge eine parteienzerklüftete, wilderregte Menschenmenge, wollte so destillierte Volksstimmung für eine politische Betrachtung einfangen . . . und kam zu einem Volksfest mit Sondervorstellung. Jetzt, nachträglich, begreife ich es, daß es nicht anders sein konnte. Daudet schürt das heilige Feuer seiner Begeisterung zu heftig. Was ein richtiger Feuerschein ist, das muß weithin rot leuchten. Weißglut wirkt viel zu leicht als Feuerwerk und wurde hier auch als solches angesehen . . .

Es standen da die gleichen Leute herum, die dabei sind, wenn etwa ein Ozeanflieger kommt oder sonst etwas zu sehen ist. Dieses Original-Pariser Gemisch, das sich nur hier findet, und das äußerst gefährlich zu beschreiben ist, weil von hunderttausend Romanschriftstellern einer gewiß schon den gleichen Ausdruck gefunden hat. Jedenfalls diene zur Kennzeichnung, daß sich zwischen den verhafteten Studenten, Putzmacherinnen und Taxi-Chauffeuren auch der Kommandant der Pariser Muntzipalgarde, ein würdiger, hochangesehener Herr mit dem roten Bändchen im Knopfloch befand.

Im Hause der „Action Francaise" hätte am Sonntag also ebensogut eine Film-Vorführung in Anwesenheit prominenter Stars stattfinden können. In respektvoller Entfernung hielten die Autos, und man ging in Gruppen von Leuten, die alle das gleiche Ziel hatten. Sonntagsausflug auf das Schlachtfeld. Es war sehr friedlich. Nirgends hörte man erregte politische Auseinandersetzungen. Dort kichern ein paar junge Mädchen. Schlenkern die langen Beine, als ob es geruhsamer Korsobummel und nicht heißer politischer Boden wäre. Hier erklärt eine Enkelin der tauben Großmutter die strategische Lage. Dazwischen Straßenverkäufer. Je näher wir kommen, umso zahlreicher werden die Polizisten. Es wird gerade nicht abgesperrt. Von Zeit zu Zeit wird es versucht, aber schließlich sieht man die Zwecklosigkeit ein. Ein Trupp Studenten zieht heran. „Camelots du Roi" — offensichtlich. Hinter ihnen Polizei mit Gummiknüppeln. Man kommt jetzt schon schwer vorwärts. Dort das Haus, aus dessen Fenstern Bretter, Sandsäcke starren, ist die „Action Francaise". Wildes Geschrei ertönt von dorther. Ein seltsamer Kontrast: Im Publikum um uns bleibt alles ruhig. Kinder werden hochgehoben. Und junge Mädchen. Viel ist ja nicht zu sehen. Eben sollen die Royalisten einen Ausfall gemacht haben. Es sind Scheingefechte. Denn es hindert sie, wie ich höre, niemand am Abzug, und es belagert sie niemand anderes als das Zuschauerpublikum, das jeden Verkehr hemmt. Wenn geschimpft wird, schimpft man über die Regierung. Weil es nicht zu dem erwarteten „Sturm" kommt. Die Camelots wiederum wissen, was sie dem Volke schuldig sind. Jetzt hört man wieder rhythmisches Geschrei, vor mir hebt sich ein Wald von Händen, mein Nachbar hebt seine junge Freundin auf die Schultern, und die weiß nachher zu erzählen, daß die jungen Burschen, die im Tor auf der Lauer liegen, zwei Polizisten überfallen haben, die sich mit ihnen in einen Wortwechsel einließen. Die Absperrungsmannschaften kommen ihnen zu Hilfe, aus den Fenstern prasseln Steine, Gefäße, Tintenfässer auf sie nieder, da drängt das Publikum nach, die Kette muß wiederum zurück, Verstärkung rückt an, wird gestoßen und gepreßt, Hohnrufe kommen aus dem Haus, schmutziges Wasser fliegt in weitem Bogen heraus, das Publikum bekommt auch was ab, wiederum wendet sich die Gunst . . . so geht es fort.

Ich frage, warum das Café N., das ein paar Schritte abseits liegt, geschlossen ist. Man erzählt mir: ein Trupp Camelots du Roi wurde hier von Polizeimannschaften am Weitermarsch verhindert. Die Studenten und jungen Arbeiter zogen sich in das Lokal zurück, kamen mit Gläsern, Flaschen, eisernen Stühlen wieder — und schlugen sich durch. Von der Schußwaffe darf kein Gebrauch gemacht werden. Was sollen Gummiknüppel gegen eiserne Stühle? Im Gebäude sind, wie man mir erzählt, alle Stiegen und Gänge mit Stacheldraht und Möbelstücken großartig verbarrikadiert. Später rückt Militär an. Es soll jetzt gestürmt werden, heißt es. Wilde Gerüchte. Jedenfalls werden wir langsam davongedrückt. In weitem Umkreis wird abgesperrt. Aber es ereignet sich nichts. Man will, wie mir scheint, die Belagerung mit moralischen Mitteln führen. Die johlende Menge ist den Camelots ein zu dankbares Publikum, es spielt sich gut Theater vor ihr. Also Räumung des Zuschauerraums!

Bis spät in die Nacht hinein wartet Paris auf den Entscheidungskampf. Vergebens. Die Sensation bleibt aus.

Am Morgen schrillt das Telephon. Die Festung ist gefallen. Daudet verhaftet. Hinein in die Kleider! Das Auto wird nicht aufgehalten. 8 Uhr morgens. Vor dem Gebäude mehr Menschen als sonst zu so früher Stunde. Das ist alles. Zwei Polizisten halten Wache. Ein Berittener trabt die Straße entlang. Enttäuschung.

Später erfährt man: Polizei und Militär rückte an. Ueber 1000 Mann insgesamt. Feuerwehr mit Sturmleitern, als Hauptargument eine Vergasungsabteilung. Dagegen helfen keine Tintenfässer. Das wenige Publikum von Frühaufstehern blieb außerhalb des Schlachtfeldes. Niemand war da, dem Schauspiel beizuwohnen. So ging der Vorhang gar nicht erst in die Höhe. Zwei Polizisten brachten den Haftbefehl ins Haus, und Daudet nach einer halben Stunde heraus. Das Theater war zu Ende, der Ernst des Lebens begann. Der Uebergang schien reibungslos.

Man muß sagen: dieses Paris und seine Behörden haben Verständnis für solche Dinge. Sie wissen, wo die Grenze liegt.

Der Reichspräsident in Dessau.

TU. **Dessau,** 14. Juni. Unter großem Jubel der Bevölkerung hat Reichspräsident von Hindenburg heute vormittag ½11 Uhr seinen Einzug in das festlich geschmückte Dessau gehalten. Ein Geschwader von Junkers-Flugzeugen begrüßte den Reichspräsidenten. Auf dem Bahnsteig hießen der anhaltische Ministerpräsident Deist und Bürgermeister Hesse den Reichspräsidenten herzlich willkommen. Nach dem Verlassen des Bahnsteigs schritt dann der Reichspräsident die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Im Ministerium fand darauf die Vorstellung der übrigen Minister, des Landtagspräsidiums, der Fraktionen und einiger hoher Beamter statt. Die Fahrt nach dem Rathaus vollzog sich wieder unter stürmischem Jubel der Menge. Hindenburg wurde vom Bürgermeister der Stadt mit einer kurzen Ansprache begrüßt, auf die der Reichspräsident in herzlichen Worten erwiderte. Er trug sich dann in das Goldene Buch der Stadt ein und unterhielt sich nach einem Gesangsvortrag mit den zahlreichen Veteranen, die zugegen waren. Vor dem Rathaus hatten zahlreiche Verbände, darunter auch das Reichsbanner und der Stahlhelm, Aufstellung genommen. Der Reichspräsident besuchte darauf den Ehrenfriedhof, wo er am Heldenmal Oswald Bölckes einen Lorbeerkranz niederlegte. Nach einem Besuch im Palais der Gräfin Rhina, wo die reichhaltigen Kunstsammlungen besichtigt wurden, fand ein Frühstück im kleinen Kreise statt.

Der Unfall des bayr. Finanzministers.

Wie Dr. Krausneck verunglückte.

O. **München,** 14. Juni. Die Straßenbahndirektion München gibt auf Grund der bisherigen Ermittelungen und Zeugenaussagen eine Darstellung des Herganges des Unglücksfalles, dem der Finanzminister zum Opfer fiel: Die Haltestelle Starnberger Bahnhof der Linie 3 in der Arnulfstraße, Richtung stadteinwärts, war infolge von Geleisausbesserungsarbeiten am 12. Juni 1927 ein Stück weit nach Westen zurückverlegt und durch eine entsprechende Tafel gekennzeichnet. Vormittags 9.39 Uhr fuhr ein Doppelwagen der Linie 3 von dieser Haltestelle in Richtung zum Bahnhofsplatz ab. Staatsminister Dr. Krausneck sprang auf das linke Trittbrett der vorderen Plattform des Beiwagens — also von der verkehrten Seite her — auf. Er hielt sich zunächst an den Handgriffen des Wagens fest. Die Tür des Wagens war entsprechend den ortspolizeilichen Vorschriften auf dieser Seite abgesperrt. Am Beginn der Aufbruchstelle fiel Staatsminister Dr. Krausneck vom Trittbrett herunter. Ob er absteigen wollte, oder ob er von einer vor der Aufbruchstelle angebrachten Vorsichtstafel gestreift wurde, oder aber ob er aus Schreck oder Schwäche zu Fall kam, konnte nicht festgestellt werden. Auf einen grellen Schrei hin setzte der Führer des Triebwagens, der von dem Hergang des Unfalles nichts wahrnehmen konnte die Notbremse in Tätigkeit und der Wagen stand unmittelbar darnach still. Staatsminister Dr. Krausneck lag schwer verletzt links neben der rückwärtigen Plattform des Beiwagens an der Aufgrabungsstelle. Da der hölzerne Bahnräumer des Beiwagens zertrümmert war, ist anzunehmen, daß der Verunglückte von diesem Teil des Wagens erfaßt und gequetscht wurde. Daß Staatsminister Dr. Krausneck auf den fahrenden Wagen auf der falschen Seite aufgesprungen ist, wurde von Augenzeugen einwandfrei beobachtet. Einer der Zeugen gibt an, er habe auch gesehen, wie der Verunglückte vom Starnberger Bahnhof her zuerst hinten um den Beiwagen herum und dann dem fahrenden Wagen ein Stück nachgelaufen sei. Das Personal der beiden Straßenbahnwagen hat den Hergang des Unfalles selbst nicht beobachtet. Es wurde erst durch den erwähnten Schrei aufmerksam. Daraufhin hatte der Wagenführer bereits den Wagen auf eigenen Antrieb auf etwa anderthalb Meter zum Stehen gebracht, bis der Schaffner des Triebwagens dazu kam, ein Notsignal zu geben.

Ueber merkwürdige Todesahnungen des jäh Dahingegangenen erfahren wir von einer Dr. Krausneck besonders nahestehenden Seite, daß dieser wiederholt, insbesondere vor Antritt seiner großen Amerikareise zum Ausdruck gebracht habe, er habe bestimmte Ahnungen, daß er durch einen Unglücksfall ums Leben kommen würde. Leider haben sich diese Ahnungen nunmehr auf so tragische Weise erfüllt.

Beileidskundgebungen.

O. **München,** 14. Juni. Anläßlich des Ablebens des Finanzministers sind beim Ministerpräsidenten und der Staatsregierung außerordentlich zahlreiche Beileidskundgebungen eingegangen. Außer einem Beilidstelegramm des Reichspräsidenten und des Reichsaußenministers lief auch ein solches des Reichskanzlers ein, in dem Dr. Marx zugleich namens der Reichsregierung den allzufrühen Tod des hochverdienten Ministers beklagt. Staatssekretär Popitz vom Reichsfinanzministerium sprach auch im Namen des abwesenden Reichsfinanzministers die aufrichtigste Anteilnahme aus und fügte hinzu: Das rastlose Mühen des Verstorbenen nicht nur um das Wohl seiner engeren Heimat, sondern auch um den Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes sichern ihm ein bleibendes Andenken bei allen denen, die in den vergangenen Jahren mit ihm zusammenarbeiten durften." Sozialminister Oswald hat der Witwe ein herzliches Beileidsschreiben übersandt und dabei den wärmsten Dank zum Ausdruck gebracht für das hohe Verständnis, das Dr. Krausneck stets für die vielfachen neuen Staatsaufgaben im Ressort des Sozialministeriums bewiesen hat.

Weiter sind Beileidskundgebungen eingegangen von Reichskanzler a. D. Dr. Luther, Reichsminister Dr. Koch und Dr. Brauns, dem preußischen Ministerpräsidenten Braun, dem preußischen Finanzminister Höpfker-Aschoff, vom württembergischen Staatspräsidenten Bazille, vom sächsischen Ministerpräsidenten Heldt, von den Staatsministern von Braunschweig, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz, vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, Reichskanzler a. D. Dr. Cuno, Graf Westarp namens der Deutschnationalen Volkspartei, Staatssekretär Dr. Weismann im preußischen Staatsministerium, vom ehemaligen österreichischen Außenminister Mataja, Oberbürgermeister Scharnagl für die Stadt München, Geheimrat Dr. Heim, Bischof Sebastian von Speyer, Oberbürgermeister Hipp für den Bayerischen Städtebund und besonders von zahlreichen bayerischen Städten, vom Reichsgesandten v. Haniel, von Migre, Testa namens der päpstlichen Nuntiatur, vom preußischen und württembergischen Gesandten, sowie vom sächsischen Geschäftsträger in München, vom österreichischen und ungarischen Generalkonsul in München und von zahlreichen anderen Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung. Zur Teilnahme an der Beisetzung Dr. Krausnecks sind u. a. angemeldet: Reichspostminister Dr. Schätzel als Vertreter der Reichsregierung, der badische Staatspräsident Dr. Trunk und Finanzminister Dr. Dehlinger als Vertreter der württembergischen Regierung.

Die Teilnahme der badischen Regierung.

= **Karlsruhe,** 14 .Juni. Der badische Staatspräsident, der bereits am Sonntag nachmittag durch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held von dem tödlich verlaufenen Unglücksfall des Finanzministers Dr. Krausneck Mitteilung erhalten hatte, hat der bayerischen Regierung sofort telegraphisch die tiefe Teilnahme der badischen Regierung ausgesprochen. Er gedachte dabei mit besonderer Anerkennung der verdienstvollen Tätigkeit des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen bayerischen Finanzministers.

Krausnecks Nachfolger.

TU. **München,** 14. Juni. Das bayerische Gesamtministerium hat gestern beschlossen, den Staatsrat im Finanzministerium Dr. von Dreybeck mit der Führung des Finanzministeriums zu betrauen.

Feuergefecht zwischen Zuchthäuslern u. Polizei

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Joliet** (Illinois), 14. Juni. In dem hiesigen Zuchthaus, in welchem zur Zeit fünf zum Tode verurteilte Verbrecher sich befinden, kam es zu einer Rebellion der Gefangenen. Die Gefangenen stürzten sich auf die Wächter, und es gelang ihnen, sie zum Teil zu überwinden und sich ihrer Waffen zu bemächtigen. Es kam zu einem eine halbe Stunde währenden Feuergefecht zwischen den Gefangenen und der Polizei, wobei ein Gefangener getötet und einer verwundet wurde. Einem Gefangenen gelang es, zu flüchten. Dies ist der dritte Ausbruchsversuch im hiesigen Zuchthaus innerhalb der letzten dreizehn Monate. Der erste war im Mai 1926, wobei ein Verbrecher getötet wurde. An der Spitze der damaligen Rebellion soll der Chicagoer Millionärssohn und Knabenmörder Leopold gestanden haben, was ihm aber nicht nachgewiesen werden konnte.

Mit dem Auto in den Fluß.

TU. **Paris,** 14. Juni. Auf der Straße nach Antibes stürzte ein Automobil von einer Brücke in den Fluß. Die beiden Insassen wurden getötet. Eine zufällig vorübergehende Person, die von dem Auto mitgerissen wurde, starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Der Gründer der tschechoslowakischen Kirche †.

TU. **Prag,** 13. Juni. Am Sonntag ist der Gründer und erste Patriarch der tschechoslowakischen Kirche, Dr. Karl Parsky, Bischof der Prager Diözese, im Alter von 47 Jahren gestorben.

Tödliche Automobilunfälle.

TU. **London,** 13. Juni. Während des Wochenendes sind in Großbritannien nicht weniger als 16 Personen infolge von Automobilunfällen gestorben.

Beim Rettungswerk ertrunken.

TU. **London,** 13. Juni. Von dem Dampfer „Kalifornien" fiel gestern etwa 600 Meilen westlich der irischen Küste eine Frau über Bord und ertrank. Bei den Rettungsversuchen sind auch zwei Personen ums Leben gekommen.

Politische Zusammenstöße bei Wien.

TU. **Wien,** 13. Juni. Wie das „Neue Montagsblatt" meldet, kam es gestern in der Umgebung Wiens zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des sozialistisch-republikanischen Schutzbundes zu Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen Verletzungen erlitten.

Schwere Unwetterschäden in Oberösterreich.

TU. **Wien,** 13. Juni. Große Teile Oesterreichs wurden gestern von schweren Unwettern heimgesucht. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Gehöfte sind infolge Blitzschlags in Flammen aufgegangen. Besonders heftig wütete das Wetter im Semmeringgebiet. Auf der Südbahn waren alle Blocksignale gestört. Ueber Mürzzuschlag ging fast vier Stunden lang schwerer Hagelschlag nieder.

Wiedersehensfeier des 5. bayerischen Feldartillerie-Regiments.

= **Mannheim,** 13. Juni. Am Samstag und Sonntag hielt die Vereinigung ehemaliger Landauer Feldartilleristen auf den Bauwiesen in Mannheim ihre diesjährige Wiedersehensfeier ab. Die Feier wurde eröffnet durch ein Begrüßungsbankett am Samstagabend. Am Sonntag vormittag sammelten sich die Kameraden mit den Angehörigen von Kameradenvereinen und des Stahlhelm mit drei Musikkapellen zum Festzug auf die Rennwiesen. Dort fand eine Gefallenengedenkfeier statt, die mit einem Feldgottesdienst verbunden war und einen feierlichen und würdigen Verlauf nahm. Bei der Hauptfeier am Nachmittag, die einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte, überbrachte u. a. General Kollmann die Grüße des bayerischen Kronprinzen Rupprecht.

Weißt Du nicht, was »Laxin« ist?! Laxin ist ein außerordentlich mild und sicher wirkendes Abführkonfekt von angenehmem Geschmack. — Bei schlechter Verdauung ärztlich empfohlen. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Die interessante Broschüre über „Laxin" kostenlos von den Lingner-Werken in Dresden

Der Bericht der Atlantikflieger.

Die erste Nacht über dem Ozean.

Von

Clarence Chamberlin und A. Levine

(Copyright by New-York Times, New-York.)

(Nachdruck auch auszugsweise verboten.)

II.

Nun scheint er schon solange zurückzuliegen, unser Abschied in Newyork am vergangenen Freitag, daß es schwer ist, darüber zu reden. Kaum können wir uns noch entsinnen, was wirklich in dem Trubel und der Aufregung des Fortkommens vor sich ging. Levine in die Maschine hineinzukriegen, bevor noch irgend jemand merkte, daß er mitfuhr und zu gleicher Zeit den Zuschauermassen, die sich auf der einen Seite der Startbahn aufgestellt hatten, auszuweichen, das war ein ziemlich schweres Stück Arbeit. Eigentlich war es gerade genug, die Maschine zu manövrieren, ohne noch auf eine riesige Volksmenge aufpassen zu müssen. Unmittelbar nach dem Start begann unser Flugzeug ins Schwanken zu geraten wegen der Ueberlastung im hinteren Teil der Kabine. Die Gefahr bestand, längs der Startbahn die Kontrolle über die Maschine zu verlieren und in die Menge hineinzufahren. Deshalb drosselte Chamberlin den Motor und drehte zu einem neuen Start bei. Im selben Augenblick glaubte die Menge, der Maschine wäre etwas passiert, und so strömten die Massen von allen Seiten des Flugzeuges auf uns zu. Wir mußten also

zu einem neuen Start die ganze Rollbahn herunterkutschieren.

Da sah es aus, als ob der Teufel los gewesen wäre. Wir waren im Nu von Tausenden von Menschen umringt und konnten uns nicht rühren. In diesem Augenblick wurde uns auch klar, daß Frau Levine nun Bescheid wußte, was in der Luft hing. Für den Schwindel, den wir an ihr begangen haben, hoffen wir eines Tages auf ihre Verzeihung. Just in diesem Augenblick stürzte John Carisi unser erster Mechaniker dicht an das Flugzeug heran und schrie uns zu: „Herr Levine, was machen Sie für Geschichten, Ihre Frau ist eben in Ohnmacht gefallen! Sie glaubt steif und fest, daß Sie mit der Maschine nach Europa losdampfen!"

Nun ist John ein Mann, dessen Redefluß sobald nicht mehr aufhört, wenn er erst einmal im Zuge ist. Dagegen gab es nur ein Mittel, die Luftklappe der Maschine zu schließen und es dem Verstande des guten John zu überlassen, wie er sich aus diesem Dilemma herausziehen wollte. John gebrauchte seinen Verstand. Erst hatte er gedacht, er könne ein Flugzeug mit Worten zum Stoppen bringen, jetzt plötzlich änderte er seine Ansicht.

Als wir nun zum zweiten Male losfuhren, richteten wir unsere besondere Aufmerksamkeit darauf, genaue Richtung längs der Startbahn inne zu halten. Nichtsdestoweniger fuhren wir etwas zu weit nach links in dem Bestreben, uns von der Zuschauermenge möglichst fern zu halten. Schon glaubten wir, die Sache sei wieder mal schief gegangen, da bemerkten wir, daß wir schnurstracks auf eine der drei Fuß hohen Pfähle lossegelten, die als Markierungszeichen an der Startbahn stehen. Die Geschichte sah ganz danach aus, als ob unser Propeller mit tödlicher Sicherheit gegen den Markierungspfahl schlagen wollte. Dann Ade, Ozeanflug. Aber zum Glück kamen wir irgendwie an dem gefährlichen Hindernis vorbei. Wenige Sekunden später, und wir waren in der Luft, kletterten rasch empor, und alles war in schönster Ordnung.

Chamberlin begann unmittelbar darauf den Motor auf ungefähr 50 Touren in der Minute herunterzuschalten, so daß er nicht mit voller Kraft arbeitete. Dadurch wurde die Gefahr, daß irgend etwas vorkommen konnte, nicht unwesentlich abgeschwächt. Wir richteten uns nun auf unsere Fahrt ein. Uns war bekannt, daß die Route uns über New-London und Cap Cod führen mußte. Irgendwo aber in der Gegend von New-London fiel uns auf, daß wir fünf Meilen vom richtigen Kurse abgekommen waren. Das erregte in uns den Verdacht, irgend etwas müsse da nicht in Ordnung sein. Bei Newport waren wir sogar noch weiter ab von dem planmäßigen Kurs. Hier war es, daß wir die Entdeckung machten, unser Erdinduktionskompaß, von dem wir fast gänzlich abhingen, stimme nicht mit unserem alten magnetischen Kompaß überein. Als wir gerade über Cap Cod dahinschwebten, war

der Erdinduktionskompaß endlich außer Rand und Band.

Das war nun freilich eine schlimme Geschichte. Jetzt kam der erste „Hops" über eine Wasserfläche, von nicht voraussehbarer Ausdehnung. — Wir schätzten etwa 250 Meilen —, und wir waren uns nicht eine Minute lang im Zweifel darüber, daß, wenn wir unseren Kurs nicht mit Hilfe des zweiten Kompasses, allein innezuhalten vermochten, dies soviel hieße, als auf das Meer hinauszutreiben und über der Wasserwüste rings herumzufahren, bis uns der Betriebsstoff ausgegangen war. Das hieß weiter, unsere treue Maschine verlassen und ohne Ruder, auf dem kleinen, mit Luft auszublasenen Schwimmboot umhertreiben zu müssen, das wir mitführten. Dann hätten wir entweder abwarten müssen, daß man uns fand — und dafür bestanden verteufelt wenig Aussichten! — oder das wir elendiglich umkamen.

Wir fühlten in uns eine große Versuchung, umzudrehen und unseren Kompaß wieder instand setzen zu lassen. Sicherlich wäre dies bei weitem das Gescheiteste gewesen. Wir zwei besprachen die Lage gründlich. „Alles andere kann kommen, nur nicht umdrehen!" entschieden wir uns. Man muß nämlich wissen, daß uns vom bestimmten Kreise vorgeworfen worden war, wir seien ja nur Schwätzer. Deshalb konnte unsere Entscheidung nicht anders ausfallen, um jenen, die so dachten, den Beweis zu liefern, daß sie sich in uns geirrt hatten. Wir beschlossen also, den Sprung über die erste Wasserfläche zu wagen und darauf zu vertrauen, daß wir Neuschottland erreichten.

Sobald wir weiterfuhren, wurde der Vorderwind, gegen den wir anzukämpfen hatten, steifer. Wir fürchteten, wenn die Sonne heraufkam, würde der Wind noch stärker werden, aber doch hegten wir immer noch eine ganze leise Hoffnung, es würde nur eine sanfte Brise wehen, wenn wir das offene Meer zu überfliegen begannen. Leider war uns Fortuna nicht hold. Wir hätten planmäßig den ersten Sprung über das Wasser erledigen müssen. Aber

nach Verlauf von dreieinhalb Stunden waren wir immer noch über dem Wasser, und von Neuschottland noch nichts zu sehen.

Wir fingen an unruhig zu werden. Mehrere Male glaubten wir Land zu erkennen, mußten aber bald einsehen, was uns zu solchen Illusionen verführt hatte. Wenn nämlich zwei Wolkenschichten vorhanden sind, deren untere aus einer einzigen besteht, dann liegt die letztere im Schatten der oberen Wolken, wodurch ihr ein so dunkles und kräftiges Aussehen gegeben wird, daß man meint, es sei Land. Zu alledem, wenn Leute so sehnsüchtig darauf aus sind, Land zu sichten, wie wir es waren, dann verfallen sie noch leichter dem trügerischen Schein. Mit unseren Navigationskünsten, so deuchte es uns just in diesem Augenblick, schien es nicht allzuweit her zu sein, da plötzlich tauchte Neu-Schottland unter uns auf. Wie die Flieger sagen: Wir stießen gerade mit der Nase darauf. Wir fanden uns über Yarmouth. Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich uns, und neues Vertrauen erfüllte unsere Herzen. Als wir über Halifax dahinflogen, waren wir so guter Laune, daß wir beschlossen, eine Botschaft herabzuwerfen. Es stellte sich heraus, daß wir ohne das kleinste Stückchen Papier losgefahren waren.

Noch schwellte uns der Stolz darüber, daß wir doch nicht so untüchtige Navigatoren waren, als die wir uns eben noch eingeschätzt hatten, da versteifte sich der Wind plötzlich und wurde bald so heftig, daß wir ernstlich in Sorge gerieten. Uns war klar: hielt diese Windstärke an, so würden wir niemals die andere Seite des Ozeans erreichen. Denn schon waren wir um 2½ Stunden hinter unserem Programm für die ersten 600 Meilen zurück — und 3800 hatten wir noch zu überwältigen.

Jedoch bald nachdem wir Halifax passiert hatten, sprang der Wind um und wir begannen ein wenig mit der Zeit aufzuholen. Nun fühlten wir uns schon ein bißchen wohler und beruhigter. Uebrigens war dieser Teil unserer Spritztour von traumhafter Schönheit. Unter uns nichts als die herrlich dunkelgrüne Wasserfläche, dazu eine so klare Sicht, daß wir 50—100 Meilen in der Runde ungetrübt schauen konnten. Die Fahrt

von Neuschottland nach Neufundland

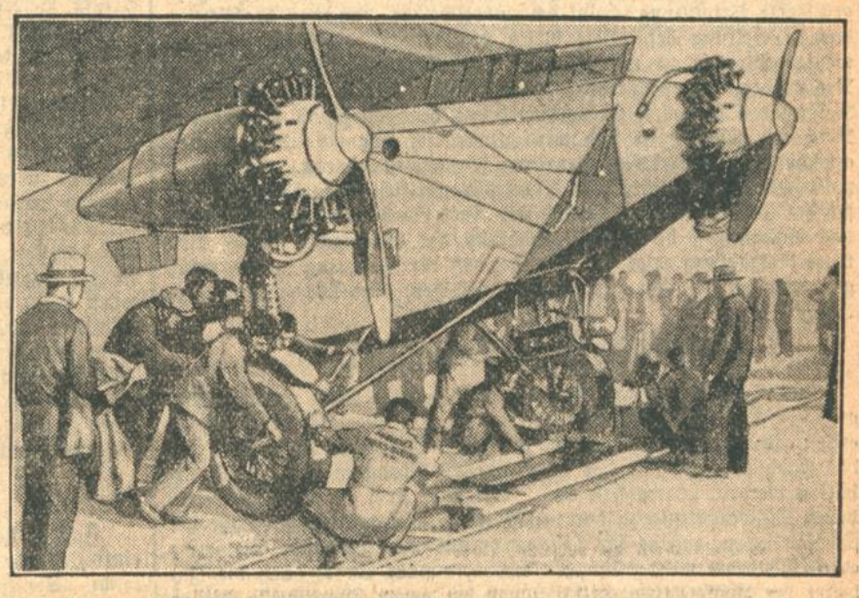
war der zweite Wassersprung über eine Fläche von mehreren hundert Meilen offenen Meeres. Hier hielten wir scharfen Kurs, trotzdem wir uns ausschließlich auf unseren magnetischen Kompaß verlassen mußten, und steuerten auch richtig Cap Race an, an der Südspitze von Neufundland.

Den Vorteil so ausgezeichneter Sicht auf dieser Strecke unserer Fahrt wollten wir nicht ungenützt lassen, und so hielten wir scharfe Ausschau in der Hoffnung, irgendeine Spur von Nungesser und Coli zu finden. Bei Cap Race warfen unsere Augen den letzten Blick auf den heimatlichen amerikanischen Kontinent. Dann sagten wir uns: „Nun ists vorbei, nun kommt nichts weiter, und wir fuhren geradeaus darauflos über den großen Teich und nächste Station „Europa"! Das war kurz vor Sonnenuntergang. Bald danach hüllte die Nacht uns ein. Nun war nur noch Himmel über uns und rollende Wogen unter uns. Nun wußten wir, daß unser großes Abenteuer erbarmungslos vom Stapel gegangen war.

Japanischer Gelehrtenbesuch in Deutschland.

Prof. Dr. med. A. Sata,
einer der hervorragendsten Gelehrten Japans, ist zu einem Besuch in Berlin eingetroffen. Unser Bild zeigt den Gelehrten vor seinem Hotel in Berlin.

Vorbereitungen zum dritten Transozean-Flug.



Kommandeur Byrd rüstet sein Flugzeug für den Flug nach Europa aus
Der bekannte amerikanische Polar-Flieger, der als dritter den Ozean überqueren will, hat seine Maschine bereits vollkommen in Ordnung gebracht und unternimmt z. Zt. einige Probeflüge.

Newyork feiert Lindbergh.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Newyork**, 14. Juni. Lindbergh ist im Triumph in Newyork eingezogen. Er war zunächst von Washington aus auf einem Jagdflugzeug nach dem Mitchel-Field geflogen, hatte dort ein von einem Fliegeroffizier gesteuertes, gleichzeitig zum Landen auf Land und Wasser eingerichtetes Flugzeug bestiegen und war damit nach dem Hudson weiter geflogen. Am Ufer begrüßte ihn Bürgermeister Walker und die Stadtbehörden. Marinetruppen hatten Paradeaufstellung genommen. Die Straßen waren voll von Menschen, welche auf den Häusern die gefährlichsten Aussichtspunkte erklommen hatten, um nur ja den Anblick des Ozeanfliegers nicht zu versäumen. Unter einer Schneesturm gleichenden Wolke von Luftschlangen und Konfetti bahnte sich Lindbergh seinen Weg.

Der Zug bewegte sich durch die begeisterte Menschenmenge, die Bürgersteige, Fenster und Dächer bedeckte, zur Cityhall. Zahllose Flugzeuge und die „Los Angeles" streiften über der Stadt. Zwölftausend Polizisten, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten waren, waren einfach machtlos gegen die vordrängenden und in Hochrufe ausbrechenden Menschen. Die Polizeistationen waren von Ohnmächtigen überfüllt. Oberbürgermeister Walker hielt in der Cityhall eine Ansprache an Lindbergh, auf die dieser antwortete. Die Begeisterung kannte keine Grenzen, als dem Flieger die Ehrenmedaille überreicht wurde und als sich der Zug dann zum Broadway und zur fünften Avenue fortsetzte.

Orkan in Südamerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

U.N.S. **Rio de Janeiro**, 14. Juni. Rio Grande do Sul wurde von einem schweren Orkan heimgesucht. Das Ausmaß der angerichteten Verwüstung läßt sich noch nicht überblicken, doch rechnet man mit einem Verlust von vielen Menschenleben und schwerem Sachschaden.

Praktische Sommer-Unterkleidung

Erprobte Qualitäten. Reichhaltige Farbenauswahl.

Für Damen

Beinkleider Baumwolle · · · · · Gr. 42 1.45
Beinkleider Baumwolle m. Seide Gr. 42 1.70
Beinkleider Kunstseide, glatt Gr. 42—44 2.25
Beinkleider Kunstseide, glatt Gr. 46—48 2.50
Beinkleider Kunstseide, gestreift Gr. 42 4.25
Unterziehhöschen Kunstseide, glatt · · Gr. 42 1.10

Für Kinder

Beinkleider Baumwolle · · · · · Gr. 30 -.50
Jede weitere Gr. 0.10 Steigerung

Büstenhalter, Hüftgürtel in jeder Preislage.

Kunstseide glatt . 10.75
„ gestreift 15.50

Für Damen 12673

Unterkleider Kunstseide, glatt Gr. 42—46 3.50
Unterkleider Kunsts., gestreift Gr. 42—46 6.50
Unterkleider Bastseide · · · · · Gr. 42 7.80
Hemdhose mit hübscher Spitzengarn., Kunsts. i. all Gr. 8.75
Hemdhose Crepe de chine in all. Gr. 10.75
Rockhemdhose m. reich. Spitzeng. Kunstseide · · · · in allen Gr. 14.50

Für Kinder

Unterkleider Kunsts., gestreift . . Gr. 45 3.50
Jede weitere Gr. 0.20 Steigerung.

Morgenröcke in großer Auswahl.

Gebrüder Ettlinger

Am haltbarsten

Goodyear ist der haltbarste Reifen.

Die Laufdecke eines Goodyearreifens stellt den neuesten Fortschritt in der Gummi-Industrie dar, was die Haltbarkeit angeht. Sie ist eine Goodyear-Spezialität. Dank ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung ist sie der stärkste Schutz, der je für einen Reifen gefunden wurde.

Kaufen Sie das nächste Mal

GOODYEAR

ÜBERALL ERHÄLTLICH

DRUCKARBEITEN werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

Umschau.

Reichstagsbeginn.

Nachdem bereits in der vergangenen Woche einige Ausschüsse des Reichstages in Tätigkeit getreten sind, nimmt auch das Plenum jetzt wieder seine durch die Pfingstpause unterbrochenen Arbeiten auf. Eine Fülle großer und weittragender politischer und wirtschaftlicher Fragen sehen ihrer Lösung entgegen, und der Reichstag wird ziemlich ununterbrochen tagen müssen, wenn er auch nur einen kleinen Teil des ihm von der Reichsregierung vorgelegten Arbeitspensums endgültig erledigen will. Dabei ist eine Reihe von Regierungsvorlagen, deren Behandlung man erwartete, bisher noch nicht einmal vom Reichskabinett verabschiedet worden. Das gilt insbesondere von dem großen kulturpolitischen Problem, dessen Lösung man von der jetzigen Regierungskoalition erwartet, dem Reichsschulgesetz. Auf der Tagung des katholischen Lehrerverbandes, die vor einigen Tagen in Berlin stattfand, wurde von einem Regierungsvertreter angekündigt, daß die Ressortberatungen über diese Frage, zu deren Bearbeitung der Reichsinnenminister v. Keudell bekanntlich in der letzten Zeit als Sachberater den württembergischen Ministerialrat Löffler ins Reichsinnenministerium berufen hat, unmittelbar vor dem Abschluß. Man darf wohl annehmen, daß der Reichsinnenminister, wenn die Vorlage fertiggestellt ist, eine Konferenz der Kultusminister sämtlicher Länder einberufen wird, um ihre Ansicht zu hören, noch ehe die Vorlage dem Reichsrat und dem Reichstag zugeht. Eine endgültige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes noch in dieser Session ist also nicht zu erwarten, und deshalb wird man sich in der parlamentarischen Behandlung dieser Vorlage auch nicht sonderlich beeilen. Schnelle Erledigung heischt jedoch eine andere wichtige Vorlage, die Verlängerung des geltenden deutschen Zolltarifs, der am 30. ds. Mts. seine gesetzliche Gültigkeit verliert. Um diese Frage werden sich zweifellos heftige parlamentarische Kämpfe entwickeln, insbesondere da bekannt geworden ist, daß von den landwirtschaftlichen Kreisen der Regierungskoalition eine Erhöhung gewisser Agrarzölle angestrebt wird. Und noch ein anderes wichtiges Gesetz läuft am 30. Juni ab, das Mieterschutzgesetz, mit dem sich gleichfalls der Reichstag zu beschäftigen haben wird. Unsere vor einiger Zeit schon geäußerte Vermutung scheint sich zu bestätigen, daß man beabsichtigt, das in Geltung befindliche Gesetz noch einmal, allerdings nur um wenige Monate zu verlängern. Das Reichsrahmengesetz für die Realsteuern, mit dem Reichsfinanzminister Köhler eine großzügige Reform des gesamten Steuerverfahrens beabsichtigt, ist bereits dem Reichstag zugegangen und wird vermutlich sehr bald dem Steuerausschuß zur materiellen Beratung überwiesen werden. Auf sozialpolitischem Gebiet harrt das Arbeitslosenversicherungsgesetz, mit dem sich der sozialpolitische Ausschuß seit einer Woche wieder in eingehenden Beratungen beschäftigt, gleichfalls der Erledigung. Schon diese kurze Aufzählung zeigt zur Genüge, daß der Reichstag in den wenigen Wochen, die ihm zur Verfügung stehen, eine Menge Arbeit zu leisten hat.

Gefährliche Nervosität.

Die Sowjetregierung hat jetzt eine zweite Note an Warschau gerichtet, die nach der Zurückhaltung, die die Sowjets sich in ihrem ersten Protest auferlegt hatten, durch die Schärfe ihrer Tonart und die Hartnäckigkeit, mit der die russischen Forderungen aufrecht erhalten werden, überraschen muß. Sie steht auch in einem so offenbaren Mißverhältnis zu der tatsächlichen außenpolitischen Lage der Sowjet-Union, daß es für sie eine verständliche politische Erklärung eigentlich kaum mehr gibt. Es bleibt nur der Schluß, daß die Inhaber der Regierungsgewalt sich von der neuen Terrorwelle, die sie selbst entfesselt haben, weiter tragen ließen, als ihr politischer Verstand es eigentlich zulassen sollte. Für die Beilegung des polnisch-russischen Konflikts aus Anlaß des Attentats auf den russischen Gesandten in Warschau ist besonders erschwerend, die Wiederholung der Forderung, einen Sowjet-Beamten an der Untersuchung gegen den Attentäter zu beteiligen. Das ist ein Eingriff in staatliche Hoheitsrechte, die sich keine souveräne Macht gefallen lassen kann. Es ist zugleich der Ausdruck schärfsten Mißtrauens gegen die Justiz des betreffenden Landes, der sich mit geordneten Beziehungen zwischen den Nationen nicht gut verträgt. Es ist denn auch kaum anzunehmen, daß die polnische Regierung dem Ansinnen Moskaus Folge leistet, umso weniger, als ihr von Paris und namentlich von London her zweifellos der Nacken gesteift wird. Das russische Schriftstück wird aber noch weiter belastet durch die Aufforderung an Polen, „ohne Zögern" die entsprechenden Mitteilungen nach Moskau zu senden. Durch diese Wendung erhält die Antwortnote Moskaus einen nahezu ultimativen Charakter, der nicht gerade auf den guten Willen Rußlands, auch seinerseits alles zur Beilegung des Konflikts zu tun, schließen läßt. Die Sowjets machen sich bei alledem offenbar nicht klar, daß sie damit das Spiel derselben Regierung spielen, die sie in ihren offiziellen und offiziösen Auslassungen so heftig befehden. Nach dem ergebnislosen Verlauf der Durchsuchung des Arcosgebäudes in London hatte das konservative Kabinett Baldwin nicht nur außenpolitisch Terrain eingebüßt, sondern es war auch innerpolitisch gefährdet, daß man bis in die Reihen der Konservativen selbst hinein, das Vorgehen der Regierung zum mindesten für übereilt hielt. Bei klugem und maßvollem Verhalten der russischen Regierung wäre das britische Kabinett ohne Zweifel in eine schwierige Situation geraten und es wäre dann sehr fraglich gewesen, ob es seinen Bestand über die ganze Legislaturperiode hinüber hätte wahren können. Die Massenhinrichtungen in Moskau aber und die ungewöhnlich scharfe Sprache der Antwortnote an Warschau müssen notwendigerweise die Front der englischen Parteien wieder auf der ganzen Linie schließen, und auch bei den übrigen Mächten droht Rußland den letzten Rest der Sympathien zu verlieren, die man ihm entgegenbringt. Schon die Gefahr eines eventuellen russisch-polnischen Krieges, der kein isolierter Akt bleiben könnte, muß Abwehrkräfte in allen Ländern wecken, die an einem Fortbestand und einer Sicherung des Friedens interessiert sind. Das gilt nicht zum wenigsten auch für Deutschland, dessen Situation durch das russische Verhalten weiterhin außerordentlich erschwert wird. Angesichts dieser Gesamtlage wird sich Herr Tschitscherin, der zur Zeit in Berlin Verhandlungen geschäftlicher Natur führt, nicht wundern dürfen, wenn man sein Werben in Deutschland kühl aufnimmt. Wir halten den russischen Volkskommissar für das Auswärtige auch zu klug, als daß er nicht selbst das politisch widersinnige in dem Gebahren seines Stellvertreters in Moskau erkennen sollte. Da man ihm außer großer Klugheit auch noch nachsagt, daß er stets das richtige Maß innezuhalten verstehe, täte er am besten, wenn er recht bald nach Moskau zurückkehrte und die Leitung der Amtsgeschäfte, die ihm offensichtlich ziemlich entglitten ist, wieder selbst in die Hand nähme. Ganz sicher spielt die russische Politik in den Genfer Besprechungen während der Ratstagung eine große Rolle. Trotz unserer eigenen außerordentlich schwierigen Lage hätte Dr. Stresemann dabei die beste Gelegenheit, vorsichtig vermittelnd einzugreifen. Die jetzige Haltung Moskaus verbietet allerdings eine Vermittlertätigkeit vollständig. Ja, Dr. Stresemann wird Mühe haben, sich der Vorwürfe, die man ihm von Seiten Chamberlains und Briands wegen Deutschlands Russenpolitik zweifellos machen wird, so zu erwehren, daß Deutschland seine Handlungsfreiheit hinreichend wahren kann. Wir wollen nicht erneut an die Frage des Artikels 16 des Völkerbundspaktes rühren, da wir der Meinung sind, daß Deutschland auf die Loyalität der Locarnomächte in diesem Punkte rechnen darf. Aber es gibt ja auch noch andere Mittel mit denen man von London und Paris her angesichts einer russisch-polnischen Kriegsgefahr einen Druck auf die Reichsregierung ausüben kann, der für beide, für Rußland sowohl wie für Deutschland, höchst unliebsam wäre. Wenn die Sowjets eine weitere Erschwerung ihrer und damit auch unserer außenpolitischen Lage vermeiden wollen, dann werden sie ihr politisches Handeln etwas mehr in Einklang mit dem wirklichen Stand ihrer Außenpolitik bringen müssen.

Der Albanienkonflikt.

Fast zu der gleichen Zeit, zu der die russische Note in Warschau einlief, wurde in Genf eine Note der südslawischen Regierung überreicht. Sie ist der Verhaftung des Dragomans Juraschkowitsch gewidmet und stellt die Vorgänge so dar, wie sie sich nach Auffassung der südslawischen Regierung abgespielt haben. Der Völkerbund ist nun also im Besitz einer albanischen Darstellung und einer südslawischen Darstellung des Falles Juraschkowitsch, und wenn ihm an einer Klärung dieses Konfliktes gelegen wäre, so hätte er die erforderlichen Unterlagen zur Hand. Wie aber sofort nach dem Eingang der albanischen Note betont wurde, daß diese Note keinen Appell an den Völkerbundsrat darstelle, sondern nur seiner Informierung dienen solle, so betont auch die südslawische Note, daß nach Ansicht der Belgrader Regierung der Fall Juraschkowitsch die Anwendbar des Artikels 12 des Völkerbundsstatuts nicht ergebe. Es ist dies jener Artikel, der bestimmt, daß alle etwa zwischen Mitgliedern des Völkerbunds entstehenden Streitfälle, die zum Bruch führen könnten, dem Schiedsgerichtsverfahren oder einer Untersuchung durch den Rat unterbreitet werden sollen. Wohl aber fügt die südslawische Note hinzu, daß, wenn der Rat diesen Zwischenfall in Verbindung mit den anderen Umständen betrachten und in eine Erwägung und eine Untersuchung des „Problems in seiner Gesamtheit" eintreten wolle, die südslawische Regierung für solche Verhandlungen zur Verfügung stehe. Aus dem Diplomatischen in verständliches Deutsch übersetzt, heißt das, daß Belgrad sich an Verhandlungen beteiligen würde, die dem Vertrag von Tirana wie überhaupt dem albanischen Problem gelten. Es ist jedoch kennzeichnend für die Lage, daß auch Belgrad keinen Appell an den Völkerbund wagt, da man sich auch in Südslawien nicht im Unklaren darüber ist, daß eine Behandlung dieses Falles zur Sprengung des Völkerbundes oder zum Austritt Italiens aus dem Bund führen dürfte. Stellt doch schon jetzt die italienische Presse mit großem Nachdruck erneut fest, daß Italien in Genf unter keinen Umständen die Aufrollung des Vertrages von Tirana zulassen werde, und daß nötigenfalls die italienischen Delegierten den Saal verlassen würden, wenn ein derartiger Versuch unternommen werden sollte. So bedeutet die südslawische Note vielleicht weniger eine Erschwerung der Gesamtlage, als vielmehr eine Kennzeichnung für die Machtlosigkeit und Hilfslosigkeit des Völkerbundes, der die beiden am schwersten auf Europa lastenden Probleme nicht zu behandeln wagt.

22. Deutscher Mietertag.

O. Hamburg, 14. Juni. Im Rahmen des 22. Deutschen Mietertages des Bundes deutscher Mietervereine E. V., Sitz Dresden, fand im Gewerkschaftshause zu Hamburg eine öffentliche Kundgebung der Mieterschaft statt, in welcher der Bundesvorsitzende Hermann über „Mieterbewegung und Wohnungswirtschaft" sprach. Er führte u. a. aus: Im Mittelpunkt der Wohnwirtschaft dürfe nicht die Rente, sondern müsse der Mensch stehen. Aus dieser Erkenntnis der Dinge hätten die Mieterorganisationen in der Nachkriegszeit ihre Forderungen auf eine neuzeitliche Wohnungswirtschaft geformt. Die freie Miete, welche etwa das Vierfache der Friedensmiete betragen würde, sei für die Wirtschaft und die Bevölkerung völlig untragbar. Die Hauszinssteuer sei in vollem Umfange, und zwar ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung entsprechend, für den Wohnungsbau zu verwenden. Die im Jahre 1927 erfolgten und weiter beabsichtigten Mietzinserhöhungen bedeuteten eine neue Belastung der deutschen Mieterschaft von 1000 Millionen Mark jährlich. Deutschland habe zwar die besten sozialen und kulturellen Einrichtungen, aber das Volk habe sich Heim und Heimatboden von Spekulanten und Konzernen enteignen lassen. Die deutschen Mieterorganisationen müßten für eine Neugestaltung des Wohnungswesens, wie es in der Reichsverfassung verankert liege, kämpfen. Eine Entschließung, welche die Aufrechterhaltung des Mieterschutzes und dessen Ausbau zu einem dauernden Wohnrecht fordert, fand einstimmige Annahme.

Die Beratungen des Mietertages erstreckten sich in erster Linie auf die von der Mieterschaft zukünftig zu ergreifenden Maßnahmen, um eine Verwirklichung ihrer Forderungen und Ziele zu erreichen. Es wurde gefordet, daß der Bund Deutscher Mietervereine E. V., Sitz Dresden, mit den wesensverwandten großen Organisationen der Arbeitnehmer, Kleingärtner, Bodenreformer, Kriegsbeschädigten usw. sofort Fühlung zu nehmen, um eine gemeinsame große Plattform für den weiteren Kampf zu schaffen. Besonderes Gewicht wurde auch darauf gelegt, daß die nächsten Neuwahlen zu den politischen Parlamenten als Wahlparole die Wohnungs- und Bodenfrage haben. Der Mietertag beauftragte den Bundesvorstand, bereits jetzt die nötigen Schritte einzuleiten. Der Bundesvorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Rückkehr Dr. Köhlers von seiner Schwedenreise.

TU. Stockholm, 14. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Köhler trat gestern die Rückreise nach Berlin an. Er äußerte sich sehr befriedigt über seinen Besuch in Schweden und rühmte besonders die schwedische Gastfreundschaft. Die schwedische Eisenbahndirektion hat Dr. Köhler und seinen Begleitern während der zehn Tage seiner Reise einen Sonderschlafwagen zur Verfügung gestellt.

Zusammenstöße an der Wiener Universität.

TU. Wien, 14. Juni. An der Wiener Universität kam es gestern zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen völkischen und sozialistischen Studenten, die zu erneuter Schließung der Universität führten. Der Platz vor der Universität mußte von der Polizei geräumt und die Universität selbst unter polizeilichen Schutz gestellt werden.

Der Sand.

Von

Richard Huelsenbeck (Suez).

Ich verstehe von Technik so gut wie nichts, wenn in meiner Wohnung eine Klingelleitung entzwei ist, stehe ich hilflos. Vor einiger Zeit hat man mir mit Mühe beigebracht, weshalb man, wenn es kalt ist, den Kühler eines Autos mit einem Tuch bedecken muß. Ich glaubte, daß es einem Kühler gar nicht kalt genug sein kann, wenn er sich wohl fühlen soll.

Hier im Suez-Kanal bin ich erstaunt, ich begreife, daß der Bau dieses Kanals eine große Leistung war und daß Lesseps sein Standbild an der Brechwassermauer in Port Said verdient hat.

Der Kampf gegen den Sand ist Kampf gegen einen heimtückischen Feind. Man kann im Sand noch so tief graben, nach kurzer Zeit hat eine nivellierende Kraft die Arbeit vernichtet. Sysiphus hätte im Sande buddeln sollen.

An den Rändern des Kanals bröckelt es, manchmal fallen dicke Sandbrocken ins Wasser und man sieht von Bord aus, wie ein feiner gelber Strom nachrieselt. An manchen Stellen des Kanals ist der Sand weit vorgedrungen und rote Bojen zeigen an, daß die Lotsen sich in acht nehmen müssen.

Der Kanal ist nicht sehr breit, die großen Schiffe werfen eine Welle auf, die ständig mitzieht, gegen das Ufer klatscht und dicke Sandstücke herunterholt.

Wenn man ein Jahr nicht arbeitete, reparierte und erweiterte, fiele das Werk so großer Erfindungskraft und Anstrengung in sich zusammen. Die Hunderte von Fellachen, die bei der Kanalarbeit unter der Sonne zusammengebrochen und gestorben sind, wären umsonst geopfert worden.

Kolonnen von Baggern, die von fern wie groteske Schwimmtiere aussehen, sind tätig, ihr Geklapper begleitet uns auf der Fahrt.

Bei Ismailia werden Erneuerungsarbeiten gemacht. Mein Steward kam stolpernd in meine Kammer gestürzt, um mich an Deck zu holen, ich mußte vor der blendenden Sonne die Augen mit der Hand bedecken.

Weißgrau und rötlich lag die Wüste, von Geäder, kleinen Treppchen und Wellentälern durchzogen. Rechts war ein Kanalbahnhof, wenn ich mich nicht irre die Gare de Thoussum. Links, erhöht, auf dem Kanaldamm einige zu Ismailia gehörige Häuser in der typischen flachen Bauart mit rundherumlaufender Veranda. Und gerade vor mir, mit der Hand greifbar, arbeiteten hundert Kamele mit Treibern, sie trugen Sand. An einer Stelle, wo der Rand des Kanals ganz in sich zusammengefallen war, stießen weißbeturbante Fellachen ihre Schaufeln. Sie füllten große Kisten, die links und rechts vom Rücken der Kamele hingen, die Treiber schrien, mit merkwürdig schwerfälligem gespreiztem Gang erkletterten die Tiere den Hang, die Kistendeckel klappten herunter und der Sand rieselte in den Urschoß seiner Herkunft zurück.

Es war ein Schauspiel, und ich verstand, weshalb der Steward mich nicht ohne dies hatte vorbeifahren lassen wollen.

Hundert Meter weiter war eine Feldbahn, aber die Kamele hatten über sie gesiegt, sie lag verlassen.

Eine Bahn kann nichts machen, jedes Korn ist ein Feind, es setzt sich zwischen Räder und Scharniere, und es dauert nicht lange, bis alles still liegt.

Zwischen Port Said und Suez am Rand des Kanals entlang laufen die Autos, wer weiß, wie lange sie laufen werden, ich habe das bestimmte Gefühl, daß Kamele auch Autos klein kriegen.

Vorläufig ist davon allerdings keine Rede, eine Autofahrt durch die Wüste ist eine der neuen Sensationen, die Cook seinen Patienten serviert.

Ich empfinde das Feindselige des Sandes heute stärker als sonst.

Natürlich ist er ein großes Wunder — der Kanal, aber dieses Wunder macht Aerger, erschüttert Existenzen, wirft Menschen um.

Wenn eines Tages die Anschauung Mode werden sollte, daß das Glück der Menschen wichtiger ist als der Fortschritt, wären die Herren, die die Aktien der Kanalgesellschaft besitzen, übel dran.

Augenblicklich freilich geht es ihnen glänzend. Jedesmal, wenn ich in Port Said das pompöse Gebäude der Gesellschaft auftauchen sehe, fällt mir ein, daß sie by and by auf vierzig per Cent Dividende angelangt sind. Zwei Shares der Kanalgesellschaft genügen zu einem sorgenfreien Leben.

Im Kriege waren sie eindeutig für die Entente, obwohl die Satzung Neutralität vorschreibt. Es gab mehrere deutsche Lotsen im Kanal, die flogen selbstverständlich hinaus. Ohnmächtig protestieren sie von Deutschland um eine Pension.

Mit der Generosität ist es nicht so weit her, aber wie sollten die Herren, die irgendwo an der Riviera sitzen, auch die Zeit haben, sich um so lumpige Einzelheiten ihres Betriebes zu kümmern.

Dabei gibt es nur Einzelheiten in diesem Leben, ein Fall nach dem anderen, ein Schicksal nach dem anderen.

Da ist zum Beispiel der Fall unseres früheren Kapitäns. Ihm passierte Folgendes, als er durch den Kanal fuhr. Seinem Dampfer begegnete ein italienisches Schiff, das mit größerer Schnelligkeit fuhr, als es an dieser Stelle fahren durfte.

Ein Zusammenstoß wurde mühsam verhindert, das italienische Schiff stieß mit dem Heck gegen die Steine des Kanalrandes. Später, bei der Untersuchung im Dock stellte sich heraus, daß Manches entzwei gegangen war.

Nach einem halben Jahr bekam die Gesellschaft eine Schadenersatzforderung von dreißigtausend Pfund Sterling. Das sind sechshunderttausend Mark, eine anständige Summe.

Solange die Schiffe um das Kap fuhren, konnten sie nicht im Kanal zusammenstoßen oder sich das Heck beschädigen.

Ich sehe, wie meine Großmutter selig den Finger mahnend erhebt, um den moralischen Extrakt der Fabel zu erzählen.

Beim Kapitän, den das Geschick ums Kap nicht fahren ließ, handelt es sich nun um Sein oder Nicht sein. Er ist unschuldig, der Lotse hat sein Schiff geführt, es ist überhaupt nichts geschehen, er weiß von nichts, aber er trägt die Verantwortung.

Wird die Gesellschaft verurteilt zu zahlen, muß er gehen. Wohin weiß kein Mensch, er am wenigsten, aber sechshunderttausend Mark ist keiner Gesellschaft, selbst der größten, ein Kapitän wert.

Der alte Kapitän, auf dessen Kopf sechshunderttausend Mark Prämie gesetzt sind, fährt an Bord unseres Schiffes als Gast. Mit ihm fährt der Agent seiner Gesellschaft und ein Advokat, der seine Sache bei der Verhandlung vertreten soll.

Die Verhandlung findet in einigen Tagen in Suez statt, und die Herren fahren mit durch den Kanal, um sich die Stelle anzusehen, wo vor jetzt dreiviertel Jahren das Unglück geschah.

Sie stehen auf der Brücke, suchen die Gegend mit Fernstechern ab, reden aufeinander ein und gestikulieren.

Der Advokat hat einen großen runden Hut wie ein spanischer Torero. Als ich einem Offizier des Schiffes das sagte, beschwört er mich, diesen Mann nicht zu bewitzeln, da er der Gesellschaft aus der Patsche helfen müsse.

Die Offiziere des Schiffes stammen alle aus Friesland und haben eine schwerfällige Art zu denken.

Der Kapitän, der jetzt als Gast fährt wird bedauert, weil er keine Uniform trägt.

Als einfacher, schäbiger Zivilist fährt er einem unbekannten Schicksal entgegen.

Wieviel besser hat es dagegen die Tochter des Kohlenkönigs. Neulich ist sie mit Mama bei den Pyramiden gewesen und hat auf einem Kamel gesessen.

„Denken Sie Herr Doktor, wir haben von Cairo nach Suez eine Autofahrt durch die Wüste gemacht. Das war entzückend."

Ich nickte, denn was soll man in einem solchen Falle tun. Vielleicht war es wirklich sehr schön. Ich höre: „Und als was meinen Sie, wie weit man heute schon ist, auf halbem Wege kam uns ein Wagen von Cook entgegen und brachte uns zu essen und zu trinken."

Folgte ein Picknik in der Wüste.

Früher hörte man schreckliche Geschichten, daß Teilnehmer an Karawanen, von Durst gepeinigt ihren Kamelen Bauch und Magen aufschnitten, um Flüssiges zu suchen. Heute kommt Cook mit Refreshment-Car.

Abends sitzen wir im Rauchsalon des Schiffes zusammen und unterhalten uns darüber, ob Zivilisation oder Natur das Gegebene sei. Neben mir sitzt ein portugiesischer Arzt, er geht nach Beira, wo er im Dienst eines großen Unternehmens schwarze Plantagenarbeiter behandelt. Es ist ein fanatischer Anhänger der Zivilisation, wobei er an Tanzpalast, Bristol-Club etc denkt.

Ein Belgier mit Frau und drei Kindern vom Tanganjikasee erkennt die Natur als das „einzig Wahre" an, will diese Ansicht aber nicht übertrieben haben, er bekennt sich zur Mäßigkeit. Er „dimpft auf die Jäger, die bis „an den Bauch im Wasser stehen."

Der portugiesische Arzt meint, wenn man die Jagd nicht als Sport betriebe, habe es überhaupt keinen Sinn.

Er kann aber nicht genau sagen, was er unter sportlich betriebener Jagd versteht. Niemand verlangt von ihm eine ernsthafte Erklärung, es ist schwül im Raum, die Ventilatoren surren, und wir sitzen, lässig an unseren Orangeaden saugend.

Gegen Mitternacht gehe ich noch einmal aufs Deck und sehe mir den Kanal an, links flimmern schon die Lichter von Suez. In der Dunkelheit passieren wir einen Bagger, auf dem Fellachen sitzen.

Ich höre „Bakschisch" — und noch einmal in der Ferne verklingend „Bakschisch".

Schlagende Wetter.

Von

Rudolf Schwane.

Der langgezogene grelle Schrei einer Sirene hallte über den weiten Platz vor dem hohen Schachtgebäude und mahnte die Bergleute zur Einfahrt in die dunkle Tiefe. Mit schnellen Schritten passierten sie die Markenkontrolle, nahmen die Kontrollnummern in Empfang und wandten sich den Umkleideräumen zu.

Eilig laufend kam Otto Brandt, ein junger, angehender technischer Beamter, über den Zechenplatz. Schimpfend über seine Weckuhr, die wieder einmal versagt hatte, zog er seine vom Kohlenstaub geschwärzte Arbeitskleidung an und begab sich zum Schachteingang. Brandt besuchte schon mehrere Jahre die Bergschule in der nahegelegenen Kreisstadt. In einigen Monaten wollte er ins Examen steigen. Daneben mußte er sein praktisches Arbeitsmaß liefern; er hatte die schwere Arbeit als „Schlepper" verrichtet, war eine lange Zeit Lehrhauer gewesen, hatte die mit Preßluft betriebene Bohrmaschine in die granitharten Gesteinsmassen getrieben, meterlange Löcher ins Gestein gebohrt, mit Dynamit gesprengt, die losgesprengten Steine fortgeräumt und war so dem eigentlichen Kohlenflöz nahe gekommen. Jetzt arbeitete er als Kohlenhauer mit einer Gruppe. Nun noch wenige Monate, dann das Examen, und er konnte auf Anstellung als Bergbeamter von der Betriebsleitung rechnen.

Die Einfahrt der Bergleute war fast beendet. Als einer der letzten betrat Brandt den Förderkorb. Zwei helle, klare Schläge, und dann noch einer, mit der elektrischen Signalglocke nach dem Fördermaschinisten, er schwere, eiserne Korb verschwand schnell in der dunklen Tiefe. An der ersten, zweiten, dritten, vierten und fünften Sohle ging es vorbei. Leicht auf und ab wippend, hielt er an der sechsten Sohle etwa 800 Meter unter dem Erdboden. Brand schwang sich auf eine eben vom Schacht abfahrende elektrische Grubenlokomotive und fuhr nach seinem Revier. Dort begann noch ein anstrengendes Klettern auf steilen Leitern, bis er endlich schweißtriefend seine eigentliche Arbeitsstätte erreicht hatte. Der Bergmannsgruß „Glückauf" seiner Arbeitskollegen klang ihm entgegen. Sofort begann die Arbeit. Schlag auf Schlag fiel die spitze Picke gegen die Kohlenwand, die losgeschlagene Kohle wurde sofort von den Lehrhauern in bereitstehende kleine Transportwagen geladen.

Die Luft war heiß und drückend, in dicken Wolken wirbelte der Kohlenstaub umher. Bei dem schwachen Schein der Grubenlampen schien es, als ob einige halbnackte Teufel in den Kohlen herumwühlten. Brandt hatte sich eben in einen Seitenstollen begeben, um sich den Schweiß abzuwischen und sich durch etwas Kaffee zu erfrischen, als eine unsichtbare Riesenfaust die Wettertür, die stets geschlossen war, mit einem dumpfen Knall aus den Angeln riß und gegen die Wand warf. Die hölzernen Stützen der Decke brachen und der ganze Stollen, den er eben verlassen hatte, stürzte zusammen. Er selbst wurde von dem ungeheuren Luftdruck zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen.

Auf der fünften Sohle war beim Abschießen eines Sprengschusses ein Hohlraum freigelegt worden, der mit explosivem Gas, den so gefürchteten „schlagenden Wettern" gefüllt war. Dieses Gas war explodiert und eine große Stichflamme hatte den von dem Luftdruck aufgewirbelten Kohlenstaub entzündet. Diese Kohlenstaubexplosion pflanzte sich rasend über sämtliche Baue und Abteilungen fort, zerbrach eiserne Stützen wie Streichhölzer, riß beladene Kohlenwagen von den Gleisen und schleuderte sie gegen die Wettertüren, sprang durch einen Pfeiler zur sechsten Sohle herunter, richtete auch hier starke Verheerungen an. Verbrannte und erstickte die Knappen und verschüttete eine Anzahl Stollen. Auf der fünften Sohle hatten die Verschalungen Feuer gefangen und nach kurzer Zeit waren alle Stollen in Flammen gehüllt. Die Arbeiter der dritten und vierten Sohle rannten, durch die schweren Schläge der Explosionen erschreckt, zum Schacht. In schneller Fahrt beförderte sie der Korb in wenigen Minuten ans Tageslicht. Oben machten sich schon die mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteten Rettungsmannschaften zur Einfahrt fertig. Langsam glitt der Förderkorb mit den Rettern in die Tiefe. Doch schon an der fünften Sohle schlugen ihnen die Flammen entgegen und zwangen sie zur Umkehr. Vergebens rief der Obersteiger die fünfte und sechste Sohle telephonisch an. Es meldete sich niemand.

Die Verbindungen von der vierten zur fünften Sohle wurden vermauert und der in der Nähe vorbeifließende Bach in den Schacht geleitet. Das Wasser sollte die fünfte und sechste Sohle überfluten und das Feuer ersticken. Man hielt es für ausgeschlossen, daß jemand auf diesen beiden Sohlen noch am Leben war.

Mit blutender Stirn taumelte Brandt, der lange ohne Besinnung gelegen hatte, dem Schacht zu. Oft fand er einen Toten zusammengekauert, die Arme vor das Gesicht gepreßt, von den der Explosion folgenden giftigen Dämpfen erstickt. Ein glücklicher Zufall hatte ihn in den Wetterquerschlag geworfen; dadurch war er von den todbringenden Gasen verschont geblieben. Diese hatten sich verzogen. Mehrmals ging seine Lampe aus, nur nach langer Mühe konnte er sie wieder anzünden. Keuchend und mit zitternden Knien blieb er vor dem Eingang eines verschütteten Stollens stehen. Wenn er diesen Gang passieren konnte, war er in wenigen Minuten am Schacht. Er sah sofort, daß der Gang nur auf wenige Meter verschüttet war. Trotz seiner Erschöpfung ging er sogleich an die Arbeit. Nach vielstündiger Mühe konnte er durch die schmale Oeffnung kriechen und völlig ermattet blieb er dann liegen.

Ein dumpfes Brausen schreckte ihn aber bald auf. Gespannt horchte er auf das Geräusch, das genau wie das Rauschen eines in die Tiefe stürzenden Wasserfalles klang. Befremdet spürte er, wie auch die Luft merklich kühler geworden war. Mit jedem Schritt wurde das Rauschen lauter, und als er nur noch wenige Meter vom Schacht entfernt war, bot sich seinen von Entsetzen weit geöffneten Augen ein schreckliches Bild. Das Rauschen war zum donnernden Tosen geschwollen — und beim Schein seiner Lampe sah er das in den Schacht stürzende Wasser auf den Förderkorb prallen. Er merkte vor Aufregung nicht, daß er schon bis zu den Knien im Wasser stand. Wenn er nicht in wenigen Minuten die Sohle verlassen konnte, war er verloren. Sein Blick fiel auf den Förderkorb. War oben an der Schachtöffnung jemand, der sein Signal hören und es dem Fördermaschinisten weitergeben konnte? War nicht das Hineinleiten des Wassers in den Schacht der Beweis, daß man alle Hoffnung aufgegeben hatte und keinen Lebenden hier unten mehr vermutete. Ganz gleich — es mußte versucht werden. Mit beiden Händen umfaßte er den Griff des Alarmhebels zu dem Drahtseil, welches nach oben führte. Mit aller Gewalt riß er ihn nach unten, ließ ihn los, und sprang mit einem Satze auf den Förderkorb. Das Wasser überflutete ihn, verlöschte seine Lampe und drohte ihn von der Plattform zu spülen. Wie eine Ewigkeit schienen ihm die nächsten Sekunden.

Oben standen der Förderaufseher und der Obersteiger vom Schacht wortlos beisammen und stierten in das Wasser, das gurgelnd in die dunkle Tiefe strömte. Da — ein Schlag des Hammers der Alarmglocke, das Aufflackern der Signallampe von der sechsten Sohle! — Aeffte sie ein Spuk? — Nein — denn die Lampe brannte noch, es war also noch ein lebender Mann auf der sechsten Sohle! Mit langen Sätzen eilte der Obersteiger zum Maschinenhaus. Hastige Worte — der Maschinist war informiert. Leise brummend drehte sich das riesige Schwungrad.

Vor Freude aufschluchzend bemerkte Brandt, daß sich der Förderkorb nach oben bewegte. Noch immer stürzten dröhnend die Wassermassen auf die oberste Etage des Korbes, diesen in seinen Grundfesten erschütternd. Jetzt kam er an der fünften Sohle vorbei. Gierig leckten die Flammen um das riesige Gestell. Doch Brandt waren sie in seinem durchnäßten Zustande nicht mehr gefährlich. Noch wenige Minuten — und er war oben, dem Licht und dem Leben wiedergegeben.

Der „Jurl", das Totengespenst der Urwaldzwerge

Abenteuerliches Erlebnis.

Von

Paul Schebesta.

Zu den letzten Resten der Urbevölkerung der Erde, Waldmenschen, die noch auf der untersten Stufe der menschlichen Kultur, in der „Bambuszeit" leben, zu den scheuen Orang-Utan Hinterindiens, zieht ein deutscher Forscher und es gelingt ihm, was seinen Vorgängern versagt blieb — den Schleier zu lüften von vielem aus dem Leben der Zwerge, was bisher noch unbekannt war. Schebestas Buch: „Bei den Urwaldzwergen von Malaya", dem wir mit Erlaubnis des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, den nachstehenden Abschnitt entnehmen, ist nicht nur völkerkundlich ein hochbedeutsames Ereignis, sondern es ist ein Kulturdokument der Menschheitsgeschichte, ein Werk, dem eine lange, tiefgehende Wirkung beschieden sein wird. Eine ganz eigenartige Romantik liegt über dem Buch, die Romantik des echten Abenteuers.

In der Nacht wachte ich auf. Es war stockfinster. Nicht ein einziges Feuer im Lager sah ich leuchten, und obwohl ich angestrengt über das Lager hinstarrte, konnte ich keine einzige Hütte erkennen. Mir war so eigenartig zu Mute; eben tastete ich nach Kerzen und Streichhölzern, um Licht zu machen, als ein klagender Laut, wie ich ihn noch nie gehört hatte, an mein Ohr drang, so traurig und weinend, daß ich erschauerte. Das war gewiß kein Mensch. Ich saß wie erstarrt und horchte. Es hatte aufgehört zu klagen, aber dann begann es wieder, und zwar jetzt zur rechten Hand, hoch oben im Bambus. Es klagte und weinte: juj . . juj . . . juj . . . Ich erinnerte mich an Keladis Erzählung vom Jurl. Obwohl es mich gruselte, setzte ich mich aufrecht und horchte. Abermals, doch in entgegengesetzter Richtung, klang es klagend: juj . . . juj . . . juj . . . In unterdrücktem Ton rief ich nach Keladi. Keine Antwort. Schliefen tatsächlich alle, oder verhielten sich alle ruhig aus Angst vor der klagenden Stimme, die wie ein Gespenst das Lager umkreiste und jammerte: ju . . . juj . . . juj . . . ? Ich mochte eine Stunde lang dieser gespensterhaften Stimme, die sich in kurzen Abständen hören ließ, gelauscht haben, ehe sie verstummte.

Am Morgen erkundigte ich mich nach dem Gespenst, aber niemand wollte es gehört haben. Ich machte die Stimme vor. Pa Loa sagte: „Es wird der Musang (Zibeikatze) gewesen sein." — „War es etwa der Jurl?" (Geist eines Verstorbenen) fragte ich. Keine Antwort. Nein, es war nicht der Jurl. Niemand hatte ihn gehört oder wollte ihn gehört haben. Was war es also?

Ich verteilte Medizinen und gab den Kränksten Essen aus meiner Küche; als erste bedachte ich natürlich Keladi und Cenbis, da ich mutmaßte, daß sie der Krankheit in meinem Dienst während der letzten Floßfahrt zum Opfer gefallen wären.

Es war noch ein Mädchen mit schwerem Fieber im Lager, ein Kind von kaum vier Jahren, das Tempo hieß. Als ich sie besuchte, lag die Kleine auf dem harten Bambuslager und stöhnte. Ihr Kopf brannte. Ich war machtlos, da ich dem Kind die bittere Medizin nicht einflößen konnte. Vater und Mutter, die um das Kind besorgt waren, hatten auch allerlei Medizin zur Hand und vertrauten ihr mehr als der meinen.

In der Nacht stöhnte das Kind im Fieberwahn. Am Morgen bemühte ich mich, es in Schweiß zu bringen. Es gelang nicht; daran waren die Eltern schuld, die immer wieder ihre Medizin anwandten. Am Nachmittag, da ich durch das Lager stapfte, sah ich, wie die Mutter das Kind so an den Armen hielt, daß es sich auf den schwachen Füßen halten mußte. Die Tante aber rieb die Gliedmaßen und den kleinen Körper so erbarmungslos, daß Tempo vor Schmerz jammerte. Die Einreibung erfolgte mit einer Blutmedizin aus dem Saft einer Pflanze, Berob genannt. Ich schüttelte mißbilligend den Kopf: „Ihr bringt das Kind um!" Die Tante schrie das jammernde Kind an: „Schau, der Gob (Fremde) ist da!" Das sollte dem Gejammer ein Ende machen. Tempo schaute mich mit fiebernden Augen an, aber sie hörte nicht auf zu schreien.

Es dunkelte schon, als ich wieder in die Hütte zu der Kranken trat. Sie war jetzt ruhig. Vor ihr kniete der Vater, spritzte mit dem Mund eine Flüssigkeit auf den entblößten Körper und rieb diesen dann ein. Das war eine Art Geisteraustreibung (jampi), wie sie die Negrito von den Malaien übernommen haben. Ich riet dem Vater, das bewußtlose Kind in Ruhe zu lassen, doch es nützte nichts. Die Krankheitsgeister sollten heraus.

Keladi sagte zu mir: „Der Vater ist ein großer Dummkopf (badok)." Frauen, die neugierig unter den Wetterschirm schauten, fragte ich, ob das Kind sterben würde. „Ja, es wird gewiß sterben", sagte eine. Kaum eine Stunde später hallte ein Jammern und Klagen im Lager wider. Die Großmutter des Kindes war die Urheberin. Neugierig trat ich aus meinem Luftschloß. Schon dachte ich, daß das Kind gestorben sei, als Bunga schimpfend durch das Lager rief: „Was, die klagt schon, wo das Kind noch lebt?"

Wenn ich auch nur als Forscher zu diesen Orang-Utan gekommen war, so blieb ich doch auch Priester. „Vor dem Schlafengehen schaust du nochmals hin", sagte ich mir, nahm eine Tasse Wasser und kroch unter den Wetterschirm der Kranken. Zu beiden Seiten des Lagers loderten zwei mächtige Feuer. Von Zeit zu Zeit stöhnte die bewußtlose Kranke. Nun war auch ich überzeugt, daß sie nicht mehr lange leben würde. Ich schöpfte mit der Hand das kühle Wasser und begann das Haupt der Kleinen zu befeuchten, wie man es bei Kranken tut. Dabei sprach ich ebenso unauffällig: „Angela, ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes." Ich ließ ein Tuch zur Bedeckung der Kranken zurück und entfernte mich stumm. Keiner der Zwerge ahnte, was eben vor sich gegangen war.

Ich schlief, wie gewöhnlich, den unruhigen Schlaf des Forschers. Mehreremale wachte ich auf. Meine Gedanken kehrten immer wieder zu der Kranken zurück. Am frühen Morgen fragte ich einen Vorübergehenden, wie es um die Kranke stünde. Er konnte keinen Bescheid geben. Etwas später kam Keladi, und auf meine Frage erwiderte er, daß sie schon hinausgegangen seien, um die Tote zu begraben. Das war für mich ein Peitschenhieb. Mein malaiischer Diener sagte noch: „Vorhin sah ich den Vater, wie er mit einer Last aus dem Lager ging." Auf meine Frage, was es sei, antwortete er: „Nichts."

„Das war die Leiche", erklärte Keladi.

Um jeden Preis wollte ich dem Begräbnis beiwohnen. Keladi und die anderen sagten aber: „Wir wissen ja nicht, wo sie es begraben." — „Ich muß aber hin, wir müssen sie suchen." So gingen denn Keladi und seine Frau mit mir aus dem Lager in der Richtung, die die Familie mit der Leiche eingeschlagen hatte. Zwischen Dorngestrüpp und Geäst stiegen wir den anliegenden Hügel empor. Nach ungefähr zwanzig Minuten wurden wir auf einer kleinen Lichtung im Wald der Schar ansichtig. Abseits saß die Großmutter der Toten. Inmitten des Platzes waren zwei Männer dabei, das Grab zu schaufeln. Die sonst zum Baumfällen dienende Axt war so in den Stiel gesteckt, daß sie als eine Art Brechstange gebraucht werden konnte. Mit ihr wurde der harte Boden gelockert und mit den Händen ausgehoben. Die beiden Männer, Verwandte der Familie, lösten sich in der schweren Arbeit ab. Der Vater der Verstorbenen war fleißig daran, mit dem Buschmesser Bambus zu fällen und zu Brettchen und Matten zu spalten. Die Mutter mit dem Säugling im Arm, ihre Schwester und das Brüderchen der Toten hockten abseits. Traurig redeten die Frauen miteinander oder gaben den Männern Ratschläge bei ihrer Arbeit. Schließlich fachten sie ein Feuer an.

Ich ließ Tabak holen, der an die Anwesenden verteilt wurde. Bald hatte jeder eine dampfende Zigarre im Munde. Der Negrito raucht eben bei jeder Gelegenheit.

Ich postierte mich ganz nahe am Grab, da ich mir nichts entgehen lassen wollte. Mein Kostüm war nicht gerade das geeignetste für eine so ernste Begebenheit. Trotzdem freute ich mich, daß es mir endlich vergönnt war, Zeuge eines Begräbnisses der Orang-Utan zu sein. Das war ein Schauspiel, wie es bisher keinem Weißen zu sehen vergönnt war.

Mir gegenüber, am anderen Ende des Lagers, lag die Leiche der kleinen Angela auf einer Matte. Sie war mit einem Tuch bedeckt, das aber nicht jenes war, das ich ihr letzte Nacht geschenkt hatte.

Das Grab mochte ein halbes Meter tief sein, als man begann, eine Seitennische zu graben. Keladi, der, wie es schien, die Gebräuche genau kannte, gab bald hier, bald dort seine Anweisungen. Nochmals wurde die Länge der Leiche mit einem Stecken gemessen und dieser wiederholt ins Grab gesteckt, bis die Seitenkammer die entsprechende Länge hatte. Schließlich höhlte man sie ein wenig muldenförmig aus.

Auf meine Bemerkung, daß das Grab nicht tief genug sei, erwiderte Lebeh unwirsch: „Die Erde ist zu hart, es geht nicht tiefer." Endlich gaben sich alle zufrieden.

Vater und Mutter machten sich nun an der Leiche zu schaffen. Sie wurde enthüllt und mit Wasser, das in einem Bambus bereitstand, abgewaschen. Einiges wurde ihr in den offenen Mund gegossen, denn „sie muß zu trinken bekommen", erklärte mir Keladi. Hierauf wickelte man sie so in die Matte und das Tuch ein, daß nur das Gesicht frei blieb. Unterdessen polsterte einer der Männer die Seitennische des Grabes mit Bambusmatten aus.

Zwischen den Männern entstand eine Wechselrede, der ich nicht folgen konnte. Schließlich ergriff Keladi einen gespaltenen Bambus, legte Feuer darauf und streute Räucherharz, das man Kemunin nennt, darauf. Er stieg in das Grab, und indem er es ausräucherte, sprach er:

„Sigoi, ka kemunin kelegn kudn,
Dja cub de pai, dja sedap de pai,
Dja de pai sumpign tanjogn lawod,
Na wa pentis de pai belab, maken kentede serig de pai."

„Es räuchert das Kemuninharz im Grabe. Du bist nun dahingegangen. Du bist nun in Frieden dort am Meeresgestade, am Ort der untergehenden Sonne, dort, wo keine Tiger sind und keine Krankheiten und kein Leid. Nun steckst du rote Blumen in dein Haar, Tanjogublumen vom Meeresstrand. O daß doch niemand anderes mehr krank werden möchte! Wer sollte dich auch erzürnen wollen?"

Wenn mich die Pietät, mit der man die Leiche behandelte, auch überraschte, so war ich doch durch die eben ausgeführte Zeremonie zu Tränen gerührt. Mir war ja der Sinn dieser Worte klar. Wie schön kam der Glaube an ein jenseitiges Leben zum Ausdruck.

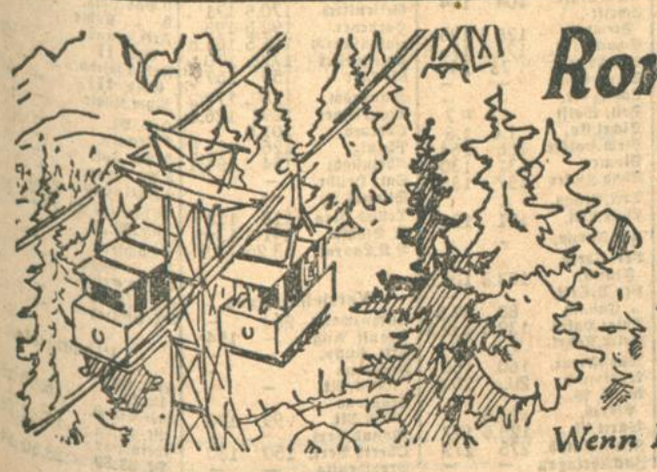
Damit sind die Zwerge aber noch nicht beruhigt. Kaum ist das Begräbnis zu Ende, so flieht die Gesamtheit von der Grabstätte und vom Lager. Man wandert oft meilenweit, um ein neues Lager aufzuschlagen. Der eine Gedanke leitet alle: der Geist des Toten soll uns nicht wiederfinden, darum ist es am vorteilhaftesten, wenn ein Fluß zwischen das neue Lager und das Grab zu liegen kommt.

Der Vater selbst nahm die Leiche in die Arme und legte sie ins Grab. Er streckte die Gliedmaßen lang aus und drückte die Arme am Körper fest. Der Kopf war ein wenig nach rechts geneigt.

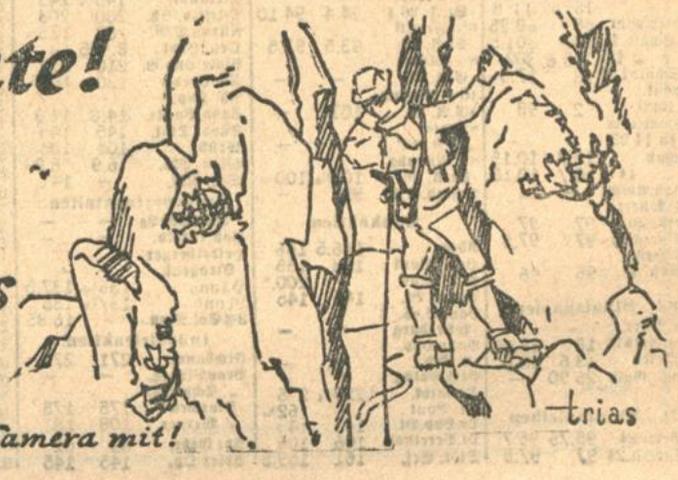
Nun begann man das Grab sorgfältig zu schließen. Stöcke wurden vor der Seitenkammer in den Boden getrieben, Bambusbrettchen davorgelegt und mit den Stöcken so verbunden, daß sie eine Schutzwand bildeten. Die Erde konnte die Leiche nicht berühren; wenn trotzdem welche hineingeriet, wurde sie sorgfältig wieder entfernt. Nach vollendetem Verschluß füllte man das Grab mit Erde. Alle Anwesenden scharrten fleißig mit den Händen. Das Brüderchen Angelas stand beiseite und schaute mit großen Augen zu, wie man sein Schwesterchen verscharrte. Da winkte ihn die Mutter heran, und nun begann auch er mit seinen Händchen Erde hineinzuwerfen. Wie verständnisvoll er das tat! Ich mußte ihm zulächeln. Aus einer Kokosnußschale wurde Wasser über das Grab gegossen und solches auch am Kopfende des Grabes aufgestellt.

Sofort begann man auch mit dem Bau des Wetterschirms über dem Grab. Zu beiden Seiten zündete man Feuer an. Leider konnte ich nicht bis zum Ende bleiben, da man mich bat, sie allein zu lassen. Ich willfahrte der Bitte, ohne nach dem Grund zu fragen. Unterwegs erklärte mir Keladi, daß man jetzt weinen würde. Während des Begräbnisses aber floß keine Träne.

Ich glaubte, daß damit die Begräbniszeremonien beendet waren, aber es war nicht der Fall. Das erfuhr ich am nächsten Tag, als ich in Begleitung mehrerer Negrito mich bereits auf dem Marsch ins Innere befand. Da erfuhr ich, daß die Angehörigen am Grabe still für sich weinen, während dann am Abend die laute Totenklage im Lager beginne. Fünf Tage lang wird ein Toter beweint. Mich wunderte es, daß ich in der letzten Nacht nichts gehört hatte. Aber man hatte mich nicht stören wollen, und mit Rücksicht auf meine Anwesenheit war die Totenklage unterblieben.



Romantische Momente!
Halte sie fest durch
Agfa
Rollfilms Filmpacks
Platten Papiere
Cameras
Wenn Du auf die Berge steigst, nimm Deine Agfa Camera mit!



Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 14. Juni. (Funkspruch.) Die Effektenbörse eröffnete wieder ohne nennenswerte Veränderungen. Der Auftragseingang war sehr gering, die Spekulation tätigte zunächst nur allerkleinste Umsätze. Nach der ersten Kursnotiz brachten Deckungskäufe zum Medio eine Anregung. Die anfangs uneinheitliche und eher leicht abgeschwächte Haltung wurde daher von einer freundlicheren Tendenz abgelöst. Deckungsbedürfnis zeigte sich vor allem für J. G. Farbenindustrie, Montanaktien und Schiffahrtswerte. Im übrigen hält man sich zurück, da die außenpolitische Lage zur Vorsicht mahnte. Viel erörtert wurde in Börsenkreisen der bei der Liquidationskasse eingegangene Antrag auf regelmäßige Veröffentlichung der Engagementsziffer. Man hörte vielfach zustimmende Ansichten, weil damit eine Anpassung an die Einrichtungen führender ausländischer Aktienbörsen geschaffen würde. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½ bis 6½% und darunter angeboten und nicht restlos unterzubringen, Termingeld aber wie bisher mit 7½ bis 8½% gesucht. Warenwechsel mit Großbankgiro zirka 5% bis 5½%. Im internationalen Devisenverkehr befestigte sich die Lira auf 87,80, der Dollar und Pfundkurs notierten in Berlin ungefähr in der gestrigen Höhe.

Im einzelnen setzten Elektrowerte teilweise 4 bis 5 Prozent niedriger ein. Lieferungen minus 3½, Siemens gehalten. Vereinigte Glanzstoff lagen mit 580 etwa 4 Prozent höher. Schubert gewannen auf Deckungskäufe 3 Prozent. Kohlenwerte notierten auf den erneuten Preiserhöhungsantrag etwas günstiger. Der Montanaktienmarkt zeigte im ganzen jedoch keine einheitliche Tendenz. Holzman minus 6½ Prozent. Von Kaliwerten verloren Aschersleben 3½ Prozent, während Deutsche Kali um 2 Prozent anzogen. An den übrigen Märkten büßten Deutsche Kabel 4¼ Prozent und Nationalauto 2½ Prozent ein. Am Schiffahrtsmarkt konnten Hamburg-Süd eine Steigerung von 4¾ und Hansa von 4 Prozent verbuchen. Hapag und Norddeutscher Lloyd behauptet. Bankaktien still und eher abbröckelnd. Spritwerte unverändert. Der Rentenmarkt lag ruhig und schwächer.

Die feste Haltung hielt im weiteren Verlaufe an. Die Spekulation ging später auch dazu über, Neuanschaffungen vorzunehmen. Gleichzeitig liefen aus der Provinz Kauforders für Terminwerte ein. Das Kursniveau konnte infolgedessen teilweise kräftig anziehen. J.-G. Farbenindustrie gingen mit 278 (nach 272) äußerst lebhaft um. Sonst standen Dessauer Gas, Zellstoff Waldhof, Vereinigte Glanzstoff, Spritwerte, von Montanaktien Mannesmann, Rheinstahl und Harpener, sowie weitere Spezialwerte im Vordergrund.

An der Nachbörse blieb die Stimmung freundlich, wenn auch die Kurse nach den starken Steigerungen schließlich abbröckelten. Die Spekulation nahm vor allem die rasch fortschreitende Erleichterung des Geldmarktes günstig auf. Nach Privatdiskonten bestand so starke Nachfrage, daß die Notiz für weite Sichten um ⅛ Prozent auf 5 Prozent ermäßigt werden konnte. Die Seehandlung hat heute ihren Satz für tägliches Geld von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt, ebenfalls ein Zeichen für die Verflüssigung des Marktes.

Man nannte an der Nachbörse u. a.: von Schiffahrtsaktien Hapag 138, Norddeutscher Lloyd 138½, Hamburg-Süd 226, von Elektrowerten AEG. 176, Siemens 257, von Montanwerten Rheinstahl 195½, Rheinische Braunkohlen 260, Köln-Neuessen 172¾, Mannesmann 178⅞, Gelsenkirchen 171¼, von sonstigen Werten Daimler 113, Charlottenburger Wasser, auf Gerüchte über eine bevorstehende Kapitalserhöhung gesucht, 158½, J.-G. Farbenindustrie 278, Schultheiß 393, Ostwerke 354, Vereinigte Glanzstoff 610 nach 580, Neubesitzanleihe 17¾.

Berlin, 14. Juni. (Funkspruch.) Ausfall von Wertpapieren. Der Berliner Börsenvorstand hat heute beschlossen, die Wertpapierbörse im Juli an den Samstagen ausfallen zu lassen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 14. Juni. Nachdem vorbörslich bei kleinem Geschäft die Kurse eher etwas zur Nachgiebigkeit neigten, eröffnete die Börse freundlicher und im Verlaufe bildete sich überraschenderweise eine festere Tendenz. Die Positionen wurden als außerordentlich gelichtet bezeichnet, sodaß zum Medio nicht mehr mit großen Angeboten gerechnet wird. Im Gegenteil scheint, wie aus der heutigen Tendenz hervorgeht, eher noch ein Découvert zu bestehen: denn Aufträge lagen zu Beginn nicht vor. Das Publikum hält sich weiter noch vollkommen fern, sodaß die Umsätze trotz der Kursbesserungen sehr klein blieben. Die Aufmerksamkeit richtet sich hauptsächlich auf die Genfer Verhandlungen. Die Nachricht von den Stockungen in dem amerikanischen Emissionsgeschäft hat hier keinen nachteiligen Eindruck hervorgerufen. Die Kursbesserungen gegen gestern abend betrugen bis zu 3 Prozent, wobei namentlich J.-G. Farben, Rheinstahl bevorzugt waren. Auch Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien waren etwas besser. Deutsche und ausländische Anleihen still und unverändert. Pfandbriefe blieben ausgesprochen geschäftslos.

Berliner Devisennotierungen vom 14. Juni

	13. Juni Geld	13. Juni Brief	14. Juni Geld	14. Juni Brief		13. Juni Geld	13. Juni Brief	14. Juni Geld	14. Juni Brief
Amsterdam	168.91	169.25	168.91	169.25	Rio de Jan.	0.4985	0.4985	0.4965	0.4985
Buenos-Aires	1.789	1.793	1.789	1.793	Wien	59.11	59.43	59.310	59.435
Brüssel-Antw.	58.57	58.69	58.56	58.68	Prag	12.489	12.509	12.49	12.51
Oslo	108.99	109.21	109.09	109.31	Jugoslaw.	7.411	7.427	7.412	7.426
Kopenhagen	112.71	112.93	112.71	112.93	Budapest	73.47	73.61	73.47	73.61
Stockholm	112.91	111.13	112.93	113.15	Bulgarien	3.052	3.058	3.047	3.053
Helsingfors	10.612	10.632	10.611	10.639	Lissabon	20.78	20.82	20.78	20.82
Italien	23.26	23.30	23.33	23.37	Danzig	81.64	81.70	81.36	81.52
London	20.479	20.519	20.476	20.517	Konstantinop.	2.208	2.212	2.203	2.207
Newyork	4.216	4.224	4.2155	4.224	Athen	5.684	5.706	5.694	5.706
Paris	16.505	16.545	16.503	16.545	Canada	4.216	4.223	4.215	4.223
Schweiz	81.09	81.25	81.09	81.25	Uruguay	4.216	4.224	4.216	4.224
Spanien	73.68	72.75	72.78	72.92	Kairo	21.90	21.04	21.00	21.04
Japan	1.958	1.962	1.958	1.962					

Frankfurter Devisennotierungen vom 14. Juni

	13. Juni Geld	13. Juni Brief	14. Juni Geld	14. Juni Brief		13. Juni Geld	13. Juni Brief	14. Juni Geld	14. Juni Brief
Amsterdam	168.90	169.24	168.91	169.25	Rio de Jan.	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985
Buenos-Aires	1.789	1.795	1.789	1.793	Wien	59.31	59.43	59.30	59.42
Brüssel-Antw.	58.58	58.70	58.57	58.69	Prag	12.49	12.51	12.49	12.51
Oslo	109.04	109.26	109.09	109.31	Jugoslaw.	7.413	7.427	7.413	7.427
Kopenhagen	112.71	112.93	112.77	112.99	Budapest	73.46	73.60	73.46	73.60
Stockholm	112.88	113.10	112.86	113.08	Bulgarien	3.052	3.062	3.047	3.053
Helsingfors	10.61	10.63	10.608	10.628	Lissabon	20.78	20.82	20.78	20.82
Italien	23.23	23.27	23.33	23.37	Danzig	81.54	81.70	81.36	81.52
London	20.479	20.519	20.479	20.519	Konstantinop.	2.208	2.212	2.203	2.207
Newyork	4.2159	4.2239	4.2152	4.2242	Athen	5.694	5.706	5.694	5.706
Paris	16.508	16.548	16.505	16.545	Canada	4.215	4.223	4.215	4.223
Schweiz	81.09	81.25	81.08	81.24	Uruguay	4.216	4.224	4.216	4.224
Spanien	72.58	72.72	72.78	72.92	Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
Japan	1.958	1.962	1.958	1.962					

Züricher Devisennotierungen vom 14 Juni

	13. 6.	14. 6.		13. 6.	14. 6.
Newyork	5.20	5.20	Deutschland	123.21	123.21
London	25.25⅝	25.25⅝	Wien	73.16	73.16¾
Paris	20.36¼	20.36	Budapest	90.65	90.65
Brüssel	72.25	72.23	Agram	9.13½	9.13½
Italien	28.68	28.75	Sofia	3.75	3.75
Madrid	89.60	89.85	Bukarest	3.06	3.07½
Holland	208.28	208.27½	Warschau	58.10	58.10
Stockholm	139.25	139.25	Helsingfors	13.07½	13.07½
Kristiania	134.50	134.50	Konstantinop.	2.71	2.71
Kopenhagen	139.00	139.05	Athen	7.01	7.02
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.20½	2.20½

Berlin, 14. Juni. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.499 G, 2.511 B; Warschau 47.01 G, 47.21 B; Kattowitz 46.975 G, 47.175 B; Posen 46.975 G, 47.175 B; Riga 81.08 G, 81.42 B; Reval 1.120 G, 1.126 B; Kowno 41.585 G, 41.765 B; Polen (groß) 46.90 G, 47.30 B.

Berlin, 14. Juni. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.85½, London-Paris 124.95, London-Brüssel 34.97, London-Amsterdam 12.12½, London-Mailand 87.87, London-Madrid 28.11, London-Kopenhagen 18.16¼, London-Oslo 18.77, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.49⅝, Kabel-Warschau 8.95, Kabel-Berlin 4.2202.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	76%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Itterkraftwerke	17%	Rastatter Waggon	18%
Brown Boveri	160%	Kali-Industrie	176%	Rodi u. Wienenberg	48%
Deutsche Lastauto	57%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	62%	Karlsr.Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	110%
Gasolin	93%	Krügershall	147%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 14. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei ruhiger Tendenz notierten: Badische Bank 155, J.-G. Farben 275, Chemische Rhenania 62, Brauerei Sinner 78, Mannheimer Versicherung 128, Württembergische Transportversicherung 45, Großkraftwerk Mannheim Vorzüge 10 und 15 prozentige 155, Süddeutsche Zucker A.-G. 136, Verein deutscher Oelfabriken 85, Westeregeln 168, Zellstoff Waldhof 275.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 14. Juni. Der Rückschlag auf die gestrige Erhöhung ist rascher gekommen, als man dachte. Mediosorgen und unsere Auslandspolitik gaben der heutigen Börse ein schwaches Gepräge. Doch blieben die Kurseinbußen in engeren Grenzen. Banken flau. Textilwerte leicht nachgebend, Maschinen- und Metallaktien schwächer. Nährmittelwerte kaum verändert. Der Freiverkehr war schwächer.

Warenmarkt.

Berlin, 14. Juni. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Auslandskäufe ließen für Brotgetreide, zumal infolge der nassen Witterung, weitere Kaufaufträge in die Börse kommen. Weizen wurde 1 bis 2 RM. höher bezahlt. Roggen befestigte sich durchweg um etwa ½ RM. Im Mehlhandel hat sich die ruhige Geschäftslage der Vortage auch heute nicht verändert. Hafer war angeboten und im Preise nicht ganz behauptet.

Berlin, 14. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 305—308, fester; Roggen 280—282, stetig; Sommergerste 261—270, stetig; Hafer: Märk. 254—260, ruhig; Mais: loko Berlin 193—194, ruhig; Weizenmehl 37.5—39.5, steigend; Roggenmehl 36 bis 38, still; Weizenkleie 15.25—15.5, Roggenkleie 18, matt; Erbsen, Viktoria 42—55; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 21—23; Wicken 22—24.5; Lupinen, blaue 15 bis 16; Lupinen, gelbe 16—18; Rapskuchen 15.6—16.1; Leinkuchen 20.5—20.8; Trockenschnitzel 12.9—13.4; Sojaschrot 19.25 RM.

Terminprodukten: Weizen Juli 3.02—3.03, September 278.5 und Brief, Oktober 277.5 und Geld; Roggen: Juli 267.5, September 288.5, Oktober 239 und Brief; Hafer: Juli 238 Brief, September —, Oktober —.

Rauhfutter: Roggenlangstroh 1.77—2, Heu, gutes 2.45—2.75.

Magdeburg, 14. Juni. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 31½ RM. Juni 32¼. Tendenz schwächer. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 15.70 B, 15.50 G; Juli 15.30 B, 15.20 G; August 15.30 B, 15.20 G; September 15.20 B, 15.10 G; Oktober 14.80 B, 14.70 G; November 14.60 B, 14.60 G; Dezember 14.60 B, 14.50 G; Oktober-Dezember 14.70 B; 14.60 G; Januar-März 14.80 B, 14.70 G; Mai 15.50 B, 14.90 G. Tendenz fest.

Bremen, 14 Juni. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 17.94 Dollarcents.

Bremen, 14. Juni. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (11 Uhr) **in Dollarcent:** Juli 17.40 G, 17.42 B; September 17.54 G, 17.58 B; Oktober 17.74 G, 17.76 B; Dezember 17.83 G, 17.85 B; Januar 17.89 G, 17.90 B; Mai 18.09 G, 18.16 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 14. Juni. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Juli 8.67—8.68, Oktober 8.84—8.85, Januar 8.91, März 8.96, Mai 8.99. Tendenz willig.

Berliner Börse

vom 14. Juni

Deutsche Staatspap.

	13. 6.	14. 6.
Abl. Schuld I	304	304
" II	304.5	303.5
Neubes.	17.7	17.37
5 R.Anl. 27	88.4	88.4
6 Dt.Wertb.	–	–
4 Schutzgeb.	10.5	10.12
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	–	12.67
5 Rh.-M. G.	81.1	81.1
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.37	25.37
4 Goldr.	28	–
4 Kronenr.	1.62	–
4 Türk Ad.	13.5	13.5
4 T.Bagd. I	21.12	21.12
4 T.Bagd. II	18.12	18
4 T. Zoll.	–	13.7
Türk.-Lose	27.25	27
4½ Ung. 13	24.62	24.6
4½ Ung. 14	25.62	–
4 U. Goldr.	26.7	26.7
4 Kronenr.	1.9	–
5 Mexikaner	42	41.1
4 Mexikaner	28.5	27.75
5 Tehuant.	–	24.5
4½ do.	–	21
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	–	96.25
Canada	71	71
Schantung	7.87	7.6
A.-G.f.Verk.	187⅞	186
Allg.D.Eis.	–	84.5
7 Reichsb.	–	102⅝
Elektr.Hchb.	86.5	86.5
Schiffahrts-Werte		
Hapag	137.5	138¼
Hamb. Süd	219	222
Hansa	204¼	209
Neptun	153	155
N. Lloyd	137	136½
Ver. Elbe	–	78
Bank-Aktien		
Adca	–	146⅞
Bad. Bank	153	154.5
Bk. f. Brau	204⅛	201¼
Barm. B. V.	147¼	146
Bay.Hyp.B.	173¼	171¾
" Vereins	174.5	171½
Berl.Hdlsg.	237¼	235¼

	13. 6.	14. 6.
Commerzb.	172¼	171.5
Danz.Priv.	92.5	92
Darmst. Bk.	229	226
D.Asiat.Bk.	43.75	43.75
Dtsche. Bk.	163.5	164
D. Uebs.B.	110	110¼
Diskontog.	160.5	159.5
Dresdn. B.	163	162
Mein.Hyp.	147.5	145.5
Mitt.Bod.C.	178	175
Mitteld.Cb.	205¼	204¾
Ostbank	114	113
Oest. Credit	9	–
Pr. Boden	144	145
Reichsbk.	168	168¼
Südd.Bkred.	227	220
Südd. Diskt.	142	142
Wiener Bkv.	6.9	6.85
Industr.-Aktien		
Schultheiß	390	390
Accumulat.	169	167
Adl. u. Opp.	143.5	143.5
Adlerh. Gl.	129	128.5
Adlerw. Kl.	129¾	128¼
A. E. G.	175½	173¾
Alsen Zem.	233	239
Ammend.P.	243.5	240.5
Anglo Ct.G.	96	97
Aschaffb. Z.	187.5	187
Augsb. NM.	141¾	140¼
Bamag. Mg.	50	49.5
Bamb.Kalik.	110	97
Bamb.Mälz	130.5	130.5
Barop.Walz.	145	145
Basalt	103	101¾
Bayr. Zell.	–	–
Baer.Mot.	206	200
Bayr.Spieg.	–	76.25
J.P.Bembg.	480	480
Berg Evelg.	86.5	85.75
Berger Tfb.	282	279
Bergm. EW.	177.5	177¾
Berl.Hotel	315	315
B.Karlsr.J.	109¼	107¼
Bl. Masch.	134	135¾
Berth.Meß.	117	118
Bingwke.	27	25
Brk. Brik.	187	184
Brschw. K.	320	316
Brem.Beigh.	69.5	77.5
Brem.Linol.	255	255.5
Brem. Vulk.	132.5	135
Brem. Wolle	196.5	196
Buderus E.	110.5	111.5

	13. 6.	14. 6.
Capito Kl.	22.12	22.12
Charl. Wass.	154⅝	156
Ch. Buckau	124	118
Ch. Heyden	126	125
Ch. Gelsenk.	94	95
Ch. Albert	139	137¼
Conc. Chem.	72	72
Conc. Spinn.	149	149¾
Ct. Caoutch.	126	126¼
Daimler	113	111.5
Dess. Gas	203	–
Dt. Atl. Tel.	106¼	106¼
Dt. Asphalt	161	163¼
Dt. Erdöl	144¼	142.5
Dt.Gußstahl	119	118
Dt. Jute	149	154.5
Dt. Kabel	104¾	102
Dt. Kali	138	140.5
Dt. Masch.	91.5	91
Dt. Post	51.5	52
Dt. Schachtb.	103	108
Dt. Spiegel	78	76
Dt. Steinzg.	209.5	209½
Dt. Ton	169	167
Dt. Wolle	66.12	66
Dt. Eisenh.	91	90
Donnersm.	116¾	116
Dr.Schnellpr.	149¼	148
Dürkopp.	–	69.75
Düss. Weber	–	–
Düss. Masch.	68	67
Dyn.Nobel	138	138½
Faeft. Salz	125	122.5
Eintracht	177	176¾
Eisenb.Verk.	130	129
Eisenw. Kr.	–	–
El. Liefer.	170	168.5
El. Licht Kr.	196	191¼
Elk.Bad.W.	32.5	31
Engling.-U.	62	61
Erdmsd.	130	134
Erlang. Bw.	174	172
Eschw. Bg.	149	149
Ess. Steink.	166¼	164
Faber Blei	87.75	89.5
Fahlbg. List	139⅞	139⅞
Falkenstein	120	11–
Faradit	116	115
J.G.Farben	276	275¾
Feinjute	124	125
Feldm. Pap.	205	–
FeltenGuill.	135.5	131
FlendBrück.	6.5	6.5
Flöth.Masch.	104¼	104
Franconia	10.5	–
FreundMasch	113	111
Fried. Hall	160	160
Friedr. Hütte	168	168

	13. 6.	14. 6.
Frister	95.5	97
Gaggen.Eis.	65	63.5
Gels. Bw.	171⅛	170.5
Genschow	74.5	74.5
Germ. P.	215	217¼
Ges.f.e.Unt.	226.5	220½
Girmes Co.	–	–
Gladb.Wolle	189¼	121
GlasSchalke	157	154
Glockenst.	49.25	49.25
Goldschm.	129	128¼
Görlitz Wg.	19	–
GothaWagg.	–	–
Gritzner	118.5	119.5
Hacketh. Dr.	98.5	96.25
Halle Masch.	176	173
Hamb. El.	164⅞	163¾
Hammersen	172	169
Hann.Masch.	119.5	120
Hansa Lld.	51	50.25
HarbPhönix	105	102
" Eisen	130	128
Harkort Bg.	–	–
" Brücke	100	100
Harpener	193.5	193.5
Harim. M.	37	37.75
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	134	134
Held Franke	106.5	105
Hemm.Zem.	230	231
Hilse Wke.	34.5	33.5
Hilpert M.	79	75
Hindr.Auff.	112	112
Hirsch Kpf.	121	120
Hirschb. Ld.	114.5	117.5
Hoesch	174	171½
Hoffm. St.	90	–
Hohenlohe	21.87	21.62
Holzm. Ph.	128.4	118
Horchwke.	–	121
Hotelbetr.	207	211
Humb Masch.	42.25	42.25
C.M.Hutsch.	64	66
Lor. Hutsch.	144.5	144
Hüd.Breslau	36	–
Ilse Bergb.	266	261
Industrieb.	161	162
Jeserich	–	–
Jüdel	136	138⅝
Junghans	113¼	113.5
Kahla Porz.	113	109
Kali Aschl.	169¾	166
Karlsr.Ma.	32	32.75
Karstadt	150	149
Klöcknerw.	159	167½
Knorr C. H.	182	180
Köhlmann	–	–
Kolb & Sch.	–	–

	13. 6.	14. 6.
KölnNeuess.	172.5	170
Kölner Gas	116	116
K.Nürnb.B.	162	165
Kört Gebr.	101⅞	100½
Kört El.	124	121
Krauß & Co.	71	–
KunzTreibr.	132	132
Küppersb.	212	199
Lahmeyer	171.5	171½
Laurahütte	72.5	72.75
Leopoldgr.	110	108.5
Lindes Eis	158.5	157¼
Lindenb. St.	54	53.5
Lindström	240¼	241
Linget Sch.	83	88
Lingnerw.	120	120.5
Linke Hofm.	72.5	71.5
Loewe	254¾	252
Lorenz Tel.	120	120
Magirus	69	69.75
Mannesm.R.	173.5	177⅝
Mansfeld	128	127½
M. W. Lind	302	300
" Sorau	225	22–
" Zittau	138	136½
Metallbank	145	–
Miag	142.5	–
Minimax	106	–
Mix & Gen.	148	150.5
Mot. Deutz	66	67
Mülh. Bg.	151	154
Nation.Auto	114¾	112
Neckarwke.	138	142
N. S. U.	125.5	123
Ndl. Kohle	180	180¼
Nordd Eis	179	179
" Steingut	189¾	189½
Nordd Trik.	82	83
" Waggon	–	28
" Wolle	191	191.5
Nog. Herkul.	81	81
Oberbed.	95.5	94.75
Ob. Koks	96.25	96.12
Orenstein	125¼	127
Ostwerke	353	349.5
Panzer	106¼	106¼
Pet. Union	112	114
Phönix Bg.	126⅛	125⅝
Phönix Brk.	105	105
Pintsch	159.5	159
Pittler Wk.	161.5	156.5
Poege el.	128¼	126.5
Presto	172	170
Preußengr.	106.5	104
Rasqu.Farb.	112	117
Ratg. Wg.	–	100½
Reichelt M.	95.5	95.75
Reisb. Pap.	280	280

	13. 6.	14. 6.
Rh. Braunk.	256	257¼
" Elektro	166¼	165.5
" Stahlw.	194½	193
R. W. E.	18	181
" Westf. K.	156	156
RW.Spreng	103	107¾
Rhenania ch.	61	67.75
RichterDav.	224	222
Riebeck Mt.	161	160
Riedel J. D.	65.5	66.87
Rockstroh	105.5	105.5
Roddergr.	550	550
Rosenth. P.	121	120
Rütgersw.	92	90.5
Sachsenw.	117	116
Sächs. Gußst	–	–
" Kammg.	–	–
S.-Th. Ptl.	204¾	206⅞
" Waggon	85	145
" Webstuhl	145	142
Sal. Salz	–	211
Salzdetfurth	213¼	145.5
Sangerh.M.	146	183¼
Sarotti	189	–
Scheidem.	27.25	27.5
Schering ch.	224	224
Schl.Bgb.Z.	135¾	139
Schl. Text.	120	119
SchönwPorz	50.25	53
Schub. Salz	328¼	329.5
Schub.Gen.	262	269.5
Schuckert el.	175.5	174
Schelm Eis.	182	184
Sieg-Sol.G.	0.5	60
Siem. Gl.	170	170
Siem.Halske	253	255
Staßfurt ch.	63	62.25
Stett.Cham.	103	105
" Vulkan	34.87	34
Stock & Co.	83	81
Stöhr Kg.	158.5	155¼
Stöwer Nm.	75.75	74.87
Stolb. Zink	220	213
Stralf. Sp.	287	285
Südd. Jmb.	100	100
Südd.Zuck.	137	136½
Tel. Berlin	81	81
Thörl Oel	106¼	106
Tietz Köln	162	159
Transradio	138	136.5
Tuch Aach.	143	141
Tüll Flöha	114	113.5
Gebr. Unger	128.5	126¾
Union chem.	80.25	80.5
Un. Diehl	–	96
" Gießerei	–	52
Varz. Pap.	133¾	121.5
Ver. Charl.	170	170
" ch. Zeitz	–	–
" Dt.Nickel	167¼	167
" Flansch.	–	–

	13. 6.	14. 6.
Ver.Glanzst.	595	593
" Gothania	140	140
" Jute B.	91	92.5
" M. Hall	91.25	93
" Pinsel	85	86
" Bern. W.	73.62	73.5
" Stahlw.	142	140¼
" St. Zyp.	225	225
Vikt. Wke.	114	115¾
Vogel Tel.	105	105¼
Voigt Häff.	132	131¼
Wanderer	240	238
Wegelin	124¼	121¼
Wernsh. Kg.	23	23
Westereg.	172	168.5
Wicking	168⅞	165
Wilh. Hütte	82	83.5
Witt. Tief.	163 ex	162½
Wolf Masch.	54	58
Zeiß Masch.	172	169½
Zellst.V.	157	157.5
Z. Waldh.	271¾	275¾
Zimmerm.	6	6
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	191.5	193
Neu-Guinea	980	945
Otavi	35.62	35.5

	13. 6.	14. 6.
dto.Kom.O.	4.65	4.6
Westd. Bod.	11	12.9
Hess.L.Pfbr.	10.8	10.9
dto.Komm. Obl.1—16	–	–
6 Großkr.M.	–	13.9
4 Türkunif.	21.5	21.5
5 Rum.1903	–	7.1
4 dto.ukv.94	6.1	–
4½ Budap. St.14m.T.	64	64
4½ Budap. St. 14 abg.	64	60.5
4 Budapest. St. 96 i.K.	60.50	–
5 Sofia St.	18.75	–
4½ M.B.A.	36	36.5
4½ Anat. I	21.62	20.87
4 dto. II	19.75	19.25
4½ dto. III	–	18.12
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	141	141¼
Pr.Zentr.B.	154	175
Rh. Erdöl	130	113
Düren Met.	131	131
Dykerh.u.W.	42	42
Emaill Ulr.	49	48.5
Frankf. Gas	175	172
Geiling	–	–
Grevenbr.	–	103
Grün u. Bilf.	172½	172.5
Hageda	121¼	115
Inag	97	120¼
Kollm. Jrd.	82	97
Kont. Wass.	65	62
Kostheim Z.	59.05	64
MeyerKffm.	95.75	57
MezS.Frdg.	89	89.5
Nuvbg. Sp.	90	96.25
Rheinf. Kr.	167	–
Schftg. Off.	–	–
Schuh Herz	75	73.5
Sinner A.G.	80	76
Ver.B.Fr.G.	99.50	100
" Ultram.	145	139
Wiesl. Ton.	108	108
Versicherung.		
Nannh. B.	137	136
Nordst.A.B.	75	75
dto.Leb.B.	–	–
dto.Transp.	–	–

† exkl. Div.
‡ exkl. Bezugsrecht

Termin-Notierungen

	13. 6.	14. 6.		13. 6.	14. 6.
Hapag	134¼	137¼	Hamb. El.	162.5	164¼
Hamb. Süd	215¼	225¼	Har. Berg	193.5	197¾
Hansa	205.5	212¼	Hösch	170	171½
Lloyd	135	137⅛	Holzm.Ph.	182	182
All.Dt.E.B.	85.12	85	Ilse Bergb.	264.5	263
7% Reichsb.	102⅝	–	Kali Aschsl.	168	168
Adca	146¼	147	Klöckner	156¾	160.5
Barm.Bankv.	146¼	146.5	Köln-Neuess.	167.5	172.5
Berl. Hdlsg.	235.5	235	Linke-Hofm.	72	73
Commerzb.	170	172	Ldw. Loewe	247	247
Darmst. Bk.	227	228	Mannesm.	175	178.5
Dt. Bank	162.5	163.5	Mansfeld	127¼	128¼
Diskontog.	160	160	Metallb.Frkf.	144.5	144
Dresdn. Bk.	161	162½	Nat. Auto	112	114¾
Mitteld.Crb.	204	204½	Ob.-Bedarf	97	97
Schulth.-P.	383	395	" Koks	96	97.75
A. E. G.	172¼	173½	Orenstein	127⅞	129
Bergm. E.	172.5	177¾	Ostwerke	344.5	343
Berl. Masch.	132	136¾	Phönix Bg.	124¼	125.5
Buderus	109¼	113.5	Rh. Br. K.	253	253
Charl.Wass.	152	158¾	Rhein. El.	164.5	167.5
Ct. Caoutch	126¼	126¼	Rheinstahl	191	193½
Daimler	112⅛	113⅛	Riebeck Mt.	157.5	160
Dess. Gas	156¼	195.5	Rütgersw.	90	92
Dt. Erdöl	141	143.5	Salzdetf.	210.5	212
" Masch.	92	92	Schl.El.B.	177¼	176.5
Dynamit	136¼	139	Schuckert el.	171½	175.5
Elektr. Licht	192	192¼	Siem.Halske	250.5	257.5
Elektr. Lief.	170.5	171⅞	Leonh. Tietz	161.5	162¾
EssenSteink.	162.5	165.5	Transradio	136¾	134.5
J.G.Farben	272.5	279	Ver. Glanzst.	576¼	610.5
Felt.u.Guill	134.5	133.5	V. Stahlw.	141¼	141¾
Gels. Bg.	170.5	171	Westeregeln	169¼	171
G. f. el. U.	223.5	224¼	Zellst. Waldh.	271	282¾
ThGoldschm.	127	129	Otavi	35	34.87

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Fft.Hyp.B. Pf. 14	15.9	16.75	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.12	15
dto.Pfdbf.43	16.9	16.6	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	–	–
Pf.Pfdb.96	–	28.87			

Frankfurter Börse

vom 14. Juni

Dt Staatspapiere.

	13. 6.	14. 6.
5% Reichsanl.	88	88.25
Abl.Schuld I	303	301.5
" " II	303.6	302
AblSchuld III	18	17.5
Goldanl. 10.1000	92	98
5% Schatzanw K Iu.II 23	–	–
4 Schutz	10.7	10.15
4 " 14	10.7	10.15
4% Bay.Abl.R	–	1
6½% Württ. Freist. 26	97	97
6½% Reichsp.	97	97.5
6½% Hess. Volksst. I	96	96
Ausl. Staatspapiere.		
Spez. Port.	–	–
4½amGold13	18	18.25
Zolltürken	13.6	13.6
4 Ung. Gold	26.90	–
Dt. Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	95.75	95.75
8% Darmst.24	97	97.5

	13. 6.	14. 6.
7% Dresd. St.A. 26 I	94.4	94.10
6% Frankf. St.A. 26	93.5	93.5
8% Mainz G.A. 26	–	–
10% Mannh. G.A. 25	103	–
8% dto. St.A. 26	–	–
8% Nürnbg. St.A. 26	100¼	100¼
Pforzh.G.A.	99	–
Bankaktien.		
Adca	146.5	146
Bad. Bank	153	155
B. f. Brau	–	200.5
Barm. Bk.	146	145
Bay. B.-C. Würzburg	–	–
Bank Hyp. u. Wb.	–	–
Berl.Hdlsg.	–	–
Danatbk.	229¾	225
Dt. Bank	–	162¾
Dt.Hyp.Bk.	143	145
Dt.Vereinsb.	106	106
Disk. Ges.	161	159.5

	13. 6.	14. 6.
Dresd. Bk.	163	161
Frankf. Bk.	138.5	137
Fr.Hyp.Bk.	–	–
Fr.Pfd.Br.B.	156.5	157
Metallbk.	145¼	143
Mitteld. Cb.	200	203
Nürnb.B.B.	180	175
Oest. Crdt.	8.925	9
Pfälz.Hyp.B.	210	212
Rh. Credit	130	129.55
Rh. Hyp.	–	–
Südd.Bd.Kr.	14.8	14.9
Südd. Disk.	145	145
Westb.	105	105
Wien. Bkv.	6.9	6.8
Wb. Nbk.	–	141
Transportanstalten.		
7% ReichsbVz	–	–
Bad.Lokalb.	–	–
Heidelberger Straßenb.	–	–
Hapag	136¼	137.5
Lloyd	137⅞	138
3% Sal.Mon.	–	16.85
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
BrauPforzh.	–	–
" Schwartz-Storchen	175	175
" Werger	108	181
Adt Gebr.	63	62
Adler Op.	145	145

	13. 6.	14. 6.
Adl. Kleyer	127	123
A.E.G. St.	174⅞	175
Ang. Gu.	–	–
Asch. Zellst.	189⅝	188
Badenia	–	–
Bad. Elektr.	0.055	–
Bad. Masch.	137	137
Bad. Uhren	25.5	26
Bay.Spiegel	56.5	54.5
Bay. Cell.	–	–
Bergmann	176	175
Bingwerke	27	27.5
Brem.Besigh.	68	70.25
BownBoveri	–	–
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heid.	147.5	148
Daimler	110¼	111¼
Dt. Eisenh.	–	–
Dt. Erdöl	144	141
" G.S.Sch.	204	201
" Verlag	216	215
Dingler	–	–
Dresd. Schn.	146.5	148.5
Dürkopp	86	87
Dykerhoff	42	41
E. W. Kais.	45.25	45
Elektr. Lief.	–	–
El.L.u.Kr.	194	192
Ess.B.Woll.	33.5	32
Emag	0.45	0.45
EmailUlrich	–	48
Enzinger	60.75	–

	13. 6.	14. 6.
Eßl. Masch.	78	–
Ettl. Spinn.	–	–
Fahr Gebr.	53	54
J.G.Farben	275¾	276¼
Felt. Guill.	–	133¼
Feinm. Jett	–	93
Frkf.Armat.	20	20
" Gas	175	170
" Hof	117¼	–
Frkf. Pok.	–	78
Fuchs Wag	–	–
Geiling	70	73
Germ. Lin.	270	272.5
Goldschm.	129	128
Gritzner	120	119
Grün u. Bilf	176.8	176
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	43.6	44
Hammersen	–	–
Hanfw. Füss.	134	131¾
HeiserMasch.	204	204
HirschKupf.	124.9	123
Hochtief	137	138.5
Holzmann	182	181
Holzverkohl.	72.75	–
Hydrom.	35	36
Inag	99.9	97
Jungh. Gebr.	–	–
Kg.Kaisers	–	–
Karlsr. M.	33.5	34

	13. 6.	14. 6.
KleinSchanz	138	136
Knorr	181	180
Kolb&Schüle	–	–
Kons. Braun	70	70
Krauß Co.	–	–
Lahmeyer	173	171.5
Lechwerk.	120.5	–
Led. Spich.	20	20
Ludw. Walz	128.5	125.5
Mainkr.	129	129.9
Meguin	49.5	49
Metallg.	185	–
Met. Knodt	69.75	69
Mez Söhne	142	88
Miag	78	141
Moenus	–	78
Mot.Darmst.	–	75
Deutzmotor	–	–
Oberursel	–	60.5
N.S.U.	124.5	123
Neckarw.Eßl.	–	–
Oest.Eisenb.	–	–
Peters Un.	114	112
Pf.Näh.K.	64	65
Rein.Gebb.	135	–
Rh.El.Mm.	–	–
Rhenania	64.5	60.25
Rodb.Dmk.	8	8
Röder Gebr.	142	144¾

	13. 6.	14. 6.
Rütgersw.	92.7	92
Schleußner	–	–
Schlink Co.	–	–
Schnell. Fr.	104	104
Schrift Stempel	128.5	126¼
Schuckert N.	174.5	175.5
SchuhBern.	73	74
Schuh Herz	–	–
Schulz Gr.	–	–
Seil. Wolff	87	8.7
Sichel Co.	1.6	1.6
Siem.Halske	256	253.5
Sinalco	131	130
Südd.Zucker	137⅞	135.5
Trik.Besigh.	–	–
Thür.Lief.	121	121
Uhr.Furtw.	–	–
Ver. Chem. Frankf.	103.5	102.5
Ver.D.Oelf.	–	–
" Cass.aß	80	88.5
Voigt.Haffn.	132.5	132.5
Volth.Kabel	70	70
WaßFreyt.	160	150
Wohlmuth	20.5	20.5
Wolff. W., Pforzh.	125.5	–
Württ.El.	125.5	127
Zellst.Waldh.	275	279
ZuckRheingau	–	–

	13. 6.	14. 6.
Bergwerksaktien.		
Buderus	110.5	112.5
Eschw.Berg	–	–
Gelsenkirch.	170.5	171¾
Harpener	192.5	195
KaliAschersl	166.5	169.5
Kali Wester	172¼	170
Klöckner	159	157
Mannesm.	178½	177¾
Mansfelder	129	126.5
Oberbed.	101.5	–
Phönix	126	125.5
Rheinstahl	194	194¾
Salz Heilbr.	–	–
Stinnes R.	–	–
Tellus Berg	118	118
V. Stahlw.	141¼	139¾
V.K.Laurah.	73.25	73.5
Versicherungen.		
Allianzwerke	260	–
Frankf. Allg.	–	154
Frkf. Rückv.	–	–
Frankona 100 R.Mk.	–	–
Frankona 60 R.Mk.	99	100
Mannh.Vers.	–	–
Oberrh.Vers.	150	150
Providentia	–	–

	13. 6.	14. 6.
Sachwertanleihen.		
6% D.Wertb.	–	12
6½% Reichsp.	–	–
6 Bad Holz.	19.5	–
5 " Kohle	–	–
Frkf.Pfandb. Gold II	–	100⅜
Frkf.Pfandb. Gold III	–	101.5
Mhm.Kohle	–	–
Hess. Bk.	–	–
5 Neckarg.	–	–
5 Pr. Kali	–	–
5 Pr. Rogg.	–	–
5 RheinHyp.	2.60	99.25
8RhHyp24/25	99.25	–
5Rh.-M.-D.	–	–
5 Sachsenl.	–	–
5 " Rogg.	–	–
5 Süd.Festw.	–	–
8% Pfälzer	–	–
5% Pfälzer		
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	16.50	16.5
Frkf.Pfd.B. Bl. 15.22	16.82	16.75
Rhein.Hyp. Bl. 33.39	13.60	14.60

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Gesamt-Bericht für 1926.

Im Anschluß an die Einzelberichte unserer Gesellschaften für 1926, über die die Presse berichtet hat, bringen wir eine Zusammenstellung der Abschlüsse unserer gesamten Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr. Wir berichten über:

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe

a) Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln
(unter deren Namen das Sachversicherungsgeschäft für Rechnung der zwanzig in Interessengemeinschaft verbundenen Versicherungsgesellschaften unter solidarischer Haftung betrieben wird),

b) Gerling-Konzern Rheinische Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Köln,

c) Gerling-Konzern Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Köln,

d) Rheinische Rückversicherungsgruppe Aktiengesellschaft Basel in Basel,

e) Gerling-Konzern Duitsch-Nederlandsche Verzekering Maatschappij, Amsterdam,

f) Rheinische Versicherungsbank Aktiengesellschaft, Köln,

2. Lebensversicherungs-Gruppe

a) Gerling-Konzern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Köln,

b) Friedrich-Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin,

c) Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Magdeburg,

Prämieneinnahme:

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 21 340 287,41		
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 33 766 669,74	RM	55 106 957,15

Prämienreserven und Ueberträge:

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 9 966 778,66		
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 25 872 605,76	RM	35 839 384,42

Kapitalreserven und freie Reserven:

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 7 801 253,01		
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 1 645 479,23	RM	9 446 732,24

Gewinnrücklagen der Lebensversicherten: RM 11 642 026,34

Lebensversicherungs-Bestand:

Kapital	RM	662 082 008,—
Rente	RM	4 415 955,—

Vermögenswerte:

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 38 247 010,00		
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 39 817 757,51		
	RM 78 064 767,51		
abzüglich gegenseitige Verrechnungen innerhalb des Konzerns	RM 2 487 253,51	RM	75 577 514,—

Gewinn 1926:

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 3 427 537,03		
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 6 083 508,13	RM	9 511 045,16

Verteilung des Gewinns:

An die Gewinnrücklagen der Versicherten (Lebensversicherung)		RM 5 414 250,31		
An die Kapitalreserven	RM 734 254,96			
An neue Ausgleichsreserven (Sachversicherung)	RM 881 232,85			
An die Unfall- und Haftpflicht-Risikoreserve (Magdeb. Leben)	RM 36 199,85	RM 1 651 687,66		
An die Aktionäre		RM 2 051 350,69		
Tantiemen		RM 350 291,37		
Vortrag auf neue Rechnung		RM 43 465,13	RM	9 511 045,16

Die Entwicklung ist auch im laufenden Jahre bei allen Gesellschaften günstig.

Köln, im Mai 1927.

Der Vorstand:
Robert Gerling

A1665

Meine liebe Mutter, unsere gute Tante

Frau

H. Eisenmann

ist am 11. Juni ds. Js., im gesegneten Alter von 93 Jahren, sanft verschieden.

B772 Im Namen aller Hinterbliebenen:

A. Eisenmann.

Die Beisetzung hat nach Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Danksagung.

Für die mannigfaltigen, überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme am Tode unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Josef Häffner

Werkführer a. D.

sage ich zugleich auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen herzlichen und innigen Dank. 13697

Frau Marie Häffner Wwe.

KARLSRUHE, den 14. Juni 1927.
Werderstr. 87.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau **Emma Timeus Wwe.**

sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

KARLSRUHE, den 14. Juni 1927. B274

Die trauernd Hinterbliebenen.

Statt Karten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante B744

Anna Buhmann

geb. Dornheim

sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

In tiefer Trauer:
Hans Buhmann
Familie Dornheim.
Frau Anna Buhmann, Wwe.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Sommer-Kleider in Crepe de chine, Rohseide, Foulard, Voile, Mousseline

Bei mir die schönste Auswahl.

39.-, 33.-, 29.-, 24.-, 22.-, 19.-, 17.-, 15.-, 12.-, 9.50

Paul Weiss (Blusenhaus-Weiss) Kaiserstr. 221 bei der Hauptpost.

Zollfreies

Gefrierfleisch

Als weitere amtliche Verkaufsstellen für zollfreies Gefrierfleisch wurden zugelassen:
1. Otto Lachenmann, Wochenmarkt.
2. Emil Bittrolf, Bachstraße 42.
3. Emil Krätz, Durmersheimerstr. 23.

Karlsruhe, den 14. Juni 1927. (13639)
Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneifels „Haartinktur"**

dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei: Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstraße 4. A550 Hofdrogerie Carl Roth

---

Kleine Anzeigen haben in der Bad. Presse **größten Erfolg!**

Offene Stellen

Männlich

Verkäufer

von 20—25 Jahren, zum baldig. Eintritt gesucht. Wilhelm Wolf jr., Tuche Engros u. Detail, Karlsruhe, Kaiserstr. 82a. (B757)

Wer will Geld verdienen ohne Fachkenntnisse?

Auskunft gratis. Angebote unter Nr. 2929a an die Badische Presse.

Gehobene Stellung

erstrebt jeder tüchtige Kaufmann. In kurzer Zeit erfolgt gründliche Ausbildung in folgenden Fächern: Abschluß u. Bilanzlehre, Bilanzkritik, Betriebsbuchhaltung, Statistik, Kalkulat., bürgerl. u. Handelsrecht, Steuerrecht, Banktechnik, Reklame, Verwaltungstechnik etc. Anfragen unter Nr. 15358 an die Badische Presse.

Größeres Möbelhaus in Süddeutscher Großstadt sucht tüchtigen

Reisenden bezw. Vertreter

zum Besuch von Detailkundschaft gegen gute Bezüge für größeren Bezirk. Nur Herren mit guten Umgangsform. wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes mit Bild und Zeugnisabschriften melden unter Nr. 13683 an die Badische Presse.

Wer will

Geld verdienen ohne Fachkenntn. Ausk. gratis durch Ade, Karlsruhe, Goethestr. 25b. (B734)

Ursula

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Regierungsrat a. D. Theodor Carl und Frau Herta, geb. Niegisch.

KARLSRUHE, den 13. Juni 1927.
z. Zt. Klinik von Herrn Dr. Stahl

13659 *Weinbrennerstr. 7*

Wir empfehlen

Damen-Strümpfe

in Maco | Seidenflor | Flor mit Seide
Waschseide Ia. Qualität . . 2.90
Bembergseide 3.75
in allen Modenfarben 13677

Geschwister Baer
Waldstraße 37 Telefon 579

Sie verdienen viel

Geld durch Uebernahme des Alleinverkaufs eines glänz. anerkannt. Massenartikels (Haupt- od. Nebenerwerb). Großer Umsatz, hoher Nutzen; Laden u. Kapital nicht erforderlich. Der begehrte Artikel überrascht durch Güte und leichte Verkäuflichkeit. Große Erfolge nachweisb. Verlangen Sie Gratis-Prospekt m. Anleitung durch Postkarte vom alleinig. Hersteller: Hans Halm, Köln-Ehrenfeld 69. (A1696)

Heimarbeit vergibt B. Holfter Breslau Ob.

Nebenverdienst. Keine Kaution, sofort schreiben. (M7862) E. Ronecker, Kenzingen.

Herren- u. Damenfriseur kann in Dauerstellung eintreten. Otto Hetzel, Kaiserstr. 247. (B749)

Herren werden als **Kino-vorführer** unter erstkl. fachm. Leitung ausgebildet. Auf Wunsch auch ohne Berufsstörung. Angeb. unter Nr. E7830 an die Badische Presse.

Auto-Motorrad-Mechaniker gesucht, zuverlässiger, selbständiger Arbeiter, nicht unter 25 Jahren, der auch im Stande ist, die Werkstätte zu leiten. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 2915a an die Badische Presse.

Hausbursche sofort gesucht. (13641) Gemünden, Stefanienstraße 61, Hof, links.

Weiblich

Jüngere **Stenotypistin** mit guter Auffassungsgabe, firm in Stenographie u. Maschinenschreiben per sofort gesucht. Ausführliche Bewerbung m. Gehaltsansprüchen u. Nr. 13569 an die Badische Presse.

Jüngeres, geb. **Fräulein** für einige Stunden nachmittags in der Woche gesucht zum diktieren. Auch Kenntnisse in Maschinenschr. und Einh.-Stenogr. erwünscht. Angeb. mit Preis pro Std., Alt. u. mögl. Lichtb. u. G7857 an die Bad. Pr.

Perfekte **Schirmnäherinnen** f. Heimarbeit per sofort gesucht. Vorstellung nur mit Zeugnissen u. Ausweispapieren v. 12 bis 2 Uhr. A. & H. Kretschmar, Schirmfabrik, Kaiserstraße 82a. (B733)

Perfekte (15310) **Weißzeug-Maschinen-Stopferin** zur Aushilfe gesucht. Hotel Europäischer Hof Karlsruhe.

Ehrliches und solides **Küchenmädchen** für die Kaffee-Küche etc. sofort gesucht. Angebote unter Nr. 15368 an die Badische Presse.

Verkäuferin

jüngere, tüchtige Kraft, durchaus firm u. branchekundig, im Verkehr mit der bess. Kundschaft bew., zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Bild u. Zeugn.-Abschr. evtl. Referenzen an Schuhhaus A. Grumann, Freiburg i. Br., Schwabentor

Vertrauensposten für Wirtschafterin!

In reizend gelegenem kleineren Schwarzwaldgasthof mit Pension, regem Passanten- und Fremdenverkehr, wird zur tatkräftigen Unterstützung der alleinstehd. Besitzerin eine ruhige, arbeitsfreudige, gewandte Persönlichkeit (nicht unter 40 Jahren) gesucht, die über alle einschlägigen Kenntnisse, ganz besonders einer feinen Küche verfügt und mit Umsicht, Lust und Liebe in einem solchen Betriebe arbeiten würde. Ausführl. Angeb. nebst Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. vermittelt unter Nr. 2918a die Badische Presse.

Zu kinderlos. Ehepaar werden für gleich oder 1. Juli **zwei Mädchen** (am liebsten Schwestern oder Freundinnen) gesucht, von denen eine selbständig kochen und die andere perfekt servieren, bügeln u. nähen kann. Es kommen nur gut empfohlene, zuverlässige Mädch. in Frage. Angeb. unter Nr. 13623 an die Badische Presse.

Mädchen das gut bürgerlich kochen kann, auf 15. ds. Mts. od. 1. Juli gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen. Stern, Nowacksanlage 11. (15306)

Detailkonstrukteur mit Fachschulbildung

zum sofortigen Eintritt zur Aushilfe, gegf. auch dauernd gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an Eukonomos-Werke, Ludwigsring 1, Rastatt. (2924a)

Kaufmann

in erstes Geschäft der Kleineisen-, Haushalt- und Küchenartikelbranche in Weltbadeort gesucht. Derselbe muß mit allen Büroarbeiten vertraut, gewandter Verkäufer sein und sich zum Besuch von Hotelkundschaft eignen. Gefl. Angebote unter Nr. 2930a an die Badische Presse.

Schloßfabrik sucht tüchtigen, gut eingeführten **Vertreter** gegen hohe Provision für Baden zum Vertrieb seiner Möbelschlösser. Angebote unter Nr. B7875 befördert die Badische Presse.

Edelstahl

Gut eingeführter Vertreter, der Fachkenntnisse und gute Verkaufstätigkeit aufzuweisen hat, für den Karlsruher Bezirk gesucht. Angebote mit Referenzen unter F. 4622 an Annoncenmayer, Frankfurt-main. (A1695)

Reisende gesucht

Kolonne bevorzugt, zur Werbung von Abonnenten für gut ausgebaute Versicherung. Die Provisionssätze geben Anlaß zu hohen Verdiensten. Bewerber wollen sich melden unter Nr. 2926a an die Badische Presse.

Alte, eingeführte Versicherungsgesellschaft (Feuer, Leben usw.) hat

Agentur

mit Inkasso an zuverlässigen Herrn **zu vergeben.**

Nur Herren, die tatsächlich gewillt und in der Lage sind das bestehende gute Geschäft erfolgreich weiter auszubauen, belieben ausführliche Angebote unter Nr. 2919a an die Badische Presse einzusenden.

Perfekte, jüngere Verkäuferin

mit guten Umgangsformen per sofort von hiesiger Wurstlerei gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild sind unter Nr. 13645 an die Badische Presse zu richten.

Gewandte, junge **Verkäuferin**

für die Abteilungen Damenputz, Damenkonfektion, Damenwäsche, Herrenartikel, Strümpfe und Haushalt gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Robert Lipsky, Baden-Baden, Langestr. 25. (2916a)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt jüngere

Dreher, Schlosser, Maschinen-Arbeiter

Bei Vorstellung sind Arbeitspapiere vorzulegen

NÄHMASCHINENFABRIK KARLSRUHE vorm. HAID & NEU 13687

Servierfräulein frdl., ehrl., sof. ges. Zu erfragen unt. Nr. B7852 in der Badischen Presse.

Moderne, sehr schöne 7 Zimmerwohnung part., m. all. Zub., Gartenterrasse, allerbest. Lage, nächste Nähe Mühlb. Tor, per 1. Okt. zu verm. Angebote unter Nr. 13561 an die Badische Presse.

Vertretung

einer solv. Firma sucht Kaufm. mit sicherem Auftreten, f. guter Verkäufer, evtl. kann Kommissionslager gegen Sicherheitsleistung übernommen werden. Büroräume und eigenes Auto vorhanden. Angebote reeller Firmen erbeten unter Nr. S7843 an die Badische Presse.

Junger Elektro-Kaufmann

22½ Jahre alt, Sekundareife, mit allen vorkomm. Büroarb., Stenographie u. Schreibmasch. bestens vertraut, in ungekündigter Stellung in südd. Elektrogroßhandlung als Lagerist, Fakturist, Expedient, Ein- bzw. Verkäufer, sucht sich auf 1. oder 15. Juli zu verändern. Angebote unter Nr. O7488 an die Badische Presse erbeten.

5 bis 10 000 Mark (später evtl. auch mehr)

gegen gute Sicherheit auszuleihen, wenn mir leichte Beschäftigung geboten wird. Bin 40 Jahre alt, Geschäftsmann und mit dem Publikum umzugehen bewandert. Nur direkte Angebote von soliden Firmen, welche streng vertraulich behandelt werden, kommen in Frage, unter Nr. 37825 an die Badische Presse.

Gewandte Stenotypistin

perfekt in Deutsch und Französisch, gute Kenntnisse in Englisch, in Buchhaltung und allen Büroarbeiten bewandert, sucht Stellung in Karlsruhe oder Umgebung. Dieselbe ist gegenwärtig in Straßburg tätig, möchte sich jedoch nach Karlsruhe verändern, weil ihre Eltern dort ansässig sind. Dienstantritt könnte frühestens 1. August erfolgen. Prima Referenzen. Angebote erbeten unter Nr. N7788 an die Badische Presse.

Dame ges. Alt., kaufm. geb. u. erf. Hausfr., fleißig, frohsinn. u. kinderl., sucht f. sof. od. spät. i. frauenl. Haush. od. in Sanator. Wirkungskr. Ang. u. Nr. B7674 an die Bad. Pr.

Gebildete Stütze perfekt i. allen häusl. Arb., z. 1. Juli i. kinderl. Villenhaush., wo Mädch. vorh., ges. Angeb. m. Lebensl., Lichtb., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., a. Fr. Direktor Kruckenberg, Heidelberg, Unter der Schanz 1. (2925a)

Für kinderloses Arzthaus in der Nähe Heidelbergs wird auf 1. Juli ein tüchtiges, ehrliches **Mädchen** gesucht, das im Kochen und allen vorkommenden Hausarbeiten selbständig ist. Zweitmädchen ist vorhanden. Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Es wollen sich nur solche Mädchen melden, die Wert auf Dauerstellung legen. Angebote unter Nr. 2921a an die Badische Presse.

Tüchtiges **Mädchen** welches kochen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 13657 in der Badischen Presse.

Mädchen das schon gedient hat, m. Empf. für nachm. gesucht Kriegsstr. 186, II. B741

Fleißiges **Halbtagmädchen** per sof. gesucht. (B765) Draisstr. 7a, 2. Stock, r.

Stellengesuche

Männlich

Wer kann mir durch **Heimarbeit Existenz gründen?** 2—3000 ℳ vorhanden. Angebote unt. Nr. R7867 an die Badische Presse.

Junger **Kaufmann** (solid), sucht Anfangsstellung als Lagerist, Expedient o. Buchhalter. Anfrag. unt. Nr. O7864 an die Badische Presse.

Suche Vertrauensposten, Beteiligung, Büroposten etc. Bin gebild., beste Jahre, Jurist, Bankfach versiert, kaufm. erfahr. u. kann mich vorerst bis 5 Mille geg. Sicherheit beteilig. Bankgeschäft, Fabrikationsgeschäft oder Großfirmenfirma, hier u. Umgebung bevorzugt. Angebote unter Nr. B7786 an die Badische Presse.

Weiblich

Perfekte, jüngere **Stenotypistin** m. höh. Schulbildung, sucht halbtägige Stelle. Angebote u. Nr. D7854 an die Badische Presse.

Tücht. Friseuse sucht Stellung. Angebote unter Nr. E7805 an die Badische Presse.

Bess. Mädchen in all. Hausarbeiten, sowie kochen, nähen und bügeln bewandert, sucht passende Stelle. Zeugn. vorh. Angebote u. Nr. D7789 an die Bad. Pr.

Alleinstehde., unabhäng. Frau sucht **Stellung** bei ebensolchen älteren Herrn od. sonst leichte Beschäftigung, in einem kleinen Haushalte. Gute Behandlung Hauptbedingung. Angebote unt. Nr. H7783 an die Badische Presse.

Suche für meine Verwandte, älteres Fräulein, eine Stellung in klein. Haushalt. Dieselbe ist gesund und arbeitsfreudig, kann gut bürgerlich kochen. Offerten an: Dentist Gust. Nock, Yorkstraße Nr. 21, Karlsruhe. (B736)

Witwe sucht noch **Beschäftigung** gleich welcher Art, auch Waschen, halbe o. ganze Tage. Angeb u. X7848 an die Badische Presse.

Saub. Frau f. Beschäftigung im Haushalt. Kaiserallee 87, I. (B731)

Putzstelle für tagsüber gesucht. Angeb. unt. Nr. L7861 an die Bad. Pr.

Mädchen aus guter Familie sucht **Lehrstelle** in Damenfriseur-Salon. Angebote u. Nr. 2920a an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zu vermieten **grosser Saal** geeignet zum Lagern von Möbeln usw. Näh. bei: Karl Diebold, Schützenstr. 58. (13679)

Wohnung zu vermieten. Habe in einem neuerbauten Hause, an der Hauptstr., 5 Min. vom Bahnhof entfernt, eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör, sof. beziehbar, zu vermieten. (Zuzug berechtigt.) Näheres zu erfragen u. anzusehen bei Friedrich Müller, Bahnarbeiter, in Wilferdingen. (2855a)

Schöne 3 Zimmerwohn. Nähe Hauptpost (Neubau) umständehalber sofort abzugeben. Angebote unter Nr. B7877 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung Bad, Veranda, sonnige Lage, hinter Hauptbhf., auf 1. Juli zu vermiet. Kempermann, Kniebisstraße 22. (B753)

Neubau. Dreizimmerw., Weiherfeld, Bad, Balk., Halle für kleines Auto auf 1. Okt. an erwachs. Famil. zu verm. Angebote unter Nr. 37850 an die Badische Presse.

Zu vermieten **2 3.-Wohnung** mit großer Wohnküche, Bad und sonstigem Zubehör (Weiherfeld). Angebote unter Nr. F7856 an die Badische Presse.

Landaufenthalt! 2 Zimmer m. 2—3 Betten u. Küche m. Herd für Sommergäste zu vermieten. Idyllische Lage, 12 Klm. von Freiburg, 450 m Höhe, Nähe des Waldes mit herrlichen Spaziergängen, 12 Min. von Stat. Himmelreich, eig. Landwirtschaft und Garten, ruhig, an ruhige Familie. Anfragen unt. Nr. 2910a an die Badische Presse.

Raum 15 qm, zu vermieten. Braun, Gerwigstraße 56, 3. Stock. (B729)

Zimmer

Großes, gut möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. L., u. Küchenben., v. alleinsteh. Dame sof. zu verm. Lenzstraße 9. [illegible]

Separates Zimmer neu hergerichtet, leer zu vermieten. [illegible] Kaiserstr. 39.

Möbl. Zimmer auf 15. Juni m. el. Licht, nur an Herrn zu verm. [illegible] zuseh. v. 12—2 u. [illegible] Uhr an. Klauprechtstr. Nr. 11, IV., r. [illegible]

Gut möbl. Zimmer mit Klavier zu vermiet. Ludwig-Wilhelmstr. [illegible] 3 Treppen.

Gut möbliertes Zimmer mit el. L., Nähe Hauptbahnhof zu vermieten. Marie-Alexandrastr. [illegible] I. Stock.

Leeres, schönes Mansarden-Zimmer an ruhiges, ält. Fräulein per sofort zu vermieten. Anzuseh. Mittwoch ab 10 Uhr: Philippstraße 24, II., l. [illegible]

1 frdl. leeres Zimmer in gutem Hause, an berufst., solid. Fräul. sof. zu vermiet.: Südendstr. Nr. 39. [illegible]

Möbl. Balkonzimm. sof. zu vermiet. El. Licht, Sonnenseite. Seubertstr. Nr. 2, 2. Stock. [illegible]

Möbl. Zimmer m. elektr. L. zu verm.: Zähringerstraße 26, III. [illegible]

Gut möbl., sch. Zimmer auf sof. od. sp. zu verm. Kreuzstr. 17, 4. St. [illegible]

Helles, freundl. möbl. Zimmer m. el. Licht, billig zu vermiet. b. [illegible] Rankestr. 4, II. [illegible]

Sehr schön möbl. Zimmer, auch für kürzere Zeit zu vermiet. [illegible] Kriegsstr. 92, [illegible]

Gut möbl. Zimmer an Frl. zu verm. [illegible] Jahnstraße 7, 3. Stock.

Klauprechtstr. 10, [illegible] Daum ist sofort od. 1. Juli ein sonn., gut möbliert. Zimmer preisw. zu vermieten. [illegible]

Großes, schönes **Separatzimmer** el. L., heizb., gut möbl., m. 2 Betten, evtl. Küchenben., sof. zu verm. Klauprechtstr. 39, III. [illegible]

Möbl. Zimmer mit 1 Betten auch an Ehepaar zu vm. Waldhornstr. [illegible] II. Stock, rechts, [illegible] Schloßplatz.

Möbl. Mansarde geradwand., luft., hell, el. Licht, an anst. Herrn (Frl.) geg. Vorausbez. zu verm. Wo? sagt u. Nr. T7869 die Bad. Pr.

Lammstr. 5, 1 Tr. hoch ist frdl. gut möbliert. Zim. an sol. Herrn sof. od. sp. zu vm.

Zu vermieten über Sommer ein **möbliertes Zimmer** mit 2 Betten auf Gehöft bergsort des Albtals. Gefl. Anfragen unter Nr. 2928a an die Badische Presse.

Parkstraße. Wohn- u. Schlafzimmer gegenüber dem Park an bess. Herrn od. Ehepaar zu vermieten. Kornblumenstraße 1, II. [illegible]

Schön möbl. Herren- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Friedrichsplatz 8, IV. St. [illegible]

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. zu vermieten. Amalienstr. 24, III. [illegible]

Kuraufenthalt. Zimmer mit 2 Betten, b. voll. Pension z. verm. Franz Josef Bauer II, Kaufmann, Burbach b. Marzell. [illegible]

Blusen in Crepe de chine, Rohseide, Waschseide, Voile und Wolle

32.-, 29.-, 24.-, 19.50, 12.50, 8.50, 5.90

Bei mir die richtige Einkaufsquelle. 14896

Paul Weiss (Blusenhaus-Weiss) Kaiserstr. 221 bei der Hauptpost.

Das Schwetzinger Spargelfest.

Ein schöner Anfang, ein nasses Ende. — Das wörtliche Wetterpech des Verkehrsvereins.

=n. **Schwetzingen**, 13. Juni.

Samstag und Sonntag fand hier zum zweiten Male das Spargelfest statt, das wiederum unter der Fahne des Verkehrsvereins segelte. Es scheint nun, daß gerade der Verein, der schon von Verkehrswegen auf die besondere Gnade des Himmels angewiesen ist, mit den Wettermachern auf schlechtem Fuße steht. Die Schwetzinger haben schon ein neues Sprichwort erfunden: „Wenn der Verkehrsverein ein Fest macht, dann regnet es." In den letzten Jahren sind mehrere große und sorgfältig vorbereitete Veranstaltungen des Verkehrsvereins durch schlechtes Wetter verunglückt und in ihrem Erfolg sehr gemindert worden. Auch das diesjährige Spargelfest stand wieder unter diesem unglücklichen Stern.

Am Samstag nachmittag wurde das Fest mit einem Konzert der Stadtkapelle und mit sportlichen Wettkämpfen der hiesigen Schulen eröffnet. Abends um 6 Uhr spielte die erste Elf des hiesigen Sportvereins gegen den Rheinbezirksmeister V. f. L. Neckarau ein Freundschaftspiel. Nach fairem Kampfe unterlag der Sportverein in der letzten Viertelstunde mit 4:2. Abends wurde im Zirkelsaale getanzt und auf dem Festplatz konzertiert. Im Rokokosaale wurden Hans-Sachs-Spiele aufgeführt, die viel beifall fanden.

Der Festsonntag, der einen ungeheuren Fremdenstrom nach Schwetzingen lockte, ließ sich zunächst gut an. Vormittags fanden die Staffelläufe um die Wanderpreise der Stadt und des Verkehrsvereins statt, die von den Mannschaften des Turnvereins 1864 gewonnen wurden. Den anschließenden 5000 Meter-Lauf gewannen als erste drei Sieger die Läufer des Sportvereins.

Nachmittags um 3 Uhr folgte ein Festzug durch die Straßen Schwetzingens. In drei Abteilungen sah man entzückende Bilder aus Schwetzingens Vergangenheit, Darstellungen des Schwetzinger Spargelbaues (Spargelmarkt, Spargelkonservierung, Spargelessen, Schwetzinger Riesenspargel) und zum Schluß Pfälzer Humor. Hier wurde eine Jagd auf die sagenhaften „Ellwetritsche" dargestellt, ein ulkiger Volksgebrauch, auf den auch heute noch manche große „Jäger" hereinfallen. In einem geschmückten Bauernwagen zogen die „Pfälzische Krischer" (Pfälzer Heimatbühne) im Festzuge mit, die abends mit einem Bauernschwank „'s Ehgschbensch't" erfolgreich gastierten. Ganz zum Schluß fuhr die neue Straßenbahn Heidelberg—Schwetzingen mit Sonderkurs „Rund um die Schloßplanken". Auf dem Wagen war der „historische Vertragsfederhalter" montiert, mit dem jener Kurvenvertrag unterschrieben wurde. (Man wird sich erinnern, daß in Schwetzingen eine kleine Privat-Revolution ausbrach, bevor die neue Straßenbahn über den Schloßplatz fuhr).

Auf dem großen Festplatz in der Wildnis des Schloßgartens und auf dem angrenzenden Sportplatz hatten sich Tausende fröhlicher Menschen versammelt, als um 5 Uhr ein schweres Gewitter kam. Bis in die späten Abendstunden blitzte und donnerte es ohne Unterlaß. Der Regen floß buchstäblich wie aus Gießkannen und überschwemmte den ganzen Festplatz. Die Besucher flüchteten in die großen Säle des Schloßbezirks, wo sie im dichten Gedränge Unterkunft fanden. Im Laufe der Stunden verlief sich der große Schwarm. Am Abend vergnügten sich die Gäste beim Tanz, im Theater oder im Kabarett. Die rechte Freude an dem schönen Fest, für dessen Durchführung so viel Mühe und Arbeit verwendet wurden, war aber doch verdorben. — Der größte Leidtragende ist der Verkehrsverein, dem sicher ein erhebliches Defizit verbeibt. Denn mit Eintrittsgeldern allein können die Kosten eines so großzügig durchgeführten Volksfestes nicht gedeckt werden.

Das neue Wahlgesetz.

Der Verfassungsausschuß des Badischen Landtages genehmigte am Montag den Wortlaut des schriftlichen Berichtes des Ausschusses über die Aenderung des Landtagswahlgesetzes mit einigen redaktionellen Aenderungen und einigen Nachträgen. Am Dienstag vormittag wurde ein Antrag der Bürgerlichen Vereinigung über die Errichtung einer Art Ersten Kammer behandelt.

Ansiedlung badischer Landwirte in Ostpreußen

Zwischen dem preußischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger und dem badischen Minister Dr. Remmele fanden in Berlin Besprechungen über die Möglichkeit einer Ansiedlung von badischen Landwirten in Ostpreußen statt mit dem Ergebnis, daß schon in allernächster Zeit mit der Durchführung des Siedlungsplanes begonnen werden kann. Bewerber müssen über ein Eigenkapital von 10 000 Mark verfügen. In einem demnächst dem Landtag zugehenden Nachtrag zum Staatsvoranschlag wird das Zinserfordernis für den vom badischen Staate zu gebenden Kapitalzuschuß angefordert. Jede Siedlungsfamilie soll aus diesem Kapital eine zunächst nur zu 1 v. H. verzinsliche Beihilfe von 6000 Mark erhalten, während vom Reich ein Kostenbeitrag von 1500 RM. für eine Siedlungsfamilie übernommen wird, der nicht zurückzuzahlen ist. Das badische Ministerium des Innern hat beim Reiche beantragt, diesen Kostenbeitrag zu erhöhen.

G. K.

+ **Pforzheim**, 13. Juni. **(Neues Ueberstundenabkommen in der Schmuckwarenindustrie.)** Auf Grund des Arbeitszeitgesetzes haben am letzten Samstag Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den hiesigen Gewerkschaften über die Höhe der Ueberstundenzuschläge stattgefunden, die zu einer Verständigung geführt haben. Vom 1. Juli laufenden Jahres ab beträgt der Ueberstundenzuschlag für die 49.—53. Stunde in der Woche 10 Prozent, für die 54. und jede folgende Stunde 20 Prozent. Für Arbeiten am Sonntag und gesetzlichen Feiertagen 50 Prozent des jeweiligen Stundenlohnes.

Badischer Krankenkassentag.

Landesversammlung der „Freien Vereinigung badischer Krankenkassen".

= **Ettlingen**, 12. Juni. Das im reichen Flaggenschmuck der badischen Landesfarben prangende Albtalstädtchen Ettlingen sah am Samstag und Sonntag den Landesverband „Freie Vereinigung badischer Krankenkassen", Sitz Pforzheim, des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen e. V. in seiner Festhalle zur 31. ordentlichen Landesversammlung vereinigt.

Die Samstagtagung wurde vom Kassenvorsitzenden Perko-Pforzheim eröffnet und geleitet. Dieser begrüßte besonders die Vertreter des Ministeriums des Innern, der Oberversicherungsämter, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, den Bürgermeister der Stadt Ettlingen, sowie die Gäste und Vertreter der Krankenkassen. Er bezeichnete die Tagung als den „Badischen Krankenkassentag", da in der „Freien Vereinigung badischer Krankenkassen" die weitaus größte Zahl aller badischen Krankenkassen vereinigt sei. Nach Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichts und Aufstellung des Voranschlags 1927 wurde der Gründung eines Revisionsverbandes zugestimmt. Als Beiratsmitglied für den Hauptvorstand wurde neugewählt Malermeister Oberle-Karlsruhe und als sein Stellvertreter Stadtrat Friederich-Pforzheim. Als Tagungsort der nächsten Landesversammlung wurde Eberbach am Neckar in Aussicht genommen.

Dann verbreitete sich Geschäftsführer Okraß vom Hauptverband in Berlin, der Schriftführer der Deutschen Krankenkassen, eingehend über

„Die Aufgaben des 31. deutschen Krankenkassentages in Königsberg".

Der Redner gab ausführliche Interpretationen zu den Punkten, mit denen sich die deutsche Krankenkasse in Königsberg beschäftigen wird, wie Arztfrage, Arbeitslosenversicherung, sozialhygienische Aufklärungen und internationale Arbeiterversicherung. Man strebe danach, aus Konkurrenzrücksichten die Belange der Krankenkassen einheitlich zu regeln.

Die Verhandlungen am Sonntag wurden ebenfalls durch den Kassenvorsitzenden Perko eröffnet, der bald dem Verwaltungsdirektor Ostermayer-Freiburg das Wort zu dem Thema

„Beziehungen zwischen Unfall- und Krankenversicherung"

erteilte. Der Redner wies auf die engen Beziehungen zwischen den beiden Versicherungsträgern der Unfall- und Krankenversicherung hin, griff auf die früheren Verhältnisse des alten Gewerbeunfallversicherungsgesetzes zurück, schilderte dann die Grundgedanken, die für die Aenderung der Unfallversicherung im Juli 1925 und der Krankenkassenabkommen im Dezember 1926 maßgebend waren und bezeichnete als einen wesentlichen Fortschritt die Bestimmung, daß fortan die Berufsgenossenschaften sofort vom Eintritt des Unfalles an zur Unterstützung verpflichtet seien. In seinen weiteren, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gab der Redner eingehende fachliche Ergänzungen zu den einzelnen Paragraphen der neuen Bestimmungen.

In seinem Vortrag

„Aufgaben der Krankenkassen auf dem Gebiet der Heilbäder"

betonte Dr. med. Söldner-Villingen, der Vertrauensarzt des Krankenkassenverbandes Villingen, daß die Krankenkassen, die einen sehr großen Teil des ganzen deutschen Volkes betreuen, ihren Mitgliedern in ausgedehntestem Maß die mannigfachen Heilbäder erschließen müssen. Bei näherem Eingehen auf die Entwickelungsgeschichte der Heilbäder, ihre einzelnen Arten, die Sorge für die Unterbringung der Mitglieder in geschlossenen, eigenen Heimen der Krankenkassen und Hervorhebung der sozialhygienischen Vorteile regte Dr. Söldner die Schaffung eines kurzgefaßten Führers an, durch den den Kassenärzten in Baden die Kurmittel und die Heilanzeigen der einzelnen Bäder, sowie die Grundsätze für die Gewährung von Badekuren vermittelt werden sollen.

In der an diesen mit großem Interesse entgegengenommenen Vortrag anschließenden Aussprache ging Verwalter Fehrenbach-Triberg auf die Möglichkeiten der Schaffung eigener Heime ein. Ebenso redeten Geschäftsführer Graf und Oberregierungsrat Rausch von der Landesversicherungsanstalt Baden der Schaffung von geschlossenen Unterkünften für die Kranken, wo sie zur Kur weilen können, das Wort und erwähnten hierbei die Vorteile einer solchen Einrichtung in Krotzingen.

Mit dem Dank für das rege Interesse, das die Verwaltungsteilnehmer der Tagung entgegengebracht haben, schloß der Vorsitzende der Ortskrankenkasse Ettlingen, Engelmann, die Tagung.

Kongreßkalender.

In der Zeit vom 18. bis einschließlich 20. Juni wird in Freiburg die sechste Landestagung des Verbandes der badischen freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz abgehalten. Für Samstag abend ist eine Begrüßungsfeier in der städtischen Kunst- und Festhalle vorgesehen. Die eigentliche Landestagung beginnt Sonntag vormittag 9 Uhr im Kornhaussaal. Am Nachmittag findet eine große Sanitätsübung unter Beteiligung der Freiw. Feuerwehr an der Höheren Mädchenschule am Friedrich Ebertplatz statt, der sich ein Festzug anschließen wird.

Der Landesverband der Badischen Küfer tritt vom 25.—27. Juni im Bäcker-Innungshaus in Mannheim zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen.

Der **Badische Städtebund** (Verband der mittleren Städte Badens) hält am Freitag, den 8. und Samstag, den 9. Juli, seinen 32. ordentlichen Städtetag in Eberbach ab.

Der Reichsverband deutscher Waldbesitzerverbände, in dem 17 Landes- und Provizinalwaldbesitzerverbände im ganzen Reich zusammengeschlossen sind, hält seine diesjährige Hauptversammlung in Freudenstadt ab.

Aushebung einer Diebeshöhle.

st. **Freiburg**, 14. Juni. Eine aus drei Mann bestehende Diebesgesellschaft wurde heute aus der Untersuchungshaft dem großen Schöffengericht vorgeführt. Es waren dies der 41 Jahre alte Gärtner Karl Höll, der 24 Jahre alte Säger Hermann Gutmann und der 28 Jahre alte Taglöhner Heinrich Halt. Sie hatten im Sommer vorigen Jahres bis in den Dezember hinein eine Unmenge verwegener Diebstähle in Freiburg, in Freiburgs Vororten und in näher oder weiter entfernt liegenden Ortschaften ausgeführt. Höll bewohnte an der Haslacherstraße ein etwas abseits gelegenes Häuschen nahe der Dreisam. Den Mitangeklagten Gutmann hatte er im Gefängnis kennen gelernt. Von dem Häuschen aus, in dem Gutmann nach seiner Entlassung Unterschlupf gefunden hatte, ging Höll zuweilen allein, häufig aber mit Gutmann auf Raub aus. Sie waren längere Zeit die gefürchteten unbekannten Langfinger des Wochenmarkts auf dem Münsterplatz und der angrenzenden Straßen, wo die zu Markt kommenden Landleute ihre Wagen aufgestellt hatten. Von den unbewachten Fuhrwerken stahlen sie Kisten mit Eiern, Lebensmittel- und Stoffpakete und zusammen sieben gefüllte Weinfässer. Am Karlsplatz nahmen sie einmal eine Kiste mit 700 Eiern aus einem Kraftwagen fort. Sie brachten die Diebesgüter auf einem gleichfalls gestohlenen Handkarren in ihre gemeinsame Behausung, in der sich später auch der dritte Diebesgefährte, Halt, einnistete. In Lehen, St. Georgen, Burg und dem Joostal stahlen sie Geflügel, Stallhasen und Schafe, in der Stadt Fahrräder und Wäsche. In der Liste der gestohlenen Sachen sind sieben Fahrräder, an Haustieren 8 Schafe, 34 Kaninchen, 25 Hühner und Hähne angeführt, ohne daß damit die Liste vollständig wäre. Die treibende Kraft bei den Räubereien war Höll, von dem in der heutigen Verhandlung Gutmann behauptete, er habe „nie genug kriegen" können. Das Diebesnest hatte ein Polizeihund aufgespürt, den man nach einem Diebstahl in Lehen auf die Spuren der Täter angesetzt hatte. Die mit Lebens- und Genußmitteln reich eingedeckte Diebesgesellschaft veranstaltete in dem Hause fröhliche Gelage. In Verschlägen, die aus gestohlenen Brettern und Latten hergestellt waren, hatte man aus einem Teil der entwendeten Haustiere eine kleine Tierfarm hergerichtet. Das Schöffengericht verurteilte Höll zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren; gegen Gutmann wurde auf zwei Jahre 9 Monate Zuchthaus und gegen Halt auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis erkannt. Dem Höll wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, dem Gutmann auf drei Jahre aberkannt.

Die Ozeanflieger in Baden-Baden.

=ae= **Baden-Baden**, 14. Juni. **(Eigener Drahtbericht.)** Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind auch hier in Baden-Baden während ihres Erholungsaufenthaltes der Mittelpunkt des Interesses der Bevölkerung und der Kurgäste. Die beiden Amerikaner, die ursprünglich heute nach Friedrichshafen zur Besichtigung der Zeppelinwerft fahren wollten, sind am Vormittag in Automobilen in den Schwarzwald gefahren, um das Badener Land kennen zu lernen. Die Fahrt nach Friedrichshafen ist bis auf weiteres verschoben worden. Heute Nachmittag sind die amerikanischen Flieger zum Tee nach dem Gute Mariahalden der Deutsch-Amerikanerin Frau Sielcken eingeladen. Am Abend findet im kleinsten Kreise zu Ehren der Gäste ein Essen im Kurhaus, gegeben von der Stadt Baden-Baden, statt.

Schwere Strafen für Tabakschmuggler.

— **Ludwigshafen**, 14. Juni. Wegen umfangreichen Schmuggels von Kaffee und Tabak aus Holland nach Deutschland und der damit verbundenen Steuerhinterziehung hatten sich vor dem Amtsgericht Ludwigshafen sechs Personen aus Holland, Köln, Mainz, Mannheim und Ludwigshafen zu verantworten. Der zweite Maschinenmeister des holländischen Dampfschiffes „Prinz Hendrik", der Holländer Jakob Bot, hatte mit einem Ehepaar, das inzwischen geflüchtet ist, rund 100 Zentner Tabak, und das gleiche Quantum Kaffe in Holland angekauft, nach Deutschland eingeschmuggelt und an verschiedene unter Anklage stehende Personen verkauft. Nach mehrstündiger Sitzung wurde Bot zu einer Gesamtgeldstrafe von 2 590 000 ℳ und 260 Tagen Gefängnis, die Bäckermeistersehefrau Antonie Zehringer aus Mainz zu einer Geldstrafe von 287 000 ℳ und 39 Tagen Gefängnis, der Arbeiter Friedrich Rossel aus Ludwigshafen zu 141 000 Mk. Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten ebenfalls erhebliche Geld- und Gefängnisstrafen.

Beilagen-Hinweis.

Durch die heutige Prospekt-Beilage werden die Leser auf die von der Firma Heinrich Mack Nachf., Ulm in den Handel gebrachte Spezialität „Kaiser-Borax" hingewiesen. Das Fabrikat ist ein altbewährtes und zuverlässiges Schönheitsmittel, dessen Verwendung für die tägliche Hautpflege von erfolgversprechender Wirkung ist. — Kaiser-Borax ist nur in den bekannten roten Originalpackungen in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. A1697

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Reichhaltige Neueingänge in Diwandecken, Tischdecken, Gardinen, Stores, Bettdecken, Dekorationsstoffen in Madras, Rips, Seide. 13347
Gleichmäßig billige Preise ohne Veranstaltung von Sondertagen
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Diejenige junge Dame, welche einen guten Kohlen- oder Gasbackherd zu kaufen beabsichtigt, findet großes Lager bei (12677) M. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32.

Chaiselongues 15038
neue, v. 35 ℳ an bis verstellbar, Polsterteil und 32 Drehern v. 47 ℳ an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Benzit-Seife mit dem T
(Deutsches Reichspatent)
sollte in jedem Haushalt zu jeder Reinigungsarbeit verwendet werden — bei der Wäsche, beim Reinigen von Berufs- und Arbeitskleidung, beim Entfernen von Flecken aus Kleidern, Anzügen, Blusen, beim Scheuern von Fußböden, Türen usw. —, denn infolge ihrer wunderbaren Eigenschaft, eine Doppelwirkung auszuüben, nämlich gleichzeitig den Schmutz zu lösen, bedeutet der Gebrauch der Benzit-Seife halbe Arbeit, Ersparnisse an Zeit und Geld und einen bisher ungekannten, geradezu verblüffenden Reinigungseffekt.
Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die Schutzmarke (T im Ring).
Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Juni.

Kirschen und Erdbeeren.

beherrschten heute die Märkte. Von beiden Fruchtarten waren auffallend große Mengen angeführt worden, und zwar durchweg ganz wunderschöne Ware. Das Treibhauswetter der letzten Tage hat Kirschen und Erdbeeren überraschend schnell zur Reife gebracht. In den Erdbeerkörben sah man wahre Wunder der Natur. Aber auch die Kirschen haben sich schön entwickelt. Neben den kleineren leuchtend roten Kirschen gab es große Mengen von den bekannten großen Herzkirschen und den tiefschwarzen fleischigen sogen. „Kneller“. Auch Heidelbeeren wurden schon auf den Markt gebracht, diese allerdings noch in kleinen Mengen. Ob es auch wieder so kommen wird wie in den Vorkriegszeiten, wo die Frauen mit Körben voll Heidelbeeren durch die Straßen wanderten mit dem auf eine Einheitsmelodie abgestimmten Ruf: „Kaafet — se — a — Heidebeer!“

Die Gemüsemärkte hatten ebenfalls Hochkonjunktur. Es gab „zarten Salat, zarten“ — „schöne Karotten, schöne“ — „gute Rettich, gute“. Die zweimalige Betonung der besonderen Eigenschaften der einzelnen Gemüsearten gehört zum überlieferten Sprachgebrauch unserer Gemüsefrauen. Erbsen und Karotten waren ebenfalls stark vertreten.

*

:: **Die Verhaftung des zweiten Knielinger Räubers bestätigt.** Der Polizeibericht meldet: Der bei dem Knielinger Raub noch flüchtig gewesene zweite Täter Linus Stürmlinger aus Würmersheim wurde in Schwindratzheim i. Els. festgenommen und befindet sich in Straßburg in Untersuchungshaft. Das Auslieferungsverfahren ist in die Wege geleitet.

= **Das Amerikanische Konsulat** gibt bekannt, daß nach dem 17. Juni 1927, 4.30 Uhr nachmittags, seitens des Amerikanischen Konsulats in Stuttgart, zuständig für Württemberg, Baden und Hohenzollern, keine weiteren Anmeldungen für Visa angenommen werden, da die Quote für den Bezirk für das laufende Jahr bereits weit überschritten ist.

=**Dienstkleidung der Staatsbeamten.** Das Staatsministerium hat eine Verordnung über die Dienstkleidung derjenigen Staatsbeamten, die im Dienst zum Tragen von Dienstkleidern verpflichtet sind, herausgegeben. Die Ministerien, der Rechnungshof und der Landtag können einzelne ihnen unterstellte Beamte oder Beamtengruppen von der Pflicht zum Tragen der Dienstkleidung befreien. Die Dienstkleidung wird von der Verwaltung geliefert. Um die Anschaffung zu verbilligen, ist sie so einfach wie möglich zu halten. Von Abzeichen ist abzusehen, soweit sie nicht unbedingt nötig sind. Auch ist die Dienstkleidung möglichst für alle Beamte einheitlich zu gestalten. Für jedes Dienstkleidungsstück wird eine Tragzeit festgesetzt. Für die Angehörigen der Polizei und der Gendarmerie werden besondere Bestimmungen getroffen.

— **Gepäckbeförderung im Luftverkehr.** Zur Orientierung des Publikums betreffs Mitnahme und Berechnung von Gepäck in den Flugzeugen der Deutschen Lufthansa wird darauf hingewiesen, daß Reisende, die von einer Stadt zur anderen innerhalb Deutschlands fliegen wollen, grundsätzlich 10 Kg. und Reisende, die sich auf deutschem Boden ins Flugzeug setzen, aber ins Ausland fliegen wollen, 15 Kg. Gepäck mitnehmen dürfen, ohne für diese Beförderung bezahlen zu müssen. Allerdings ist für den letztgenannten Fall Voraussetzung, daß die Reise ununterbrochen durchgeführt wird. Die Berechnung von Uebergepäck erfolgt grundsätzlich bis zum Zielflughafen, stets jedoch bis zu dem Hafen, der auf dem Flugschein angegeben ist. Falls aus besonderen Gründen eine Berechnung des Uebergepäcks nicht bis zum Zielflughafen erfolgen kann, bekommt jeder Flugschein einen diesbezüglichen deutlich sichtbaren Vermerk.

— **Einrichtung einer Berufsberatungsstelle.** Im Einverständnis mit dem Oberbürgermeister hat das Arbeitsamt Karlsruhe eine besondere Berufsberatungsstelle für Schüler höherer Lehranstalten errichtet, bei der das für eine erfolgreiche Berufsberatung erforderliche Material gesammelt und im Sommer einmal wöchentlich, im Winter zweimal wöchentlich jeweils während zweier Nachmittagsstunden Sprechstunden für Berufsberatungsangelegenheiten für Schüler- und Schülerinnen Höherer Lehranstalten durch akademisch vorgebildete Lehrkräfte abgehalten werden.

— **Voranzeige des Badischen Landestheaters.** Für das romantische Scherzspiel in 6 Vorgängen „Schluck und Jau“ von Gerhart Hauptmann, das heute Dienstag, den 14. Juni, zur Erstaufführung kommt, hat Max Marschalk die Begleitmusik geschrieben. Neben den Trägern der beiden Titelrollen, den Herren Herz und Müller, wirken die Damen Albrecht, Ermarth, Moest und die Herren Brand, Dahlen, Gemmecke, Hofbauer, Kloeble, Leitgeb und Prüter in Hauptrollen mit.

§ **Opferstockdiebstahl.** Am 10. und 11. Juni wurden in einer hiesigen kath. Kirche 2 Opferstöcke erbrochen und daraus etwa 10 Mark entwendet.

§ **Betriebsunfall.** Einem ledigen Gießer aus Knielingen fiel gestern in einer hiesigen Gießerei eine mit Eisen gefüllte Pfanne auf die Füße, wodurch der Gießer Brandwunden davontrug. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

§ **Festgenommen wurde:** Ein 22 Jahre alter Polsterer aus Mörsch wegen Diebstahls und Betrugs.

Karlsruhe in Grün und Blumen.

Der Gartenbauverein Karlsruhe schreibt uns:

Der Gartenbauverein Karlsruhe beabsichtigt auch dieses Jahr wieder eine Prämiierung der schönsten und geschmackvollsten Fenster und Balkone, welche mit lebenden Blumen geschmückt sind, vorzunehmen und ladet die ganze Einwohnerschaft ein — nicht nur die Mitglieder des Vereins —, sich an diesem Wettbewerb wie in früheren Jahren recht lebhaft zu beteiligen. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich. Karlsruhe ist, wie wenig Städte in Deutschland, bekannt durch seinen schönen und vorbildlichen Stadtgarten, und jeder Fremde, der nach Karlsruhe kommt, muß auch dem Stadtgarten einen Besuch gemacht haben. Dieses Jahr wird durch die in Aussicht stehenden verschiedensten Veranstaltungen unsere Stadt wieder einen großen Fremdenverkehr bekommen, und da sollten auch die Häuser unserer Landeshauptstadt, speziell in den verkehrsreichen Straßen, mit grünenden und blühenden Pflanzen geschmückt sein. In früheren Jahren ist darin, vor allem auch seitens der Geschäftswelt, sehr viel geschehen. Ganze Häuserfronten, z. B. auf der Kaiserstraße, waren mit schönen Pflanzen geschmückt und gaben der Stadt während der Sommermonate ein festliches Gepräge, und nicht allein die Fremden, sondern auch die Einheimischen hatten daran ihre Freude. Es soll deshalb auch in kurzen Ausführungen auf zweckentsprechende Verwendung der zur Ausschmückung dienenden Pflanzen hingewiesen werden.

In den Vorgärten sollten einige schön blühende Ziersträucher, Stauden und Rasen verwendet werden. Zur Bekleidung von Veranden, Fassaden usw. sind dauernde Schlingpflanzen geeignet. Bei Rasen- und Florblumen müßte möglichste Einheit in den Farben vorherrschen, ebenso auch auf den Balkonen. Die früher so beliebten Petunien in den verschiedensten Farben, seien auch heute wieder als dauernde und langblühende Blumen besonders hervorgehoben, dann aber auch alle anderen Pflanzen wie: Geranien, Lobelien, Phlox, Levkoyen, Nelken, Ageratum, Kapuziner, japanischer Hopfen, Trichterwinden und dergleichen.

Bei halbschattiger Lage der Fenster und Balkone kommen in Betracht: Heliotrop, Begonien, Fuchsien, Pelargonien, während für schattige Lage Asparagus, Tradeskantien, Lorbeer zu empfehlen sind. Die Auswahl ist groß, und wer im Zweifel ist, was er anpflanzen soll, wird von seinem Gärtner gern mit Rat unterstützt werden.

Als Gefäße zur Aufnahme der Fenster- und Balkonpflanzen eignen sich immer am besten Holzkästen. Bezüglich des Pflanzenmaterials sollte natürlich auch auf die Lage und Farbe des Gebäudes selbst Rücksicht genommen werden.

Im übrigen gibt sich der Gartenbauverein Karlsruhe gern der Erwartung hin, daß die verehrliche Einwohnerschaft dem Ruf des Vereins auch diesmal Folge leisten wird und sich in großer Zahl am Blumenschmuck ihrer Fenster und Balkone und damit auch am Wettbewerb beteiligt. A. R.

Was bringt die Geographische Ausstellung?

Mit einem wohl allen auswärtigen Teilnehmern unvergeßlichen Heimatabend am 9. Juni, endete der 22. Deutsche Geographentag. Aber er hat — gewissermaßen als Dank für die ihm erwiesene Gastfreundschaft — eine höchst sehenswerte Ausstellung in der städtischen Ausstellungshalle noch bis 19. Juni hinterlassen. Diese Ausstellung bietet weit über den begrenzten wissenschaftlichen Zweck hinaus Jedem etwas und sollte vor allen Dingen von Schulklassen unter Führung der Lehrer besucht werden. Was bereits in den Vorträgen der Fach-Geographen immer wieder betont wurde, zeigt auch die Ausstellung, daß nämlich geographische Begriffe überall in unser tägliches und technisches Leben übergehen.

Obenan steht in der Ausstellung die Karte, das wichtigste Hilfsmittel des Geographen. Sie wird seit dem Kriege und dem Aufkommen der Wanderbewegung aber auch allgemein geschätzt, birgt sie doch einen Schatz des Wissens in sich, der viel leichter zu erschließen ist als der Inhalt dicker Bücher. Es ist geradezu erstaunlich, was alles in Kartenform veranschaulicht werden kann. So hat der Landes-Planungsverband Düsseldorf durch Eintragungen technischer Einzelheiten in Abdrucke eines vergrößerten Meßtischblattes die mannigfachen Anlagen dargestellt, welche in einer Siedelung vorkommen. Das Reichsamt für Landesaufnahme hat in ähnlicher Weise verschiedene geographische Erscheinungen (Wege, Gemeinden, Bodennutzung) usw.) verdeutlicht. Das sind Beispiele, welche der Lehrer aufgreifen kann, um seine Schüler mit praktischer Kartenarbeit zu beschäftigen. Sie werden dabei Zusammenhänge finden und die Freude geographischer Entdeckung in der Schulstube erleben. Andere Gegenüberstellung von Kartenblättern zeigen Geschichtliches. Wir sehen den Rhein, der ja überhaupt wichtiger Gegenstand der Ausstellung ist, in seinem ursprünglichen, dann im gebändigten und schließlich im vollkommen gesitteten Zustande der Jetztzeit. Zwei Reliefs zeigen hinsichtlich eines kleinen Stücks des Strombettes dasselbe in großem Maßstabe. Die Entwicklung einer aufblühenden Stadt und ihrer Umgebung im Laufe von etwa 100 Jahren ist an Blättern von Darmstadt mit einem Blick zu erkennen.

Ueberhaupt ist das Ineinandergreifen, ja die Harmonie, von Natur, Kultur und staatlichem Leben gewissermaßen das Leitmotiv, welches unsere neuzeitlichen Kartenwerke, wahre Wunder künstlerischer Technik, durchzieht. Dies gilt in gleichem Maß von den Erzeugnissen der staatlichen Anstalten, wie von den Wandkarten der großen Verlage mit ihrer vorgetäuschten Plastik und schließlich von den höchst entwickelten Karten, den tatsächlich körperlichen Prägereliefs nach Wenschow. Gerade in Baden wird die Umgestaltung des Landschaftsbildes durch technische Anlagen weit getrieben. Wir sahen das bereits an Stromregulierungen, Bahnanlagen im Schwarzwald, ferner von der Reichsbahndirektion im Bilde ausgestellt, vor allem aber die gewaltigen neuen Bauten und Pläne der Wasserkraftwerke liefern weitere Belege. Die bildlichen und plastischen Darstellungen des Schwarzenbach- und Schluchseewerks wirken durch Schönheit der Darstellung und durch die Wucht technischer Leistung. Ein entsprechendes Beispiel aus Mitteldeutschland ist an der wachsenden Ausdehnung der Braunkohlengrube Senftenberg, an Hand von Karten aus den letzten 80 Jahren, zu verfolgen.

Es ist selbstverständlich, daß dem Werdegange der Karten selbst breiter Raum gewährt wurde. Als erster Fachmann erscheint im Gelände der Trigonometer. Das Badische Hauptdreiecksnetz ist wirkungsvoll durch Schnüre wiedergegeben, welche auf einem Relief die Hauptstationen verbinden. Es springt in die Augen, wie die höchsten Kuppen auch die weitesten Lichtstrahlen liefern und nach unten hin die beobachteten Sichtweiten immer geringer werden. Dem Trigonometer folgt der Topograph, der Kataster- und Forstbeamte und ganz neuerdings auch der Vermessungs-Photograph. Die neuesten Geräte und Arbeiten für die hochmoderne Raumbildmessung mit festen Standorten und aus dem Flugzeug sind an einigen trefflich ausgewählten Beispielen zu erkennen.

Damit sind wir bereits beim Bilde angelangt, diesem zweiten Gehilfen des Geographen. Bildreihen aus fernen Ländern für Vorträge sind zu sehen und aus Deutschland von Dr. Ewald besorgte Luftbildreihen, welche natürliche oder kulturelle Erscheinungsformen (z. B. den Wald, das Dorf, die Stadt) an treffenden Beispielen vergegenwärtigen. Mehr noch als das Lichtbild vermag der freischaffende Künstler die Seele einer Landschaft sichtbar zu machen. Das Wesen der Pfalz liegt in der Sonne und im Wein, den sie auf grünen Hügeln erzeugt. Diese beiden Kräfte geben der Landschaft und den Menschen das Gepräge. Es ist nun unübertrefflich, wie diese Seele der Pfalz an drei Gemälden (Hambacher Schloß, Neustadt und Gimmeldingen) zum Ausdruck kommt. Dazwischen hängen kleine Skizzen aus dem werk- und sonntäglichen Leben des frohgelaunten Volkes, z. B. eine solche vom Dürkheimer Wurstmarkt. Stimmungsbilder vom Rhein, Darstellungen aus dem Elsaß und dem Saargebiet vervollständigen das Bild dieser deutschen Lande, welche so eng durch Geographie und Geschichte, durch Bande des Bluts und der Wirtschaft mit dem Lande Baden verknüpft sind.

Eine Reihe technischer Einzelheiten gibt guten Einblick in die vervollkommneten Methoden, mit welchen die im Wasser und in der Luft wirksamen Probleme erforscht werden. Das Flußbau-Laboratorium der Technischen Hochschule erläutert die Strömungsverhältnisse eines Flusses. Die Wasser- und Straßenbaudirektion stellt eine Staustufe dar mit ihrer Trennung von Schiffahrt und Wasserkraftnutzung. Sie zeigt ferner die Einrichtung eines Motorbootes für Wassermessung, und in recht nachdenklich stimmender Weise, die Elektrizitätsversorgung des Landes in den Jahren 1913, 1919 und 1926. Man fragt sich, wohin unsere Enkel gelangen werden, wenn es in diesem Tempo weitergeht. Auch ein Vergleich der tatsächlichen und möglichen Ausnutzung von Wutach, Kinzig und Murg regt zu Betrachtungen an. Die Landes-Wetterwarte zeigt Modelle zur Erforschung der Luftvorgänge, die ja angesichts des wachsenden Luftverkehrs und der Vervollkommnung des Wetterdienstes durch den Rundfunk überragende Bedeutung gewinnt. Die Reichsbahn schließlich gibt in einer Darstellung der Gleisentwicklung in dem Gebiete von Ludwigshafen—Mannheim—Heidelberg ein gutes Beispiel dafür, wie die Zusammenballung von Industrie auch eine Häufung technischer Verkehrsanlagen erzwingt.

Beim Verlassen der Ausstellung werfen wir rasch noch einen Blick auf die reich ausgestatteten Stände einer Anzahl von Verlagen und Buchhandlungen. Alle großen Reisewerke und geographischen Schilderungen, aber auch kleinere Skizzen in Buchform, sind vertreten. Die landeskundliche Schilderung, welche ein Gebiet zusammenfassend in flüssiger, leicht verständlicher Sprache behandelt, ist die Form, welche der geographische Schriftsteller immer häufiger wählt. Damit entstehen unterhaltende und gleichzeitig belehrende Bücher für jedermann, während die Jugend packende Abenteuer bevorzugen wird.

Nur einige der vielen Anregungen, die der Ausstellungsbesucher erfährt, konnte ich streifen. Schon sie zeigen, daß ein Besuch sich lohnt. Boelcke.

Die totale Mondfinsternis am 15. Juni.

(Wo ist die Mondfinsternis sichtbar? — Wie groß ist der Erdschatten? — Mißverhältnis der Größe des wirklichen Erdschattens zu der scheinbaren. — Eine optische Täuschung. — Wissenschaft und Mondfinsternis.)

Der Monat Juni dieses Jahres ist in astronomischer Beziehung von höchstem Interesse, da er eine Mondfinsternis und eine Sonnenfinsternis bringt. Am 15. Juni findet eine Mondfinsternis statt, die bekanntlich dadurch erfolgt, daß der Mond in den Schatten der Erde tritt. Die totale Mondfinsternis dieses Jahres ist ungefähr drei Stunden sichtbar, denn sie beginnt kurz vor 8 Uhr und nimmt um 11 Uhr vormittags ihr Ende. Sie kann am besten in Amerika und Australien beobachtet werden, während sie für Europa unsichtbar ist. Auch die Beobachtung der Mondfinsternis bietet der Wissenschaft allerlei bemerkenswerte Erscheinungen, wenn sie auch nicht die Bedeutung einer Sonnenfinsternis hat. Die Sonnenfinsternis ermöglicht uns durch mancherlei Vorgänge, die sich während dieser Naturerscheinung abspielen, Einblicke in die Beschaffenheit der Sonne zu gewinnen, mindestens aber die Zusammensetzung der äußeren Hülle der Sonne zu erforschen. Die Sonne ist ein selbstleuchtender Weltkörper, der uns noch allerlei Rätsel aufgibt, während der Mond nur von geborgtem Lichte lebt und in seiner Beschaffenheit ziemlich bekannt ist. Die Mondfinsternis selbst läßt Schlüsse auf die Beschaffenheit des Mondes nicht zu, da der Mond während dieser Naturerscheinung nur ein im Dunkeln durch die Welt eilender Trabant der Erde ist. Der Schatten bedeckt ihn diesmal völlig, sodaß irgendwelche wissenschaftlichen Beobachtungen, die den Mond selbst betreffen, nur in geringem Umfange gemacht werden können.

Trotzdem aber hat eine Mondfinsternis der Wissenschaft früher manche Rätsel aufgegeben, die so schnell nicht gelöst werden konnten. Man hat nämlich festgestellt, daß die tatsächliche Verfinsterung des Mondes länger dauert, als nach der berechneten Größe des Erdschattens zu erwarten war. Es bestand darum zwischen den Beobachtungen, die sich bei der Mondfinsternis ergaben, und den Berechnungen der Astronomen ein Widerspruch, der schon seit mehr als 100 Jahren festgestellt worden war, ohne daß man dafür eine Erklärung finden konnte. Da die Vorgänge im Weltenraum eine Aufklärung nicht brachten, so versuchte man, die Vorgänge der Mondfinsternis auf künstliche Weise im Laboratorium zu wiederholen, um bei diesem Experiment die Fehlerquelle zu entdecken. Es stellte sich dabei tatsächlich heraus, daß die Berechnung ebenso richtig war, wie die Beobachtung. Das richtige Ergebnis hatte aber die Berechnung gehabt, denn die längere Dauer der Verfinsterung ist nicht auf einen angeblich größeren Erdschatten zurückzuführen, als die Berechnung festgestellt hatte, sondern auf eine optische Täuschung, die durch die Vorgänge erzeugt wird, aus denen sich die Mondfinsternis ergibt.

Zwischen der Mondfinsternis und Sonnenfinsternis besteht der Unterschied, daß bei einer Mondfinsternis der Mond überall, wo die Finsternis beobachtet werden kann, gleichzeitig verfinstert erscheint, während dies bekanntlich bei einer Sonnenfinsternis nicht der Fall ist. Nicht immer ist der Mond bei einer Finsternis total finster. Dieser Zustand einer völligen Unsichtbarkeit des Mondes ist sogar höchst selten und ist in den letzten 300 Jahren nur einige Male z. B. 1606 und 1816 beobachtet worden. Meist erscheint der Mond während seiner Verfinsterung in einem tiefroten Licht, das ungefähr die Farbe der Kupferröte aufweist.

Mondfinsternisse wurden schon von den alten Griechen richtig erklärt. Bereits: Thales aus Milet erkannte, daß die Verfinsterung des Mondes durch den Erdschatten entsteht. Er hatte also von der Stellung der Sonne zur Erde und zum Monde in den Zeiten einer Mondfinsternis eine völlig richtige Vorstellung. Die Dauer einer Mondfinsternis ist beschränkt. Die diesjährige Mondfinsternis ist mit drei Stunden bei weitem nicht die längste, denn die längste Dauer einer derartigen Finsternis kann vier Stunden und 38 Minuten betragen. In diesem Jahr findet am 8. Dezember noch eine zweite Mondfinsternis statt, die in Osteuropa, Nordamerika, Afrika, Asien und Australien beobachtet werden kann.

Karlsruher Filmschau.

Hygiene der Ehe. Ein wertvoller Aufklärungsfilm wurde in zwei Nachtvorstellungen und einem Filmmatinee am Sonntag und Montag in den Residenzlichtspielen geboten. Er wurde an den Wiener Kliniken unter Mitwirkung von Fachärzten hergestellt. In überaus anschaulicher und eindringlicher Weise machte er auf die Gefahren aufmerksam, die durch die Eheschließung und Kindererzeugung kranker Personen entstehen. Im ersten Teil wird die Wirkung und Heilung der gefährlichsten Volksseuche, der Lungentuberkulose, gezeigt. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit den nicht minder schlimmen Geschlechtskrankheiten. Die weiteren Teile vermitteln genaue Kenntnis des menschlichen Körpers, zeigen die Entwicklung des Kindes und später die richtige Pflege der Säuglinge und Kinder. Der Film war ein eindringlicher Mahner zur Vorsicht und Vorbeugung und stellte dar, wie durch die ärztliche Wissenschaft und Kunst im Verein mit der Natur, Licht, Luft und Sonne, auch die schwierigste Krankheit geheilt werden kann. Daß dies aber um so leichter ist, je eher sich der Kranke vertrauensvoll zu dem in jedem Fall verschwiegenen Arzt wendet. Er betonte auch den Wert der Hilfe und Aufklärung durch Beratungsstellen usw. Ein hiesiger Spezialarzt gab zu jedem Filmabschnitt Erklärungen. In durchaus verständlicher sachlicher Weise behandelte er die verschiedenen Themen.

A1298

Kennen Sie sich
über wenig passende
Begleitung?

Menschen von Kultur und Geschmack achten sorgfältig auf die Stilreinheit ihrer Umgebung. Die Dame von Welt wird daher alles, auch ihre Schokolade, sorgfältig auswählen. Die ALPURSA-Schokoladen „Halb-Bitter“ (Blaue Flagge) und „Bitter“ (Violette Flagge) sind ob ihres edlen Geschmacks und zarten Duftes salonfähig. Sie bieten selbst dem verwöhntesten Gaumen köstlichen Genuß. Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, verlange man beim Einkauf ausdrücklich die Marke „ALPURSA“.

ALPURSA A.G. Biessenhofen Bayer. Allgäu

Vollständiger Ausverkauf
wegen Umzug!
13695
Jedes Geld reicht!
Damenhüte
L. PH. WILHELM
Kaiserstrasse 205

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Bezirks-Medenspiele in Mannheim.

TC. Mannheim Bezirksmeister.

In Mannheim gelangten am Sonntag die Bezirks-Medenspiele zwischen den Vertretungen von Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Saarbrücken und Heidelberg zur Entscheidung. Die erste Begegnung zwischen Freiburg und Heidelberg brachte den Freiburgern einen klaren Sieg von 9:0 Siegen und auch Saarbrücken hatte gegen die ohne Wetzel spielenden Pforzheimer nichts zu bestellen. Nachdem Pforzheim sich dann mit Mühe gegen Freiburg für das Endspiel gegen Mannheim qualifiziert hatte, mußte der Endkampf zwischen dem Titelverteidiger Mannheim und Pforzheim beim Stande von 5:0 für Mannheim wegen eines plötzlich einsetzenden Gewitters abgebrochen werden. Da insgesamt 9 Spiele zu erledigen sind, ist der Kampf bereits zu Gunsten der Mannheimer entschieden, die sich ihren Gegnern klar überlegen zeigten. Die Ergebnisse: Vorrunde: Freiburg—Heidelberg 9:0 Siege, 18:0 Sätze, 117:55 Spiele. Pforzheim—Saarbrücken 9:0 Siege, 18:4 Sätze, 147:83 Spiele. Zwischenrunde: Pforzheim—Freiburg 5:4 Siege, 11:10 Sätze, 115:116 Sp.

Endkampf: Mannheim—Pforzheim 5:0 Siege, 10:2 Sätze, 68:32 Spiele abgebrochen.

Vorrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft

Poseidon Köln schlägt Krefeld 93.

Im Vorrundenspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft traten sich am Freitag abend in Köln die Mannschaften von Poseidon Köln und Krefeld 93 gegenüber. Die beiden Gegner lieferten sich einen sehr lebhaften und spannenden Kampf, bei dem die Seiten torlos gewechselt wurden. Nach der Pause wurden die Kölner etwas besser und stellten durch zwei Tore den Sieg sicher, während Krefeld leer ausging. Mit einem 2:0 Sieg qualifizierte sich Poseidon Köln für die nächste Runde.

A.D.A.C.- und D.M.V.-Motorsportveranstaltungen in der Pfalz.

⊙ **Neustadt, a. d. Haardt, 13. Juni 1927.**

Durch eine Terminkollission, wie sie sich dieses Jahr im Motorsportkalender wieder einmal häufen, fielen zwei Motorsportveranstaltungen in der Pfalz, in zwei nur 25 Kilometer voneinander gelegenen Städten wieder einmal auf das gleiche Datum: In Neustadt a. d. Haardt, hielten die dortigen ADAC-Clubs am 11. und 12. Juni ihre „Pfälzer Motorsporttage" ab, während in Speyer der, gerade ein Jahr alte DMV.-Club einen Südwestdeutschen Motorsporttag veranstaltete.

Die Neustädter Motorsporttage hatten trotz der teilweise ganz miserablen Witterung und der berüchtigt schlechten Pfälzer Straßen eine schöne Beteiligung erfahren, hatten sich doch am Sonnabend zur Zielfahrt am Bahnhof Neustadt insgesamt 195 Teilnehmer, teilweise von Konstanz, Stuttgart, ja aus Perleberg bei Berlin herkommend, eingeschrieben.

Die Hauptveranstaltung bildete eine Zuverlässigkeitsfahrt über eine rund 200 Kilometer lange Distanz mit 4 verschiedenen, durch Los entschiedenen Streckenführungen, die die Teilnehmer zu den Wendepunkten Darmstadt, Eberstadt, Mainz, Heidelberg und an andere Orte führte und wobei ganz bestimmte Durchschnittsgeschwindigkeiten (ca. 45 Klm. die Stunde) eingehalten werden mußten, die ziemlich hoch bemessen waren. So fiel mancher Teilnehmer, der morgens früh zwischen halb 7 und 8 Uhr in Neustadt gestartet war, unterwegs durch Panne oder Kollission aus, darunter recht aussichtsreiche Bewerber wie Dr. Schwarz-Mannheim auf Benz-Mercedes, Baader-Mannheim auf Bugatti, Lackmann auf BMW., Theobald auf Victoria und Zinser auf Brough-Superior.

Nachdem gegen halb 12 Uhr mittags die Hauptzahl der Konkurrenten am Ziel zurück war, wurde jeder Teilnehmer mit stehendem Einzelstart, auf eine 2 Klm. lange Flachstrecke bei Haßloch geschickt, die allerdings infolge sehr schlechter Oberflächenbeschaffenheit kein Ausfahren der Fahrzeuge ermöglichte. Die besten Zeiten hierbei holten sich diesmal ausnahmslos Motorradfahrer, und zwar erreichte der Mannheimer Dieffenbach auf BMW. (mit Conti) allerdings außer Konkurrenz einen Durchschnitt von 118 Klm. die St., eine zweite, von Höfele, ebenfalls außer Konkurrenz über die Strecke gebrachte BMW. erzielte mit 110 Klm. die Std. die zweitbeste Zeit. Regulär in Wertung dagegen war der Heidelberger Kasbaum, der Sportleiter der DMV-Landesgruppe Südwest, O. J. Kasbaum mit einem Stundenmittel von 109 Klm. auf einer Sunbeam der Schnellste. Die zweitbeste gewertete Zeit konnte Otto Weigel-Landau auf BMW. mit 108 Klm. Durchschnitt erzielen, während Winkle-Kaiserslautern auf Motoguzzi 107,5 erreichte.

Unter den Wagenfahrern, die nur 8 Mann hoch auftraten, tat sich einzig und allein ein von Schelling-Mainz gefahrener Lancia hervor, indem er die beste Wagenzeit mit 94 Klm. die St. erzielte. Der von Hambsch-Bruchsal gefahrene Diabolo-Dreiradwagen, erreichte den schönen Durchschnitt von 74 Klm. die St. Während übrigens die Resultaterrechnung und Bekanntgabe Schlag auf Schlag erfolgte, zögerte sich die Abwicklung der Flachprüfung außerordentlich lange hin, sodaß man erst nach 2 Uhr nach Neustadt zurückkam.

Die Einzelresultate lauten:

Zielfahrt: 1. Clubpreis: Verein für Motorsport, Pirmasens 2516 Klm.; 2. Clubpreis: Motor- und Sportclub Bodensee, Konstanz; 3. Clubpreis: Motorsportvereinigung Eßlingen; 4. Clubpreis: Heidelberger Automobilclub.

Einzelfahrerpreis für weiteste Distanz: Hans Mohr, Perleberg bei Berlin mit 597 Klm.

Gesamtwertung aus Zuverlässigkeitsfahrt und Flachprüfung: Kl. bis 250 Klm.: 1. Jahraus, Neustadt auf Triumph.

Motorräder: Kl. bis 350 ccm. 1. Harsch-Landau auf UT. 2. Huttenlocher-Eßlingen auf Schüttof; 500 ccm 1. Winkle-Kaiserslautern auf Moto-Guzzi, Gewinner des Wanderpreises für Räder. 2. Weigel-Landau auf BMW.; 3. Beilmann-Landau auf Victoria; 4. Bielefeld-Freiburg auf Rudge. Ueber 500 ccm 1. Otto Kasbaum-Heidelberg auf Sunbeam (absolut beste Zeit des Tages) 2. Leineweber-Pirmasens auf TAS.

Beiwagenmaschinen bis 600 ccm: 1. Mohr-Perleberg auf Victoria. Ueber 600 ccm 1. Reiter-Baden-Baden auf Ardie.

Kraftwagen: Kl. G 1. Jakob-Bad Dürkheim auf Opel; 2. Frau Vollbrecht-Mannheim auf Adler; 3. Böcking-Trier auf Lancia; Kl. D: Schelling-Mainz auf Lancia; 2. Hauer-Bad Dürkheim auf Benz; Kl. E: 1. Ditzeln-Saarbrücken auf Buick; 2. Heller-Baden-Baden auf Benz.

Ein besonderer Erfolg war auch dem Motorsporttag in Speyer beschieden. Fahrer von insgesamt 40 benachbarten Clubs aus der Landesgruppe, hatten sich an der Zielfahrt beteiligt. Bei dem am Nachmittag auf dem Festplatz abgehaltenen Geschicklichkeitswettbewerb, der eine ungeheure Zuschauermenge angelockt hatte, wurde Becker-Speyer auf BMW. erster Preisträger, Moßgader-Bruchsal auf Allright Zweitbester und Schäfer-Kaiserslautern auf Zündapp Dritter. In der daran angeschlossenen Fuchsjagd, erwies sich Eickelmann-Wiesbaden auf Ariel als weitaus geschicktester Fuchs, während Becker-Speyer auf BMW. und Stilgenbauer-Speyer auf Imperia den zweiten und dritten Preis errangen. Das Ergebnis der Clubzielfahrt lautete: 1. Motorsportclub Mannheim (für die größte Beteiligung,) 2. Motorsportclub Grünstadt (für die größte Kilometerzahl) und 3. Motorsportclub Kaiserslautern (für die größte prozentuale Beteiligung im Verhältnis zur Mitgliederzahl.)

Knielingen B. — Konkordia Karlsruhe 0:2 (abgebrochen).

Das im weiteren Verlauf der Sportwoche des FC. Mühlburg am gestrigen Abend zum Austrag gekommene Spiel der beiden Vereine endete nach ca. 35 Minuten mit obigem Resultat. Konkordia wurde Sieger C.

Gaumeisterschaften im Volksturnen des Kraichturngaues.

Anläßlich des 20jährigen Stiftungsfestes und Fahnenweihe des Turnvereins Münzesheim wurden am Sonntag die Gaumeisterschaften im Volksturnen ausgetragen, zugleich die Reichsjugendwettkämpfe 1927 für Turnerinnen ausgefochten. Hier traten 55 Turnerinnen in drei Klassen an, zu den Meisterschaftskämpfen über 100 Turner. Gaumeister wurden:

Dreisprung: A-Klasse: W. Heft-Philippsburg; Meisterklasse: Albert Müller-Obergrombach. Kugelstoßen: A-Klasse, bestarmig: Fr. Speckert-Langenbrücken; beidarmig: Fr. Speckert-Langenbrücken; Meisterklasse, bestarmig: J. Hendel-Mingolsheim; beidarmig: J. Hendel-Mingolsheim. Steinstoßen: A-Klasse, bestarmig: A. Walter-Heidelsheim; beidarmig: August Heger-Mingolsheim; Meisterklasse, bestarmig: W. Dunn-Bruchsal, beidarmig: W. Dunn-Bruchsal. Hochsprung: A-Ksasse: K. Stephan-Bruchsal; Meisterklasse: W. Längle-Oestringen. Stabhoch: A-Klasse: W. Schneider-Bruchsal; Meisterklasse: Otto Dochat-Mingolsheim. Schleuderball: A-Klasse: Hugo Stecher-Bruchsal; Meisterklasse: A. Steinbach-Bruchsal. Diskus: A-Klasse: K. Keller-Bruchsal; Meisterklasse: Hugo Stecher-Bruchsal. Schlagball: A-Klasse: Konrad Schweikert-Bruchsal; Meisterklasse: Josef Hotz-Oestringen. Speerwerfen: A-Klasse: Hugo Stecher-Bruchsal; Meisterklasse: W. Rinbecker-Bruchsal. Weitsprung: A-Klasse: M. Zutavern-Heidelsheim; Meisterklasse: A. Steinbach-Bruchsal. 5000 Meter-Lauf: L. Reichardt-Kronau. 200 Meter-Lauf: Meisterklasse: O. Hanser-Bruchsal A-Klasse: E. Maier-Menzingen. 400 Meter-Lauf: A-Klasse: W. Eustachi-Obergrombach; Meisterklasse: W. Walch-Bruchsal. 300 Meter-Lauf: A-Klasse: E. Ernst-Münzesheim; Meisterklasse: W. Walch-Bruchsal. 100 Meter-Lauf: A-Klasse: A. Werstein-Rettigheim; Meisterklasse: O. Hanser-Bruchsal. 4mal100 Meter-Lauf: A-Klasse: Tv. Heidelsheim; Meisterklasse: Tv. Bruchsal. Olympische Staffel: Tv. Bruchsal. Schweden-Staffel: Tv. Bruchsal. 3 mal 100 Mtr.-Staffel: Tv. Kronau.

★

Cochet/Brugnon wurden im Davispokalspiel gegen Italien von de Morpurgo/de Stefani überraschend in drei Sätzen geschlagen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma A. Rempp, Spezialhaus für Autobedarf Karlsruhe, Parkstraße 21, welche die Vertretung und das Fabriklager der Firma Rudge-Rad G. m. b. H., sowie der Firma Auto-, Räder- und Felgenfabrik Max Hering A.-G., Ronneburg i. Th. inne hat, hat, um die Umänderungsarbeiten von Hochdruch auf Ballon zu beschleunigen, eine eigene Werkstätte eröffnet. Es können also in kürzester Zeit sämtliche Räder von Hochdruch auf Ballon SS Felgen bei billigster Berechnung umgeändert werden.

Ebenso unterhält obige Firma ein ständiges Lager in sämtlichen Stahlblech-, Scheiben- und Holzräder.

Habe die Praxis des Herrn
Zahnarzt WEIGELE
Kriegsstraße Nr. 154, übernommen.
Dr. Erwin Caesar, Zahnarzt
Sprechstunden 9—12 u. 3—6 Uhr.
14706

Von der Reise zurück:
DR. ESCHLE
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten 15866
Kronenstrasse 23 part.
Sprechstunden: 10—12, 4—6. Samstags 10—1

Fliegengewebe
Drahtgeflechte
J. Bähr
Eisenwaren 13315
Telefon 5249
51 Waldstraße 51.

Gut beschäftigte, leistungsfähige Lebensmittelfabrik (Mittelbaden) sucht seriösen, befähigten Kaufmann mögl. branchekundig, mit einer Einlage von zirka 15—20 000 Mark als
tätigen Teilhaber
aufzunehmen. Gefl. Angebote mit genauen Angaben unter Nr. 13653 an die Badische Presse erbeten.

Teilhaber für Treuhandbüro
gesucht mit entspr. Kapitaleinlage. Evtl. auch stille Beteiligung möglich. Gefl. Angebote unter Nr. 13655 an die Badische Presse erbeten.

Tätiger oder stiller Teilhaber(in)
Zwecks weiterem Ausbau eines führenden aussichtsreichen Fachgeschäftes wird tüchtiger Kaufmann (für Büro und Kundschaftsbesuch) mit einer Einlage von 5—10 000 Mark gesucht. Einlage wird sichergestellt. Motorrad später Auto steht zur Verfügung. Interessenten mit verträglichem Charakter, welche an einer guten, soliden Existenz Interesse haben und über obiges Barkapital verfügen, sowie auf Wunsch beim Geschäftsinhaber wohnen können, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. 2927a an die Badische Presse abzugeben.

Teilhaber still oder tätig
mit ca. 15—20000 RM. gesucht
für aussichtsreiches Handelsunternehmen. Riesige Neugründung. Off. u. M. M. J. 1520 an Mia-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (A1694)

Gesund und schlank!

So schlank sollten Sie sein! Bitte schreiben Sie an uns, Sie werden dadurch eine Methode kennen lernen, bei der Sie ohne lästige Körperübungen, ohne qualvolle Diät ein Körpergewicht erlangen können, wie Sie es von Natur aus haben müßten. Durch sinnreiche Abwechslung von fünf verschiedenen Zusammensetzungen unschädlicher Salze, wie sie auch in natürlichen Mineralquellen vorkommen, wird dies bewirkt, ohne Ihre Gesundheit im geringsten anzugreifen, ohne Ihr Wohlbefinden zu stören oder Sie irgendwie zu schwächen. Im Gegenteil, Sie werden sich frisch und geistig reger fühlen. Dann werden Sie selbst gern die Kur so lange fortsetzen, bis Sie eine schöne, schlanke Figur, einen reinen zarten Teint, ein gesundes Aussehen und elegante, elastische Bewegungen haben. Ihr Herz wird kräftiger schlagen, Ihre Lunge tüchtiger atmen; dadurch wird Ihr Blut frischer durch die Adern rollen und alle Ihre inneren Organe neu beleben und erfrischen. So werden Sie energischer, arbeitsfreudiger und kräftiger, obgleich Sie an Gewicht und an Umfang abnehmen. Wir senden Ihnen gern kostenlos und portofrei zusammen mit der ausführlichen Kurbeschreibung ein genügendes Quantum der

Kur ganz umsonst

damit Sie deren Wert und völlige Harmlosigkeit selbst erproben können, ohne auch nur vorher einen Pfennig ausgeben zu brauchen. Schreiben Sie uns auf einer Postkarte recht deutlich Ihre genaue Adresse mit dem Ersuchen um eine Gratisprobe, und senden Sie die Karte noch heute ab an die Hauptniederage für Reaktol, Viktoria-Apotheke, Berlin 54, Friedrichstr. 19. (A1684)
Reaktol ist in den meisten Apotheken zu haben.

Druckarbeiten fertigt Druckerei F. Thiergarten.

Aussichtsreiches, zeitgemäss. künstlerisch-kaufm. Unternehmen!
Schriftsteller, bish. erfolgr. Spielleiter an einer großangelegten Waldfreilichtbühne, sucht finanzkräft., organis. kaufm Persönlichkeit zur sofortigen Gründung einer groß Freilichtbühne.
Eilzuschrift. unt. Nr. G7866 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

2 Büroräume
Nähe alter Bahnhof gesucht. Angebote unter Nr. 15056 an die Badische Presse.

Laden
nur erste Lage, v. fein. Spezialgeschäft sof. od. spät. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. F7706 an die Badische Presse.

Kapitalien

Beteiligung.
Suche mich mit 400 M an Geschäft z. beteiligen, wo Stelle in Laden geboten werden kann. Führe seit Jahren erstes Karlsruher Geschäft und würde evtl. Filiale übernehmen. Angeb. unter Nr. E7855 an die Badische Presse.

5000—6000 M
gegen gute Grundstückssicherheit, nur v. Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Angebote u. Nr. D7804 an die Bad. Pr.

400 Mark
auf sicheren Hypothekenbrief sofort zu 7½% Zins zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. B7840 an die Badische Presse.

Gesucht beschlagnahmefr.
2 Zimmerwohnung
mit Küche bis 1. Juli. Ang m. Lage u. Preis unter Nr. B7872 an die Badische Presse erbeten.

2 Z.-Wohnung
beschlagnahmefrei per sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. L7836 an die Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung
geg. Vordr.-Karte od. beschlagnahmefrei, v. kinderlos. Ehepaar gesucht. Mietevorauszahlung od. Umzugsvergütung. Angebote unt. Nr. D7829 an die Badische Presse.

Mittlerer Beamter sucht auf 1. Sept. beschlagn.-freie
4 Z.-Wohnung
mit Zubehör. Angebote mit Preisangabe u. Nr R7842 an die Bad. Pr.

Beschlagnahmefreie, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, in guter Lage, Neubau bevorz., von ält. Ehepaar, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 2906a an die Badische Presse.

Beamter, gelernt. Handwerker, ohne Kind., sucht
2 Zimmer
mit Küche. Uebernehme die Verwaltung u. klein. Reparaturen. Zeugn. f. vorhd. Angebote u. Nr. O7839 an die Bad. Pr.

Jung., ruh. Ehep. sucht auf sofort od. später
Zimmer
und Küche. Neuherrichtungskosten werd. verg. Angeb. u. Nr. H7858 an die Bad. Presse erbet.

Zimmer mit Küche
gegen größ. Vorauszahlung von ruh., kinderlos. Ehepaar per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. K7835 an die Badische Presse.

Wohnung
3—4 Zimmer m. Zubeh., von kl. Familie (Mann, Frau, 21jähr. Tochter), auf spätestens 1. Okt. 27 gesucht, ev. Gartenanteil, Vordringl.-Karte vorhd. Angebote u. Nr. Q7841 an die Badische Presse.

Zirka 1000 qm helle
Fabrikations-Räume
mögl. mit Gleisanschluß, hier oder Stadtnähe zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 13647 an die Badische Presse.

2-3 helle Zimmer
mögl. parterre, in zentraler Lage, für einen Kindergarten, für bald od. später gesucht. Angebote mit Preisangabe an Frau Dr. Michalski, Karl-Friedrichstr. 16, III. (B690)

Ausländer
sucht ein schönes, möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Angebote u. Nr. B7815 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Suche: 3 Z.-Wohnung, Weststadt bevorzugt.
Geboten wird: 2 Z.-W., i. gl. Stadtteil. Ang. u. K7873 an d. Bad. Pr.

Tausche große, billige
6 Zimmer-Wohnung
in best. Zentrumslage d. Stadt, mit Bad, gegen
2×3 (oder 1×3 und 1×2) Zimmer-Wohnung.
Lage gleich, am liebsten aber Stadtgarten. Angebote u. Nr. 15296 an die Badische Presse.

In gt. Hause n. d. Kaiserstr., Mittelst. ist frdl.
4 Z.-Wohnung
an Private oder für Geschäftszwecke im Tausch zu verm. Angeb. erb. u. Q7490 an die Bad. Pr.

Geboten: Schöne, sonn. 3 Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör, in der Scheffelstraße.
Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung im Zentrum. Angebote u. Nr. M7774 an die Badische Presse.

Ehrenpreise
für jed. Sport: Pokale, Becher, Figuren, Schießpreise, Fahnennägel jeder Art
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Passage.

Heiratsgesuche

Herr ges. Alt. wünscht
Bekanntschaft
mit Wwe. od. Fräul., v. 25—35 J., zw. spät. Heirat. Gefl. Adr. u. Nr. K7860 an die Bad. Pr.

Einheirat.
Strebs., intellig. Geschäftstochter, kath., m. tadell. Vergangenheit, 24 Jahre, tücht. im Haush., wünscht sich m. Herrn, w. mögl. Kaufmann etc. m. einig. tausend Mark, die sicher gestellt werden, s. verh. Kompl. Ausst. vorh. Herren, die den ernst. Wunsch haben, vorwärts zu kommen, belieben ihre Adr. unt. Nr. 13629 an die Badische Presse einzusend.

Sol. Herr, 32 J. alt, evgl., w. mit Fräul. bekannt zu werd., zw. sp.
Heirat.
Ang. m. Bild u. Q7791 an die Badische Presse.

Geb. Fräul., Ende 20, ev., sg. Erscheing., tücht. im Haush., musik. geb., neue Einrichtg., Klavier u. 7000 M Vermögen, wünscht
Heirat
mit besserem Beamten. Anonym zwecklos. Angebote u. Nr. R7792 an die Badische Presse.

Gebild. Herr, 32 J., wünscht z. Bereich. i. Lebensind. Dame m. Geist u. Gemüt kennen zu lernen. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B7777 an die Badische Presse.

Verurteilung der Geldschrank-Einbrecher in Steinen.

= **Freiburg**, 14. Juni. **Das Große Schöffengericht in Freiburg i. Br. verhandelte heute gegen die beiden Geldschrankeinbrecher, die aus den Räumen der Spinnerei und Weberei Steinen im Wiesenta seinerzeit annähernd 30 000 Reichsmark geraubt hatten. Das Gericht verurteilte Wilhelm Griesbaum wegen erschwerten Diebstahls im wiederholten Rückfall bei Versagung mildernder Umstände zu drei Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, seinen Bruder Leo Griesbaum unter Zubilligung mildernder Umstände, da er unter dem Einfluß seines Bruders gestanden hat, zu einem Jahr, sechs Monaten Gefängnis. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden den beiden Angeklagten angerechnet. Außerdem haben sie die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die benutzten Werkzeuge werden eingezogen.**

*

\+ **Durlach**, 14. Juni. **(Tödlicher Unfall.)** Am Samstag wurde ein 3 Jahre altes Kind auf der Ortsstraße Söllingen von einem Motorradfahrer aus Kleinsteinbach, der in einem sehr schnellen Tempo fuhr, angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

)†(**Bruchsal**, 14. Juni. **(Blutvergiftung.)** Die 39jährige Frau Epp erlitt vor acht Tagen an einem Finger eine unscheinbare Verletzung, die jedoch eine Blutvergiftung mit sich brachte, der die Frau jetzt erlegen ist.

= **Forst** (Amt Bruchsal), 13. Juni. **(Folgen jugendlichen Uebermutes.)** Ein hier zu Besuch weilender 12jähriger Knabe kletterte an einem Neubau bis in den 2. Stock. Plötzlich stürzte er auf die Kellertreppe hinunter, wo er mit schwerer Gehirnerschütterung und dreifachem Bruch des rechten Armes liegen blieb. Der Zustand des Knaben ist bedenklich.

:•: **Unteröwisheim**, 13. Juni. **Die Kirschenernte** hat hier bereits begonnen. Das Pfund kostet 25 Pfennig. Leider ist der Ertrag sehr gering. Auch andere Obstsorten versprechen keinen großen Ertrag, was für unsere Gemeinde zum großen Schaden ist.

Θ **Mannheim**, 14. Juni. **(Zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet.)** Gestern abend fielen beim Spielen auf einer Bootsanlagepritsche auf der Friesenheimer Insel zwei Kinder in den Altrhein. Ein Mann rettete unter eigener Lebensgefahr die beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen.

△ **Schöllenbach** (bei Eberbach), 14. Juni. **(Liebestragödie.)** Aus Liebeskummer wollte sich hier ein Pärchen das Leben nehmen. Die beiden hatten sich als Mann und Frau ausgegeben und mieden den Verkehr mit anderen Gästen. Der junge Mann, ein Student aus Heidelberg, gab Schüsse auf das Mädchen und sich selbst ab, verletzte aber nur sich am Kopfe.

= **Appenweier**, 13. Juni. **(90. Geburtstag.)** Am Donnerstag feiert Schneidermeister Anton Walter seinen 90. Geburtstag. Walter befindet sich in körperlicher und geistiger Frische. In seinem Nebenberufe versah er 40 Jahre die Schuldienerstelle. Er ist zur Zeit der älteste Bürger in unserer Gemeinde.

= **Kenzingen**, 14. Juni. **(Guter Fang.)** In der Person eines in das hiesige Amtsgefängnis eingelieferten angeblichen Schaustellers wurde ein seit langer Zeit von verschiedenen Behörden wegen Betrugs und sonstiger Straftaten gesuchter, schwer vorbestrafter Verbrecher festgestellt, der sich längere Zeit unter fünf verschiedenen Namen verborgen gehalten hatte. Der richtige Name ist Wilhelm Wagner aus Massenbachhausen (Amt Heilbronn).

— **Kenzingen**, 13. Juni. **(Flucht aus dem Gefängnis.)** Der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Johann Georg Trautwein ist aus dem Bezirksgefängnis flüchtig gegangen. Er konnte bisher noch nicht wieder ergriffen werden.

= **Freiburg**, 13. Juni. **(60. Geburtstag von Msgr. Dr. Retzbach.)** Der Diözesanpräses der katholischen Arbeitervereine, Geheimkämmerer Msgr. Dr. Retzbach, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Dr. Retzbach ist durch sein Wirken innerhalb der christlichen Gewerkschaften, der Gesellen- und Jugendvereine weit über Baden und Süddeutschland hinaus bekannt geworden. Die letzten Landtagswahlen brachten ihn auch ins Parlament, wo er als einer der tüchtigsten Redner der Zentrumsfraktion gilt.

st. **Freiburg**, 14. Juni. **(Von einem Bierwagen totgefahren.)** Am Samstag abend kam an der Ecke der Klarastraße-Egonstraße ein Radfahrer, der 58-jährige Pensionsinhaber Karl Schönberger, einem Bierfuhrwerk zu nahe, wurde von diesem erfaßt und überfahren. Der Verunglückte starb bald nach seiner Einlieferung in die Klinik. Die Räder des Wagens, die mit vollem Ladegewicht über ihn hinweggingen, hatten ihm tötliche innere Verletzungen zugefügt. Der Lenker des Wagens, dem unvorschriftsmäßiges Fahren zur Last gelegt wird, wurde in Haft genommen.

= **Bad Dürrheim**, 14. Juni. **(Der neue Bürgermeister.)** Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl erhielt Diplomingenieur Waninger-Freiburg 38 Stimmen, Dr. Frantzen-Karlsruhe 19 Stimmen, ungültig eine Stimme. Damit ist Diplomingenieur Waninger zum Bürgermeister von Bad Dürrheim gewählt. Der Gewählte ist 1883 in Gersweiler im Rheinland geboren und war zuletzt bei einem Freiburger Baugeschäft in Stellung.

⊟ **Hausen vor Wald** (Amt Donaueschingen), 14. Juni. **(Einweihung des neugebauten Rathauses.)** Gestern nachmittag wurde in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Bürgermeister der Landgemeinden das von Architekt Greiner-Donaueschingen erbaute neue Rathaus eingeweiht. Der stilschöne geräumige Bau ist eine Zierde der Gemeinde. Das regnerische Wetter beeinträchtigte sehr den Verlauf der Feier.

♂ **Wollmatingen**, 14. Juni. **(Schwerer Motorradunfall.)** Einem Motorradfahrer aus Frankfurt a. M. brach vor der Einfahrt nach Wollmatingen die Lenkstange. Während er selbst mit Hautabschürfungen davon kam, mußte sein Begleiter mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Konstanzer Krankenhaus gebracht werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	12	19	9	–	heiter
Königstuhl	761.8	15	17	12	–	heiter
Karlsruhe	761.8	15	20	11	–	bedeckt
Baden-Baden	–	–	–	–	–	–
Villingen	763.8	11	19	5	–	halb bedeckt
St. Blasien	–	9	10	6	–	wolkenl.
Feldberg	638.0*	11	11	8	–	heiter
Badenweiler	761.1	15	23	10	–	wolkenl.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Druckverteilung über Europa hat sich noch nicht soweit geändert, daß für die allernächste Zeit mit durchgreifender Besserung zu rechnen ist. Im Nordosten Europas liegt jetzt zwar hoher Druck, doch kann sein Einfluß auf die Witterung unseres Landes infolge eines von der Biskaja wieder vordringenden Tiefdruckgebietes vorerst nicht zur Geltung kommen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 15. Juni. Wechselnd wolkig, einzelne Regenfälle mit örtlichen Gewittern. Temperaturen unverändert.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 14. Juni, morgens 6 Uhr: 423 Ztm., gest. 15 Ztm.
Maxau, 14. Juni, morgens 6 Uhr: 590 Ztm., gest. 5 Ztm.
Mannheim, 14. Juni, morgens 6 Uhr: 515 Ztm., gest. 16 Ztm.

PHANKO
Pfannkuch
In unseren Filialen: Werderplatz, Gutenbergplatz, Ludwig-Wilhelmstraße
Cabliau im ganzen Fisch Pfd. 30 Pfg. im Anschnitt Pfd. 32 Pfg.
In unserer **Spezialabteilung am Marktplatz**
lebend frische **Bodensee-Backfische** Pfd. 30 Pfg.
Bodensee-Brazen Pfd. 45 Pfg.
Nordsee-Schellfische Pfd. 60 Pfg.
Zander Pfd. 1.20 Mk.
Steinbutt im ganzen Fisch Pfd. 1.50 Mk.
Blaufelchen Pfd. 2.20 Mk.
Feinmarinaden Marinaden in 1 Literdosen 75 u. 85 ₰
junge **Delikateß-Backhähnchen**
junge **Suppenhühner** aus unserer Geflügelfarm Rheinhafen-Rüppurr 15332
Pfannkuch

Verlobungskarten werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Wanzen samt Brut vertilgt radikal unt. Garantie u. billigster Berechnung **Frdr. Springer**, Karlsruhe. Tel. 3763. Markgrafenstr. 52. 12837

Pächter gesucht. Wir suchen für die Wirtschaft zum „Großen Schoppen" in Maximiliansau geeignete Pächtersleute. Metzger erhalten den Vorzug. Angebote erbeten an Brauerei K. Silbernagel, Bellheim. (2923a)

Erstkl. kautionsf. **Bäcker und Konditor** zur Pachtung einer Bäckerei in das Zentrum einer lebhaften pfälzischen Industriestadt per sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 2914a an die Badische Presse.

Gastwirtschaft in bester Lage, zur Uebern. 6500 ℳ erfordl. **Etagenhaus** 3½stöck., Steuerw. 25 000 ℳ, Kaufpreis 12 800 ℳ, Anzahlg. 2800 ℳ, Rest 5 Prozent. Mehrere **Lebensmittel-Geschäfte** 8000 ℳ, 4500 ℳ, 3000 ℳ. **Gute Geschäfte**, Hotels, Gasthäuser, Landw. Anwesen, Kino, Vulkanisieranstalt, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft, Zigarren-Geschäft. Teilhaber, sowie Beteiligungen, Existenzen aller Art durch: **Rudolf Speidel** Mathystr. 17. Tel. 4660. (13681)

Immobilien

Geschäfts-Verkauf. Dame mit 1200 Mark kann gutgehendes Geschäft erwerben. Angebote unter Nr. 13599 an die Badische Presse.

Metzgerei mit oder ohne Wirtschaft von tüchtigen jungen Leuten zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. N7863 an die Badische Presse. Vermittler zwecklos.

Wohnhaus drei 3 Zimmerwohnungen, modern eingerichtet, an bester Lage im Weiherfeld, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 15200 an die Badische Presse.

Haus zu kaufen gesucht. Südweststadt. 20–25 000 ℳ Anzahlg. Ang. u. T7794 an die Badische Presse.

Villa in bester Lage von Baden-Baden, billig zu verkaufen. Postfach 60, Baden-Baden. 2304a

Gut gehende **Schuhmacherei** sof. zu verkauf. Pr. 1000 Mark. Angebote unter Nr. P7849 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht Damenfahrrad u. Hochzeitsanzug. Ang. mit Preis u. S7868 a. d. Bd. Pr.

Kaufmännisches **Unternehmen** gleich welcher Branche **zu kaufen gesucht!** Große Lagerräume, Lastkraftwagen, Büros und geschultes kaufm. Personal vorhanden. Nur bereits bestehende und eingeführte Jahresbetriebe oder Saisonbetriebe für Juni—Dezember mit nachweisbaren Verdienstziffern kommen in Frage. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 15028 an die Bad. Pr.

Zahnpraxis in Stadt Mittelb., beste Geschäftslage, mit 3 Zimmerwohnung u. Zubeh. sofort gegen bar billig zu verkaufen evtl. zu verpachten. Schnell entschl. Refl. wollen Angebote einreichen unter Nr. 2932a an die Badische Presse.

Für Holzfachmann geeignet. Holzhandel mit kleiner Sägerei in Großstadt Badens in guter Holzgegend und große Umsatzmöglichkeit. Kapital von 10—15 000 Mark erforderlich. Eventuell auch als Teilhaber. Angebote unter Nr. 13701 an die Badische Presse.

1 Büfett, 1 Zimmer-Tisch, 4 Stühle, 1 Bett mit Rost, Diwan oder Chaiselongue, neu, zu kaufen gesucht. Aeußerste Preisangebote unter Nr. P7822 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen in tadellos. Zust. m. Garantie, ganz bill. zu vkf. **Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude.** (13633)

Speisezimmer liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11018 **Karl Thome & Co.** Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. der Reichsbank.

Zu verkaufen: Ein vollständiges **Schlafzimmer** weiß (zwei Betten) und ein Sparherd. Zu erfr. Westendstr. 7, 3. Stock. (13685)

Verkaufe wegen Platzmangel schönes **Vertiko** (Wäscheschrank). Rottstraße 8, II., l. (B721)

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 8583 Hintergebäude 9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Achtung! Mehrere Wohn-, Schlaf- u. Herrenzimmer-Lampen billigst zu verkaufen. Sofienstr. 45. II. Vorderhaus. Anzusehen 8—3 Uhr. (13331)

Dezimalwaage mit Schiebegew., 1500 Klg. Tragk., 1 Sickenmaschine, 1 Hebelblechschere, 1 Duplexlochstanze, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, alles ganz wenig gebr., hat sehr preiswert abzugeben. (13613) A. Rosenberger, Marienstraße 32.

Möbel bekannt, gut u. billig bei **E. Karrer & Sohn Kriegsstr. 200** — ehem. Prov.-Amt — (gl. Ecke Westendstraße) **Kein Laden mehr!**

Betten einf. Betten m. Rost v. 15 ℳ an, 2 gleiche gebr. Betten m. Rost 80 ℳ, 2 gleiche neue Betten m. Rost 110 ℳ, 1teil. neue Matratzen 20 ℳ, 3teil., gute Wollmatratze m. Keil 33 ℳ, hölz. Kinderbett m. Matr. 28 ℳ, weißl., eis. Kinderbett m. Matr. 40 ℳ. Deckbetten u. Kissen billigst b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. (B763)

Für warme Tage!
Ein Angebot das Beachtung verdient!
Wasch-Konfektion

Waschkleider Zephir und Wasch-Musselin	2.75	3.90	4.50	5.75	7.75
Kleider aus Wasch- und Rohseide	3.90	5.90	8.75	12.50	14.50
Voile-Kleider aparte Muster	4.90	9.75	12.50	19.50	24.50
Seidene Mäntel Jacquard und Rips	18.50	22.50	26.50	32.50	38.00
Reinwollene Mäntel	13.50	22.50	29.50	34.50	45.00

Wasch-Stoffe
Zephir für Hemden und Blusen ...... 48 ₰ 58 ₰ 68 ₰
Dirndl-Zephir Indanthren .... 80 ₰ 95 ₰ 1.10
Indanthren-Stoffe für Garten-Kleider .. 1.20 1.30 1.50
Wasch-Seide geblumt und kariert 88 ₰ 1.10 1.45
Voll-Voile aparte Muster ... 1.90 2.75 3.25
Woll-Musselin 1.75 2.90 3.50
W. Boländer

Zwei gut erh. vollstdg. Betten, 1 Kommode, 1 Waschtisch u. 1 Gasherd aus gut. Hause sof. zu verk. Anzuseh. Weltzienstr. 30, II. Stock, zwisch. 12 u. 3 Uhr. (B730)

Möbel billig! Nußb. Büfett, Tisch, Diwan 180 M. Kommod.-Trumeau 85 ℳ, Schreibt. m. Auff. 35 ℳ, Bücherschr. eich. 135 ℳ, Eck-Vitrine nußb 45 ℳ, Diwan m. Umbau 68 ℳ, Vertiko hell. Eich. 68 ℳ, Standuhr v. 75 ℳ an, gr. Regulator v. 15 ℳ an, 2 Kaffeetische m. Glp. 50 ℳ, Schränke von 22 ℳ an, 2 Bureaudiplomat. 50 ℳ, gute Schreibmaschine, Näh- u. Ziertische, Liegestühle u. sonstiges. Verkst. Kempermann, Rudolfstr. 19. (B752)

Kirschbaum polierte u. eichene **Schlafzimmer** wegen Umzug, weit unter Preis. (15318) J. Baader, Möbelgeschäft, Erbprinzenstraße 30.

Herrenzimmer Ausnahmetage ganz schwer, wunderschöne Ausführg., prima Qualitätsarbeit, alles rund, innen poliert, mit und ohne nußb. Füllg., Krist.-Fasongläser, werden zu sehr bill. Preise abgegeben. (13689) **Möbelhaus Geiter**, nur Waldstraße 7, b. d. Beamtenbank.

Mod. wß. Schlafzimmer! 3tür. Schrank, 2 Betten, Waschk. m. Sp. u. Mm., 2 Nachttische m. Marm., alles nur 360 ℳ, zwei Toilettenschränke 25—30 ℳ. Vkst. Kempermann, Rudolfstr. 19. (B751)

Schw. Herd, rep.-bed., sowie einfache Gaslampen zu verkf. (B764) Akademiestr. 28, 3. St.

Tadellos erhaltene **Garnitur** (Sofa u. 2 Sessel), Büfett, Vertiko, Schlafzimmereinrichtung und div. Möbel, preisw. zu verk. Haydnplatz 2, IV., Rudolph. (B748)

Gelegenheitskauf! Kombinierter Gas- u. Kohlenherd, neu, Plattengröße ca. 720×1320 mm, mit Brat- u. Backofen, billig abzugeben. Zu erfrag. Adlerstr. 44, 3. Stock. (B771)

Fünf Junker & Ruh-Oefen, Dauerbrenner, zu verkauf. Kaiserstr. 209, I. St. l. (13627)

Zu verkaufen: gebr. wß. Emailherd mit neuem Kupferschiff. Sonntagstr. 2, I. (B724)

Emaillierte u. kupferne **Waschkessel** mit Feuerungen, preiswert zu verkf. Gartenstr. Nr. 10, Hof, Ph. Kranz, Schlosserei. (B2028)

Sprech-Apparate kaufen Sie in jeder Beziehung vorteilhaft in der Fabrik-Niederlage der Harmonium- u. Pianofabr. **H. GOLL A.-G.** FILIALE KARLSRUHE Waldhornstr. 30 Tel. 6835 (1173 Kleine Monatsraten, ohne Anzahlung! Columbia, Derby, Grammophon-, Odeon- u. Homocord-Elektro-Schallplatten.

Klavier f. neu, f. schön im Ton, zu verkf. Anzuf. nachm. Zu erfr. unt. Nr. P7874 in der Badischen Presse.

Nähmaschine guterhalt., für 35 ℳ zu verkf.: Rüppurrerstr. 88, parterre. (B699)

Doppelschnellpresse (von Albert & Co. in Frankenthal gebaut), größtes Papierformat 1,05/72 cm. 1500 Druck in der Stunde, mit Falzapparat billig zu verkaufen. Die Maschine war bisher im Betrieb. Anfragen an (2917a) A. Morstadt, Buchdruckerei in Kehl

Zweirädr. Handwagen zu verkaufen: Yorkstr. 40, 1. Stock. (B720)

4rädriger **Hand-Pritschenwagen** Tragkraft ca. 18 Ztr., in gutem Zustande, wegen Platzmangel zu verkf. bei H. Walter, Körnerstr. 33, 4. Stock. (B702)

Wegen Aufgabe des Lastautobetriebes habe preiswert abzugeben: 28/45 PS. **Kruppl astwagen** mit elektr. Licht, Boschhorn und Anlasser, neu gelagert und neu bereift, 5 Tonnen **Kruppanhänger**, neu bereift, in bestem Zustand, 20/45 PS. **Opel-Lastwagen** vollkommen neu überholt, 50% bereift, in best. fahrbereitem Zustand. Eduard Diehl, Weingutsbesitzer, Siebeldingen, Rheinpfalz, Tel. Amt Landau 112.

Lieferungs-Wagen Adler, 5/11 PS., 5f., tadell. bereift, frisch überholt, fahrbereit u. besonders für Bäcker, Metzger od. Lebensmittelgesch. ꝛc. geeignet, preiswert zu verkaufen. Anzusehen: Zähringerstr. 50. (B716)

Wanderer 5/15 PS., 2-Sitz., el. L., bis Mai 1928 verst., f. 900 ℳ zu verkf. Fischer, Marie-Alexandrastr. 37. (B755)

Ardie 500 ccm, Mod. 27, 3000 Klm. gefahren, wie neu, mit Tachometer, Karbidlicht, Sozius für 950 ℳ gegen bar zu verkf. Anzuseh. bei Reparaturwerkstätte Gruschwitz, Durlach, Weingartenstr. (B767)

D-Motorrad neu, Modell, ½ J. alt, bill. z. verkauf. Müller, Kaiser-Allee 151. (B732)

Gebr. **Motorräder** u. a. mit 250 ccm, Columbus-Motor, 7,5 PS., Dreiganggetr., Kickstart, Kette-Kette, wenig gef. u. s. gut erhalt. Ferner D. K. W. im Auftr. bill. z. verkf. Waffen-Ratzel, Hirschstr., Tel. 3383.

Motorrad 350 ccm, kompl. ausgerüstet, Licht, Tachometer ꝛc., in sehr gutem Zustand u. zuverlässig, Motor, 4Takt, 1,3/3/6 PS, preiswert, mögl. gegen bar zu verkaufen. Anzusehen bei Rehm, Belchenstr. 4. (B717)

Herrenrad (Gritzner) 35 ℳ, Damenrad, 40 ℳ zu verkf. Schützenstr. 40, Irion. (B663)

Damenrad, gebr., wie neu, sehr billig zu verkf. Schweiß, Fasanenstr. 13, a. Fasanenplatz. (B760)

Damen-, Knaben- u. Herrenrad, neu, jedoch sehr bill. zu verkf. Schweiß, Fasanenstr. 13, am Fasanenplatz. (B759)

Kinderwagen, gut erhalten, aus gutem Hause zu vkf.: Philippstraße 24, part., links. (B590)

Gebr. Kinderwagen 15 ℳ, getr. Jünglings-Anzug, 15 ℳ, zu verkf. Stalling, Kaiserstr. 132, Hinterhs., V. (B672)

Dickrübensetzlinge hat einige 1000 abzugeb. Blank, Daxlanden, Rappenwörthstr. 16. B750

Viele Herren wissen es noch nicht welche **Anzüge** bei uns für billige Preise erhältlich sind auch **Schuhwaren** und **Herren-Hosen** zu sehr niedr. Preisen in Massen vorhanden! Ein Besuch zur Orientierung über **Qualität** sehr empfehlend. An- u. Verkauf von Konkurslagern und ganzer Lagerbestände **Herrenstr. 11, II., Stb.** Gelegenheits-Verkäufe

Tiermarkt

Ein schöner, kräftiger **Pony** (3½ Jahre alt), preiswert zu verkaufen. Näh. unter Nr. 2981a in der Badischen Presse.

Zuchteber 13 Mon. alt, prämiiert, Edelschwein m. Körschein d. bad. a. d. Zuchtstation d. bad. Landw.-Kammer, Adolf Scheerer, Zittingen b. Eppingen. (B747)

Zwerg-Pinscher in gute Hände abzugeb. Zu erfr. Kaiserallee 10b, Neubau. (B740)

Carolas Freier

Detektiv-Roman

von

E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Verlag, Dresden.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit ihm zugleich kam aus dem Nebenzimmer Frau Altenau und Eickert herein, und Carola war bereits dabei, den Tee einzuschenken. Frau Altenau machte ein paar matte Versuche, eine Unterhaltung in Gang zu bringen, aber es wollte nicht recht gelingen. Strehlen richtete van der Moelens Bestellung aus und beobachtete Carola, wobei er mehrmals einem seltsam nachdenklichen, forschenden Blick begegnete, den sie verstohlen zu ihm hinüberhuschen ließ. Es kam ihm vor, als ob ihr blasses Gesicht etwas weniger starr und gleichsam entspannt aussähe. Aber es konnte seiner Ansicht nach auch daran liegen, daß sie für diesen Abend von der lästigen Courmacherei van der Moelens befreit war.

Gegen halb zehn Uhr stand Eickert auf, um sich zu verabschieden, und Strehlen schloß sich ihm an, „um sich noch etwas Bewegung zu machen, und ein Glas Bier mit ihm zu trinken."

Sobald sie das Haus verlassen hatten, faßte er Eickert am Arm und sagte lebhaft: „Hören Sie, lieber Freund, ich bin jetzt fester denn je davon überzeugt, daß Sie van der Moelen mit Ihrem Verdacht unrecht tun."

Der Detektiv fuhr zusammen und blickte ihn befremdet an. Wie kam Strehlen zu dieser Bemerkung — gerade zu der Stunde, in der Eickert beschlossen hatte, auch ihn für verdächtig zu halten?

Aber Strehlen achtete nicht auf sein Benehmen, sondern begann ihm über seine Auseinandersetzung mit van der Moelen zu berichten, die Eickert in höchstes Erstaunen versetzte.

„Na, das muß ich sagen!" rief er aus, als Strehlen zu Ende war. „Mit dem Kerl ist gut Kirschen essen. So etwas ohne weiteres hinzunehmen und den Betreffenden dann noch hinterher de- und wehmütig zur Jagd einzuladen — allerhand Achtung!"

„Ja, für unsereins ist das natürlich befremdlich", erwiderte Strehlen lächelnd. „Aber Sie müssen bedenken, daß er Ausländer ist. Von den Ehrbegriffen unserer Kreise hat er natürlich keine blasse Ahnung."

„Da haben Sie recht, aber etwas komisch kommt mir ein so fügsames Benehmen denn doch trotzdem vor", lachte Eickert.

„Er ist eben ein schlapper, unbedeutender, junger Fant", meinte Strehlen, „und ich muß sagen, daß ich ihm ein so kühnes Wagnis wie diesen Smaragddiebstahl, einfach nicht zutraue. Ich halte ihn für einen dummen und verdorbenen, aber nicht geradezu für einen schlechten Menschen. Er tut mir eigentlich beinahe leid."

„Sonst hätten Sie nicht eingewilligt, am Montag sein Gast zu sein", sagte der Detektiv. „Das geschah natürlich aus Mitleid. Bis jetzt ist ja auch nichts Greifbares gegen ihn ans Licht gekommen. Nur ein Beweggrund liegt vor. Ich habe allerlei Maßnahmen getroffen und muß jetzt abwarten, wie sich die Sache weiter entwickelt. Uebrigens habe ich auch noch eine andere Person im Auge, deren Verhalten mir zu denken gibt."

„Wen denn?" fragte Strehlen unbefangen, indem er sich eine Zigarre ansteckte.

„Oh, Frau Altenaus Jungfer."

„Was?" rief Strehlen überrascht und nahm die Zigarre aus dem Munde. „Helene? Nein, hören Sie mal, da sind Sie, glaube ich, auf dem Holzwege. Die ist ja doch seit Jahren Vertrauensperson im Altenauschen Hause."

„Ja, das sagt Frau Altenau auch, aber — — Man darf als Detektiv nichts darauf geben, was für Vorurteile für oder wider die verdächtigen Personen Laien hegen, Herr von Strehlen. Man muß sich nur fragen: rechtfertigen die Gründe diesen Verdacht oder nicht? Und wenn das der Fall ist, muß man dementsprechend verfahren."

„Was für Gründe zu einem Verdacht kann Helene denn gegeben haben?" fragte Strehlen.

„Ach, es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen die verschiedenen Anzeichen aufzählen wollte", erwiderte Eickert. „Hier sind wir ja schon. Nun lassen Sie uns in Gemütlichkeit unser Glas Bier trinken und uns die ganze Geschichte für heute abend aus dem Sinn schlagen."

Sechzehntes Kapitel.

Strehlen ging bald nach Hause. Er hatte eigentlich nur mit Eickert über seinen Auftritt mit van der Moelen sprechen wollen und als sich nun in dem Lokal mehrere Herren zu ihnen gesellten, die ihm bisher nicht bekannt waren, brach er bald auf.

Eickert dagegen unterhielt sich noch länger mit den hinzukommenden Herren, Geschäftsleuten, mit denen er in seiner Eigenschaft als Detektiv bekannt und befreundet worden war. Er kehrte erst nach zwölf heim, wanderte dann noch eine Weile in seinem Zimmer auf und ab und ging erst schlafen, nachdem er sich noch einige Notizen gemacht und sie in seinem Taschentuch verwahrt hatte.

Am nächsten Morgen hatte er kaum gefrühstückt und einige Geschäftssachen mit Steinhof erledigt, als Grunert sich melden ließ.

„Na, was gibts?" fragte Eickert, der an seinem Schreibtisch saß, als seine „Wühlratte" lautlos ins Zimmer schlüpfte.

„Der Holländer geht höllisch ins Zeug", wisperte das heisere Männchen. „Er hat der Lori einen teuren Diamantstern und einen prachtvollen Pelz geschenkt und verhandelt über ein Auto für sie."

Eickert lehnte sich mit den Händen in den Taschen in seinen Stuhl zurück und pfiff leise durch die Zähne.

„Und wo nimmt er das erforderliche Kleingeld dazu her?" fragte er und hob die Augenbrauen.

„Bei dem Juwelier Karstens hat er soviel gekauft, daß er Kredit hat. Das Geld für den Pelz hat er von Jakob Cohn gepumpt — na, aber die Zinsen! — und das Auto nimmt er erst mal auf Probe und macht nur eine kleine Anzahlung."

„Erstaunlich, daß der Wucherer ihm überhaupt noch borgt!" murmelte Eickert sinnend. „Wenn das Gut schon so überlastet ist, hat er doch gar keine Sicherheit."

„Es ist ja von 'ner reichen Heirat die Rede", kicherte Grunert.

„A—ah! Sagt der Wucherer das?"

„Ihn selbst hab ich noch nicht gesprochen, aber sein Schreiber hats durch die Tür gehört."

„Hm! Und das ist alles?" fragte Eickert, der sich schon wieder angewidert fühlte.

„Ist das nicht genug?" versetzte sein Spion enttäuscht und unterwürfig.

„Doch, doch", sagte Eickert und reichte ihm einen Geldschein hin. „Ich bin zufrieden. Behalten Sie Herrn van der Moelen also im Auge und melden Sie es mir, wenn Ihnen irgend etwas Wissenswertes über ihn zu Ohren kommt."

Grunert dienerte mehrmals und war im Nu verschwunden.

Als er hinaus war, sann Eickert eine ganze Zeitlang tief und angestrengt nach, zog sich dann an und fuhr mit der Straßenbahn nach der Hohenzollernstraße, wo er kurz vor zwölf eintraf und sich bei dem Geheimrat melden ließ.

Altenau war soeben nach Hause gekommen und trat ihm mit ausgestreckter Hand entgegen.

„Morgenstunde hat Gold im Munde", sagte er. „Sollten es vielleicht gar Smaragde sein?"

„Leider nicht", erwiderte der Detektiv, indem er dem Hausherrn gegenüber Platz nahm. „Zu meinem Bedauern muß ich gestehen, daß ich diesem Diebstahl noch immer recht unsicher gegenüberstehe. Ich habe zwar mehrere Personen im Auge, weiß aber noch nicht, welche Fährte die rechte ist."

„Na, Sie werden hoffentlich nicht wie Lohengrin „Nie sollst Du mich befragen" singen, wenn ich Sie ersuche, mich über "Nam' und Art" der betreffenden Person aufzuklären."

„Eigentlich dürfte ich es nicht tun, bevor ich meiner Sache sicher bin", entgegnete Eickert. „Aber wenn ich auf strengste Diskretion rechnen darf —"

„Versteht sich! Ein Geschäftsmann, der nicht schweigen kann, wäre keinen Schuß Pulver wert, mein Verehrtester."

„Nun denn, in der ersten Reihe ist Herr van der Moelen als verdächtig anzusehen", begann der Detektiv.

Die klugen kleinen Augen des Geheimrats weiteten sich zwinkernd.

„Van der Moelen?" wiederholte er gedehnt. „Sieh da, sieh da, Timotheus! Wer hätte das gedacht! Wie sind Sie auf diese Vermutung gekommen?"

„Nun, daß wir es mit einem Dieb zu tun haben, der hier im Hause genau Bescheid weiß und die Gewohnheiten der gnädigen Frau kennt liegt ja auf der Hand. Ueberdies habe ich festgestellt, daß van der Moelen sich in hochgradiger Geldverlegenheit befindet und dabei mit vollen Händen Geld zum Fenster hinauswirft. Eine Summe von ungefähr zwei Millionen Mark mußte ihm als sehr gelegen kommen."

„Ei, ei! Und das Gut Barfelde?"

„Steckt bis unters Dach voller Hypotheken."

„Was Sie sagen! Scheint ja ein lockerer Vogel zu sein. Befaßt er sich etwa allzu eifrig mit Spiel — oder dem ewig Weiblichen?"

„Allerdings. Sie als erfahrener Mann werden das ja durchschaut haben.

„Offen gesagt, habe ich nicht viel über den jungen Menschen nachgedacht. Aber —"

„Aber für unwahrscheinlich halten Sie meine Theorie nicht?" fragte Eickert lebhaft und blickte ihn gespannt an.

„Schwer zu sagen", meinte Altenau nachdenklich. Scheint er denn neuerdings besser bei Kasse zu sein?"

„Das nicht. Aber das Realisieren eines so wertvollen und deshalb bei den Juwelieren vielleicht bekannten Schmuckes läßt sich natürlich nicht übers Knie brechen."

„Nein, das versteht sich", stimmte Altenau ihm zerstreut bei.

„Das Halsband an sich zu bringen, wäre für ihn ja nicht schwer gewesen", fuhr Eickert fort. „Da zwischen Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin öfters davon die Rede gewesen ist, liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß van der Moelen gewußt hat, wo die gnädige Frau das Halsband über Nacht zu verwahren pflegte."

„Hm, ja — das wohl — aber immerhin —" Altenau war in tiefes Nachdenken versunken.

„Sie wollen den jungen Menschen doch wohl nicht verhaften lassen?" fragte er schließlich.

„Das überlege ich mir ja eben", erwiderte Eickert. „Aber bevor ich dazu schreite, wollte ich Ihre Meinung einholen, Herr Geheimrat."

„Meine Meinung?"

„Nun ja, ich wüßte gern, ob Sie meinen Verdacht für gerechtfertigt halten?"

(Fortsetzung folgt.)

Das **Baden** 14783
im Hause wird zur
Freude
mit einer guten
Badeeinrichtung
vom Spezialgeschäft für
Bäder- u. Waschtisch-Einrichtungen
Gustav Boegler
Nachfolger
Jollystraße 13 (frühere Kurvenstr.)
Telefon 2175 Telefon 2175

Hausverwaltungen
übernimmt noch
ARCHITEKT
beste Referenzen
Angebote unter Nr. C 7853
an die Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Lampenschirm Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern: Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80. Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an. Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Wanzen
und alles Ungeziefer werden mit dem allerneuesten
Blau Blitz Säuregasverfahren
unter Garantie samt Brut ohne Beschädigung der Möbel in einigen Stunden radikal vernichtet. (Alleinvertretung.) Prima Zeugnisse von höheren Instituten und Behörden zur Einsicht; als Sachverständiger von den Gerichten zugezogen.
Langjähriger Kammerjäger
H. Nägele
Zirkel 10, 2. Stck.
(B691) Karte genügt.

Gebrauchte — Guterhaltene
Thales-Rechenmaschine
zu kaufen gesucht Schriftliche Angeb. u. Nr. 13551 an die Bad. Presse.

Im Frankenland
wird die Wäsche einfach mit Sunlicht Seife an Brunnen, Bächen und Flüssen durchgewaschen, gespült und in Wind und Sonne getrocknet. So wird dieselbe blendend weiß und bleibt wie neu. In der Waschküche der Großstadt ermöglicht
Sunlicht Seife
eine ebenso vollkommene und einfache Wäschereinigung: Nur einseifen, rollen, einlegen, dann auswaschen – ohne hartes Reiben und Bürsten – das ist alles! Gebrauchen Sie darum nichts anderes; denn scharfe Waschmittel zerstören die Wäsche.
Sunlicht Seife
S 156 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Guten Mittag- u. Abendtisch
erhalten noch einige Herren. Luisenstr. 77. (B714)

Original-Modell-Kleider
werden sehr billig angefertigt. Angebote u. Nr. R7313 an die Bad. Pr.

Achtung! Autobesitzer!
Automechanikermeister übernimmt die Reparatur wie a. die Pflege v. Autos aller Fabrikate, auf Wunsch in Ihrer eigenen Garage. Werkzeug wird gestellt, bei einem St.-Lohn von 1.50 M. Angeb. u. Nr. J7859 an die Bad. Pr.

Kind
w. gegen kl. Erzieh.-Beitrag adoptiert. Angeb. unt. Nr. X7773 an die Badische Presse.

Kind
wird von kinderlosem Ehepaar in liebevolle Pflege genommen. (Auch diskr. Herkunft). Angebote u. Nr. N7838 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
silb. Lorgnette
im Landestheater, part., Fremdenloge od. auf d. Weg. Abzugeb. Erbprinzenstraße 24. (B735)

Außergewöhnlich preiswerte
3 Sonder-Angebote 3
nur solange Vorrat! 13675
K'seidene Schlüpfer
in allen modernen Farb. Größe 42 bis 48 . . . . . 2.45 1.95 M
Zum Aussuchen ausgelegt
K'seidene Prinzeßröcke
viele Farben alle Größen . . . 2.95 M
Damenstrümpfe
prima feinfädige Bemberg-Adler-Waschseide mit kleinen Schönheitsfehlern nur kleiner Vorrat 2.25 M
Julius Strauß

Allerprobte Neubert's Normalschuhe
sind
richtige Feiertagsschuhe

von wunderbaren Paßformen
feinster und hygienischer Ausführung
unverwüstlicher Qualität.
Auch elegante Sachen
Größte Auswahl in Stiefeln und Schuhen aller Art 13778
für Damen, Herren und Kinder
Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25 Eingang Waldstr.

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 128
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Billig und gut!
Perfekte
Damenschneiderin
gebildete, rühr. Person, mit akadem. Ausbildung fertigt Kleider, vom einfachsten bis zum kompliziertesten, in u. auß. dem Hause. Gefl. Angebote unter Nr. 15340 an die Badische Presse.

Füsse nicht abschneiden.
Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor 2c. Alte Jacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet. Gewissenh. Ausführung. (11838)
Englmann,
Maschinenstrickerei,
Kronenstr. 8,
früher Kaiserstr. 81.

Kleine Anzeigen
haben in der
Badischen Presse
größten Erfolg!

Diwan
neu, gegen Anfertigung eines guten Maßanzuges von Schneider gesucht. Angebote u. Nr. T7844 an die Badische Presse.

Jeden
Mittwoch u. Freitag
ab 10 Uhr
Fastnachtsküchle
Wienerschnecken
Zwiebelkuchen
Großbäckerei
DENNIG
Ludwigsplatz
Gartenstraße 18 15360

HAUSHALTWAREN

SONDER-VERKAUF

von Mittwoch den 15. bis einschl. Samstag den 25. Juni

Glaswaren

Kompotteller gepreßt	10 ₰
Kompottschalen gepreßt, ca. 23 cm	75 ₰
Zitronenpressen	18 ₰
Wasserflaschen mit Glas	55 ₰
Käseglocken gepreßt	85 ₰
Butterdosen gepreßt	40 ₰
Bierbecher glatt	16 ₰
Goldrandbecher	20 ₰
Milchbecher	30 ₰
Faßformbecher 1/4 l-l	18 ₰
Henkelgläser 6/20 l-l	55 ₰
Weinrömer 1/4 l-l	75 ₰
Flaschenrömer hoher Stiel	35 ₰
Sauermilchschalen	38 ₰
Fliegengläser	48 ₰

Konservengläser
Marke Hertie, komplett mit Ring

1/4	3/8	3/4	1	1 1/0	2 Ltr.
35 ₰	40 ₰	45 ₰	50 ₰	65 ₰	70 ₰

Aquarien	2.25	1.75	95 ₰
Blumenkasten	2.50	1.95	1.50

Porzellan

Teller tief oder flach, halbstark		48 ₰
Saucieren	95 ₰	85 ₰
Salatieren rund		1.10
Fleischplatten	95 ₰	58 ₰
Zuckerdosen		25 ₰
Tassen mit Untertassen, Goldrand		35 ₰
Obertassen groß, Dekor		35 ₰
Kuchenteller	1.25	95 ₰
Kinderbecher	45 ₰	18 ₰
Milchtöpfe Blumendekor		85 ₰
Obstschalen groß		1.75
Fleischplatten 3-tlg. 2.45	2-tlg.	1.75
Kaffeekannen	98 ₰	65 ₰
Butterdosen		1.35
Brotkörbe		95 ₰

Kaffeeservice Dekor, für 2 Personen, 5-teilig .. **3.50**

Kaffeeservice Dekor, für 6 Personen, 9-teilig .. **5.75**

Tafelservice 45-teilig mit Goldrand und Linien, für 12 Pers. **42.—**

Steingut

Teller tief oder flach	18 ₰	15 ₰
Obertassen bunt 16 ₰	weiß	14 ₰
Satzschüsseln	6 Stück	1.25
Suppenschüsseln	1.25	1.15
Tortenplatten	2.45	2.25
Sand-Seife-Soda		2.50
Klosettbürstenhalter		1.50
Teigschüsseln	1.45	1.15
Sauermilchschalen	68 ₰	52 ₰
Blumenampeln	1.95	1.50
Schokoladekannen		75 ₰
Teekannen braun		1.15
Kaffee, Zucker, Tee u. Kakao		3.90
Tonnengarnitur 16-teilig		8.50
Butterkühler	95 ₰	85 ₰

Waschgarnitur 5-teilig, Blaudruck **3.95**

Waschgarnitur 5-teilig, Goldrand **5.25**

Steintöpfe in allen Größen bis zu 55 Litern per Liter **20 ₰**

Emaillewaren

Milchtöpfe ohne Ausguß	1.35	80 ₰	30 ₰
Milchtöpfe mit Ausguß	1.50	1.10	75 ₰

Fleischtöpfe

24	22	20	18	16 cm
1.90	1.65	1.45	1.20	95 ₰

Kasserollen mit Stiel ... 1.40 95 45 25 ₰

Nudelpfannen

20	18	16	14 cm
90 ₰	80 ₰	65 ₰	55 ₰

Kartoffelkocher	4.20	2.90	2.35
Salatsiebe	2.00	1.75	1.40
Bundformen	3.10	2.70	2.20
Schöpflöffel	60 ₰	35 ₰	18 ₰
Löffelbleche		2.00	1.35
S.S.Soda-Garnitur	3.00	1.60	1.40
Zwiebelhalter		1.20	90 ₰
Salz- oder Mehlfass		1.30	80 ₰
Wasserbecher rund			35 ₰
Wassereimer	1.45	1.10	85 ₰
Toiletteneimer	6.00	3.90	2.20
Waschschüssel oval		1.90	1.50
Waschschüssel rund			1.45
Nachtgeschirre	1.15	90 ₰	50 ₰
Leuchter		Stück	30 ₰

Verzinkte Eisenwaren

Eimer	24	26	28	30 cm
	1.00	1.10	1.20	1.30
Wannen oval	40	50	60	70 / 80 cm
	1.75	2.40	3.40	4.35 / 6.25
Wannen rund	44	48	52 cm	
	2.35	2.70	3.10	
Waschkessel	34	38	42	44 cm
	3.35	4.00	4.90	5.50

Volksbadewannen	22.00	18.00	16.00
Waschmaschinen ohne Ofen		38.00	32.00
Waschmaschinen mit Ofen		95.00	75,00
Kehreimer „Aema" ständiger Preis	6.00	4.60	4.20

Blech- u. Lackierwaren

Milchkannen 2 Ltr.			45 ₰
Schneeschläger	25	20	15 ₰
Fleischbrühsiebe	70	65	40 ₰
Kartoffelpressen	1.10		85 ₰
Fliegenglocken	1.20	85	60 ₰
Spargelkocher		Stück	2.10
Fenstereimer lackiert		Stück	70 ₰
Topflappen u. Zwiebelhalter P.			90 ₰
Brotkasten ff. dekoriert		2 Kl.	2.90
Brotkörbe	1.35	95	60 ₰
Blumengitter	1.50		1.—
Blumengießkannen in allen Größen.			

Wirtschaftsartikel

Eismaschinen	16.—	13.—	12.— 9.—
Brotschneider		10.50	4.85
Reibemaschinen		5.—	2.50 1.10
Buttermaschinen	3.50	2.90	2.50
Schoßkaffeemühlen	3.—	2.30	2.— 1.75
Wandkaffeemühlen			2.90
Spätzlemühlen	4.25	3.50	2.50
Wirtschaftswagen	8.20	4.00	2.85
Tafelwagen	14.50	11.—	8.25
Messerputzmaschinen	19.—	13.—	9.75
Elektr. Eisen	10.25	7.50	6.35
Spirituskocher	7.25	3.85	40 ₰

Holzwaren

Frühstücksbretter	18 ₰	10 ₰
Schuhböcke	Stück	75 ₰
Ärmelplättbretter	Stück	95
Salatbestecks	45 ₰	25 ₰
Spätzlebretter	50 ₰ 40 ₰	30 ₰
Kochlöffel zum Aussuchen		8 ₰
Salz- od. Mehlfaß	1.10	60 ₰
Putz- od. Wichskasten	1.70 1.10	70 ₰
Seife-Sand-Soda-Garnitur	2.25	85 ₰
Handtuchhalter	2.90	1.65
Handtuchhalter zum Anschrauben		1.10
Blumenkasten	per Meter	1.90

Eiskasten weiß lackiert			29.50
Eisschränke	250.—	135.—	42.00
Fliegenschränke weiß lackiert	17.00	11.50	9.50
Fliegenschränke	19.00	11.00	6.75

TIETZ

Alum.-Löffel oder Gabel	12 ₰
Alum.-Kaffeelöffel	6 ₰
Brotmesser zum Aussuchen	70 ₰
Rettichschneider	40 ₰
Kirschentkerner	30 ₰

STADTGARTEN

Mittwoch, den 15. Juni, abends von 8—10½ Uhr: Anläßlich der Anwesenheit des Gesangvereins „Liedertafel" — Innsbruck **KONZERT** der Vereinigung Bad. Polizeimusiker unter Mitwirkung des Gastvereins und der Concordia—Karlsruhe. **Bengalische Beleuchtung** des Sees und der Anlagen. — Lampionschmuck. 15344

Durlach

Gasthaus zur Blume

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend, sowie titl. Vereinen und Gesellschaften die ergebenste Mitteilung, daß ich die bisher unter dem Namen meines verstorbenen Mannes betriebene

Gastwirtschaft

in unveränderter Weise und ganz im Sinne des Verstorbenen, gemeinsam mit meinen Söhnen, weiterführe.

Ich bitte, das meinem Manne bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde bestrebt sein, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Achtungsvoll

15356 **Frau Bertha Mannherz.**

Fischer's Weinstube
beim alten Bahnhof Kreuzstraße 29 12218

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht
Franz Heck, Gartenstr. 7. (2089)

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

Schneider
empfiehlt sich im Anfertigen v. Anzügen zu 30 ℳ, Aufbügeln zu 1.50 ℳ
— auf Teilzahlung. —
L. Wagner, Hirschstraße 25. (B743)

Amtliche Anzeigen

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Bäckermeister Wilhelm Appenzeller Witwe Erben aus Karlsruhe-Rüppurr werden die nachbeschriebenen Grundstücke am

Mittwoch, den 22. Juni 1927, vormittags 9 Uhr
(nicht Samstag, den 11. Juni 1927)

in dem Geschäftszimmer des Notariats Kaiserstraße 184, II. Stock, Zimmer 10, öffentlich versteigert. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat IV und Ortsgericht Rüppurr.

Beschreibung der Grundstücke und Schätzung:

Lgb. Nr. 10 373: 12 a 25 qm Hofreite und Gebäulichkeiten u. Hausgarten, Langestraße 73, **mit vollständig eingerichteter Bäckerei,** Schätzung: 25 000 R.-M.

Lgb. Nr. 10 704: 11 a 23 qm Wiese Gewann Krautgärten, Schätzung: 200 R.-M.

Lgb. Nr. 10 555: 25 a 07 qm Ackerland hinter dem Dorf, Schätzung: 1500 R.-M.

Karlsruhe, den 30. Mai 1927. (12309)
Bad. Notariat IV.

Eis.

Wir haben den Preis für einen Barren frei Haus auf 55 Pfennige ermäßigt. Dieser Preis hat nur für neue Eisbefte Gültigkeit. Großabnehmer Vorzugspreise. Bestellungen werden angenommen unter Telefon Nr. 5990 und 5991.

13637 **Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.**

Während der rbsenernte sind laufend

frische Erbsenschalen

(leere Schoten).

vorzügl. Milchfutter

abzugeben 15110

Fritz Brenner, Konservenfabrik G.m.b.H.
Mühlburg, alte Brauerei v. Seldeneck

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftspiels

„Liritiri"

in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele
Unter neuer Leitung Direktor Scholl 12989
Täglich ab 9 Uhr abends.
Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Weinstube 3 Lilien

Markgrafenstr. 10. **Tel. 2647**
Gut bürgerl. Speise-Restaurant.

Empfehle:
Warme Frühstücksportionen von 60 ₰ bis 1 ℳ
Prima Mittagstisch für 1 ℳ, im Abonnem. 80 ₰
Reichhaltige und billige Abendplatten.
Ausschank von prima Weine, Spezialität: Weiherer-Altenforst und offenes Bier der Brauerei Fürstenberg.

Jeden Samstag u. Sonntag ab 7 Uhr
Familien-Konzert

Um geneigten Zuspruch bittet
13579 **Adolf Kittel und Frau.**

Günstige Gelegenheitskäufe

5 Serien Herren-Anzüge
in sehr guter Verarbeitung
Mark: 29.– 34.– 42.– 46.– 48.–
1 Posten Sommer-Ulster Mk. 32.–
1 Post. Handtücher 38, 52, 65 Pfg.
ferner
Pullovers, Strickjacken, Hauskleider
etc. außergewöhnlich billig. B219
Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe
C. HEIN, Kaiserpassage 3